

Neues Pester Journal.

Für Pest-Ofen mit Zustellung oder für die Provinz mit Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatl. 1 fl.

Administration und Expedition:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus).

Einzelne Nummern à 4 Kr.
Inserate nach Tarif.
Manuscripte werden nicht retournirt.

Die todte Hand.

Budapest, 10. Oktober.

Die Ansprüche des Staates an die Steuerkraft der Bevölkerung werden alljährlich größer, namentlich sind die direkten Steuern in den letzten Jahren bedeutend drückender geworden, als sie ehedem gewesen. Die neuen Steuergesetzentwürfe enthalten zwar nominell keine Steuererhöhungen — ausgenommen die neu einzuführende Verkehrssteuer, welche theils den Handel, theils die landwirtschaftliche und industrielle Produktion treffen wird. — Allein durch die strengeren Durchführungsmaßregeln wird immerhin eine starke Erhöhung des Gesamtertrages der direkten Steuern in Aussicht genommen. Es wird somit, im Ganzen betrachtet, dem Lande unter dem Titel von direkten Steuern mehr entzogen werden, als bisher. Diese Thatsache läßt sich durch beschönigende Phrasen nicht hinwegleugnen. Die neuen Millionen müssen eben durch irgend Jemanden bezahlt werden, sie werden theils den Realitätenbesitz, theils das bewegliche Vermögen, theils den Unternehmungsgeist belasten.

Angeichts dieser nicht wegzuleugnenden Thatsache bedarf es wohl nicht erst eines längeren Beweises, daß eine vernünftige Finanzpolitik nicht bei der draconischen Dekretirung enormer Steuern stehen bleiben darf, sondern auch auf die allmähliche Entwicklung der Steuerkraft bedacht sein muß. Wir hören fast täglich von den unererschöpflichen natürlichen Hilfsquellen Ungarns sprechen. Die Sprache harmonirt nur sehr schlecht mit der finanziellen und volkswirtschaftlichen Misere der Gegenwart, mit den riesigen Steuerrückständen, mit dem Defizit, dem dahinsiechenden Handel, der darbenenden Industrie, dem Nothstande mehrerer landwirtschaftlicher Distrikte, mit dem Geschrei nach Staatshilfe, welches aus mehreren Komitaten des Landes ertönt.

Wo ist also der ungeheure Reichtum, wo sind die unererschöpflichen Naturkräfte Ungarns? Ist es etwa pure Dichtung, was wir über dieselben gehört und gelesen haben? Gewiß nicht. Ungarn ist trotz der zahlreichen Schicksalschläge noch immer eines der gefegnetsten Länder Europa's, es hat noch immer einen immensen Reichtum; die Schätze sind jedoch todttes Kapital, die Hilfsquellen fließen nicht reichlich, die Natur kargt mit ihren Gaben. Denn die Reichtümer unseres Vaterlandes müßten durch Arbeit, Unternehmungsgeist und Investirung von Kapitalien befruchtet und flüßig gemacht werden.

Zu den Aufgaben einer rationalen Finanzpolitik und einer vernünftigen Volkswirtschaftspflege gehört es, auf dem Gebiete der unausgebeuteten Naturkräfte unseres Landes Umschau zu halten, die todtten Kapitalien aufzufuchen, die Hindernisse, welche ihrer erfolgreichen Fruchtbarmachung im Wege stehen, genau kennen zu lernen und die Beseitigung dieser Hindernisse in systematischer Reihenfolge in Angriff zu nehmen.

Im jüngst erschienenen Bande des offiziellen statistischen Jahrbuches für Ungarn finden wir eine ziemlich detaillierte Statistik der ungarischen Landwirtschaft. Auf Grundlage von Daten, welche von den Finanzdirektionen und den Steuerämtern geliefert wurden, finden wir hier auch die Vertheilung von Grund und Boden tabellarisch zusammengestellt. Im Ganzen betrachtet, kann man aus diesen Tabellen die Folgerung ziehen, daß die Vertheilung des Bodens, was den kleineren und mittleren Grundbesitz anbelangt, in unserem Lande keine ungünstige ist. Der Boden Ungarns und Siebenbürgens (ohne die ehemalige Militärgrenze) umfaßt 46 Millionen und sechs-hunderttausend Katastralsjoche. Aus den Tabellen läßt es sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit abstrahiren, daß von dieser ungeheuren Fläche circa 15 Millionen Joch auf die Besitzungen unter hundert Joch, also auf den sogenannten kleineren Grundbesitz entfallen. Beiläufig eben so viel entfällt auch auf den mittleren Grundbesitz, zu welchem wir die Güter von hundert bis tausend Joch rechnen. Das wäre kein schlechtes Verhältniß vom Standpunkte der rationalen Bodenkultur betrachtet.

Uebermäßig groß dagegen ist der Antheil, der auf die todte Hand und auf den großen Latifundienbesitz entfällt. Unter todtter Hand verstehen wir alle jene Güter, welche nicht im Privatbesitze sich befinden, als da sind: die Güter des Staates, der Stiftungen, des Klerus, der Gemeinden und schließlich die Fideikommiße.

Der Besitz der todten Hand in Ungarn bietet folgendes Bild dar:

Staatsdomänen	2.720,000	Kat.-Joch.
Fundationalgüter	385,000	" "
Besitzungen von Städten und Gemeinden	6.327,000	" "
Kirchengüter	1.288,000	" "
Fideikommiße	563,000	" "
Zusammen	11.283,000	Kat.-Joch.

Es sind somit nahezu 25 Prozent des ungarischen Staatsgebietes dem Privatbesitze, und somit dem Unternehmungsgeiste, dem agrikulturnen Fortschritte, der rastlosen Arbeit fleißiger Eigenthümer entzogen. Außer den Besitzungen der todten Hand gibt es freilich auch noch einen nicht fideikommissarischen Großgrundbesitz, der mehrere Millionen Joch ausmachen dürfte. Wollte man auch diesen einrechnen, so würde man finden, daß in Ungarn circa 30 Prozent des gesammten Bodens in großen Latifundien besteht.

Wir wollen aber den nicht fideikommissarischen Großgrundbesitz außer Acht lassen und uns genau an die Besitzungen der todten Hand halten, um darauf hinzuweisen, daß hier wohl der größte Theil der gebundenen Naturkräfte Ungarns zu suchen sei.

Wir wollen nun keineswegs den übereilten Verkauf der Staatsgüter oder die Säkularisirung der Kirchengüter beantragen; — ersteres würde den Preis der Realitäten bedenklich erschüttern und wahrscheinlich auch eine Hypothekarkrise im Gefolge haben. Zur Säkularisirung der Kirchengüter aber scheinen unsere Zustände noch nicht reif zu sein. Diese radikalen und tiefgreifenden Reformen wollen wir heute nicht besprechen, wir wollen nur konstatiren, daß jene großen Latifundien, welche den vierten Theil des ungarischen Bodens ausmachen, zu meist auch niedriger besteuert sind, als der mehr parzellirte Grundbesitz, da bei der Verfertigung des Katasters die Kontrolle der Größe der Latifundien theils unmöglich war, theils absichtlich lau genommen wurde. Die unterlaufenen Fehler müssen nämlich so bald wie möglich ausgebessert werden. Außerdem sind aber auch Anstalten zu treffen, damit eine bessere Bewirthschaftung auf den Besitzungen, welche der todten Hand gehören, plaggreife. Der Staat hat das Recht, die Bewirthschaftung dieser in exceptioneller Stellung befindlichen Güterkomplexe zu kontrolliren. Auf den Kirchen- und Kommunalgütern herrscht gegenwärtig zumeist ein System, welches geradezu haarsträubend genannt werden muß. Die derzeitigen Nutznießer haben theils nicht die Fähigkeit, theils keine gehörige Anspornung zur Einföhrung eines besseren Systems. Die Kommunalgüter werden unter die Gevatterschaft für eine nominelle Pachtsumme vertheilt, die Kirchenfürsten aber haben ein so reichliches Einkommen, daß ihnen gar nichts daran gelegen ist, ob ihre Güter um 10—15,000 Gulden mehr oder weniger tragen.

Es läge keine geringe Aneiferung zur besseren

Wiener Chronik.

(Original-Fuilleton des „Neuen P. Journal“.)

— 9. Oktober.

Von einer schweren Krankheit erholt man sich nicht im Handumdrehen; nur langsam und schrittweise geht die Genesung von Statten und mit der peinlichsten Vorsicht und Aengstlichkeit muß die Lebensweise des Konvaleszenten überwacht werden, um einen doppelt gefährlichen Rückfall zu verhüten. Der Patient muß sich hübsch ruhig halten und darf an den Freuden und Genüssen des Lebens nur im Verhältniß der wieder zurückkehrenden Kräfte theilnehmen. Es ist nicht so ganz unnöthig, an diese Fundamentalsätze der Gesundheitslehre zu erinnern, wenn es hier und da Leute gibt, die sich nicht dazu bequemen wollen, beim Betrachten unserer Verhältnisse die rosenfarbenen Brillen abzuliegen und die, in optischer Täuschung befangen, mit naiver Bestimmtheit die glänzendsten Saisonhoffnungen zum Besten geben. Diese guten Leute und schlechten Propheten wollen es durchaus nicht glauben, daß Wien und die Wiener Gesellschaft noch alleneil gar krank und matt sind und daß selbst der geübteste Diagnostiker nicht mit Bestimmtheit anzugeben vermag, ob diese Mattigkeit ein Symptom der Konvaleszenz oder aber die Wirkung eines gefährlichen schleichenden Fiebers sei. Und diese bis in's Mark hinein geschwächte Gesellschaft sollte das Zeug zu einer „glänzenden Saison“ in sich haben? Dieser schwerkranken Patient sollte morgen schon tanzen und champagnerisiren, wenn der Arzt

heute noch nicht weiß, ob die Krisis überstanden ist? Wenn Ihnen derlei zu Ohren kommt, glauben Sie es nur getrost — nicht. Trotz des herrlichen Sonnenscheines, der heuer die herkömmliche Herbst-Sentimentalität nicht aufkommen lassen will, bietet die Wiener Gesellschaft noch immer ein recht unfreundliches Bild — Grau in Grau. Die Krachdämmerung — wenn die mythologische Götterdämmerung gegen diese Parallelbezeichnung nichts einzuwenden hat — will kein Ende nehmen, das finanzielle und soziale clair-obscur will dem Lichtstrahl entschiedener Besserung nicht weichen. Darum wird die heurige Saison einen gerade so bläulich-fränkelfaden Verlauf nehmen, wie die vorjährige — wir sind noch immer viel zu schlechter Laune, um uns so recht vom Herzen in den Strudel der Saisonvergügnungen zu stürzen.

Zwei Menschenpezies sind es in erster Linie, welchen diese gesellschaftliche Unlust und Unentschiedenheit, dieses Erschlaffen des gesellschaftlichen Organismus gar nicht zu Gesichte steht — zwei allerdings nur durch einige wenige Exemplare repräsentirte Menschenpezies: Theaterdirektoren und — Minister. Der tiefe Schmerz, welcher seit mehr denn Jahresfrist den Busen unserer Theaterregenten durchglüht, ist zur Genüge bekannt und motivirt; es ist eben einem Theaterdirektor, wie jedem anderen Menschen, höchst unangenehm, wenn er alleneil mehr ausgibt, als einnimmt, ein Mißverhältniß, das kaum anderswo so drastisch zu Tage tritt, wie eben seit Jahresfrist in den Wiener Theaterkassen; gegen die Theaterleere ist ein Mittel beinahe so schwer zu

finden, als gegen die Reblaus, welche unseren Weinbau bedroht. Aber das Kapitel ist, wie gesagt, zur Genüge besprochen, denn seit Jahr und Tag tönt die Klage. Weniger klar mag es Vielen sein, aus welcher Ursache Minister mit Theaterdirektoren in eine Linie gestellt werden sollen. Aufreht gestanden, es ließe sich auch ziemlich schwer in bestimmten Worten die Wirkung definiren, welche die dauernde Ungunst der Zeiten auf unsere Staatenlenker nicht minder, als auf unsere Theaterstaatenlenker ausübt. Wie es bei uns zu Lande überhaupt so Vieles gibt, was sich schwer definiren läßt — Oesterreich ist eben die Heimath nicht allein der Unwahrscheinlichkeiten, sondern auch des Undefinirbaren — so geht's auch mit der merkwürdigen Mißstimmung, welcher die Mitglieder des cisleithanischen Kabinetts seit geraumer Zeit — so beiläufig seit Beginn des ökonomischen Niederganges — sichtlich zum Opfer gefallen sind. Wir müssen uns damit begnügen, die Thatsache zu konstatiren, ohne, sei es auf die Gründe, sei es auf die Konsequenzen derselben näher einzugehen, Thatsache ist es, daß sich unsere Minister höchst unbehaglich fühlen, vielleicht mit einziger Ausnahme des geistvollen Ministers ohne Portefeuille, dessen heitere Lebensphilosophie noch am besten des Mißmuths Wolken zu verschuchen versteht, und dem der unmittelbare Kontakt mit zahlreichen Organen der öffentlichen Meinung ersüßigende Anregung schafft. Aber den meisten seiner Kollegen ist es ziemlich unbehaglich zu Muthe, seit sie keine glückliche Bevölkerung als Zeugin ihrer staatsmänni-

Hiezu 1 1/2 Bogen Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

Defonomie darin, wenn man die im Besitze der todtten Hand befindlichen Güter einem besonderen Steuerzuschlag unterziehen würde. Dieser Zuschlag könnte wohl durchschnittlich 50 Kreuzer per Katastraljoch betragen, was bei dem in Rede stehenden Komplexen einem jährlichen Ertrage von 5 1/2 Millionen Gulden entspricht. Davon bildet die auf die Staatsgüter entfallende Summe von circa 1 1/4 Millionen Gulden zwar nur einen durchlaufenden Posten, es verbleiben aber immer noch über vier Millionen Gulden als reeller Mehretrag der Grundsteuer der todtten Hand.

Budapest, 10. Oktober.

* Die czechisch-feudale Partei sucht glaubhaft zu machen, daß die Kaiserreise nach Böhmen nicht ganz ohne Wirkung geblieben sei. Eine Ausgleichs-Aktion nach Art der von Hohenwart in Angriff genommenen scheint diese Partei nach dem ganzen Stande der Verhältnisse zwar nicht mehr zu erwarten, dagegen soll nunmehr das Ministerium Auersperg-Vasser von Ausgleichsgeflüsten anderer Art angewandelt sein und darnach streben, sich durch ein czechisches Mitglied zu verstärken, so wie es sich seinerzeit durch Dr. Ziemialkowsk als Minister für Galizien ergäuzt hat. Nach der Mittheilung des „Waterland“ sollen mit dem ehemaligen Bürgermeister von Prag, Dr. Bielsky, Unterhandlungen geführt worden sein wegen dessen Eintritt in das Kabinet als Minister ohne Portefeuille. Sonderlich fest scheint übrigens das feudale Organ von der Wahrheit seiner Meldung nicht überzeugt zu sein, denn es hascht förmlich nach Gründen, um dieselbe plausibel zu machen. Daneben liegt jedoch eine glaubwürdigere Meldung vor, nämlich jene der jungczechischen „Narodni Listy“, wonach die Führer der Altcechen in Verhandlung mit dem Ministerium stehen. Diese Verhandlungen können nichts Anderes betreffen, als den Eintritt der altczechischen Abgeordneten in den Reichsrath und jene innerhalb des Rahmens der Verfassung gelegenen Begünstigungen, welche den Cechen für die Betretung des Verfassungsbodens zu Theil werden sollen. Diese Begünstigungen können in der Ernennung eines czechischen Ministers ohne Portefeuille und in Konzessionen administrativer und ökonomischer Natur bestehen. Bekanntlich hat das Kabinet Auersperg-Vasser mit der Verwerfung derartiger Konzessionen bisher mit diesem Glücke operirt. Durch administrative Begünstigungen und durch Ernennung Ziemialkowsk's zum Minister ohne Portefeuille fesselte es die Polen an den Reichsrath; durch die Gewährung der dalmatinischen Bahnen mußte es die föderalistischen Abgeordneten Dalmatiens für die Wahlreform zu gewinnen. Es wäre daher nicht unmöglich, wenn dieses Ministerium, entsprechend seinem Programm, die Völker Oesterreichs auf Grundlage der Verfassung zu einen und zu verschmelzen, den Versuch machen würde, die Cechen zur Theilnahme am Verfassungsleben zu gewinnen. Freilich sind wir überzeugt, daß ein Ministerium Auersperg die Rage nicht im Saße kaufen und nicht eher die geringste Konzession an die Cechen machen wird, ehe diese genügende Garantien für ihre politische Befehrung geboten haben würden. Die Heranziehung der Cechen zur Theilnahme am Verfassungsleben könnte füglich als Krönung des im November 1871 begonnenen Werkes betrachtet werden. Ungarn aber könnte in der Beseitigung der Cechenfrage auf Grundlage der Verfassung durch ein verfassungstreues Ministerium nur eine Festigung und Erstarkung der dualistischen Institutionen erblicken.

* Der Agrar-Landtag votirte heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Organisation der politischen Verwaltung. In wenigen Tagen wird der Entwurf sanktionirt und mithin Gesetz sein. So hat Kroatien 2/3 zuzagen im Handumdrehen eine gründliche Reform seiner

Verwaltung durchgeführt, durch welche dieser Zweig des Staatsdienstes billiger und wirksamer wird. Bei uns schleppt der Minister des Innern sich und die Verwaltungsfrage von einer Enquete zu der anderen, ohne auch um nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Die Reform der Verwaltung wird auch in Ungarn nicht eher erfolgen können, bis nicht aus den Städten und aus den Komitaten der erzeßive Lokalpartikularismus, die kurzichtige Kirchthurnpolitik gewichen ist und bis nicht zum Mindesten im Parlamente der höhere, das Staatsganze und die Wohlfahrt Aller umfassende Gesichtspunkt über die Parteiung und das Cliquewesen den Sieg davon getragen. Es dient in der That unserer politischen Reputation nicht zur Ehre, daß wir uns in Bezug auf eine entschieden moderne, fortschrittliche Reform von dem winzigen Schwesterlande überholten lassen.

Lebrigens haben sich die politischen und auch sonstigen Cirkel Wiens in den letzten Tagen bei Weitem weniger um heimische, als um auswärtige Staatsmänner gekümmert. Schreiber dieses wäre entschieden nicht das, was er nach Ihrer ausdrücklichen Aufforderung sein soll, nämlich ein gewissenhafter Wochenchronist, wollte er nicht mit einem Worte auf die geradezu unbeschreibliche sensationelle Aufregung hindeuten, welche die Affaire Arnim hier hervorgerufen hat. Wie noch vor wenigen Tagen die Namen der Nordpolfahrer, so waren jetzt die der beiden feindlichen Diplomatenbrüder des deutschen Reiches in Aller Mund; alle Ereignisse unter dem 83. Breitengrad waren von dem einzigen unter dem milderen Berliner Himmelsstrich förmlich in den Hintergrund gedrängt worden; man sprach nicht mehr vom „Zegethoff“, sondern nur vom festgemach-

ten Arnim, nicht mehr von Seehunden und Eisbären, sondern von unterschlagener Staatsdokumente, nicht mehr von der Unerforschlichkeit der bis zum Cap Wien, sondern von der Kühnheit der bis auf Schloß Rastenburg Borgebrungenen. Ein Ereigniß, das den verschiedenlichsten Kombinationen freien Spielraum bietet, ist für die hiesigen Vierbankpolitiker ein „gefundenes Fressen“ und der mehrfach bekannte Herr von Bezirksberger hat es denn auch schon glücklich herausgebracht, daß Fürst Bismarck an den Grafen Arnim einen Brief geschrieben habe, in welchem ausdrücklich zu lesen war, daß der Kaiser Wilhelm ein alter . . . doch wozu dieser Entdeckung des Herrn von Bezirksberger zu historischer Berühmtheit verhelfen? Nach seiner Meinung hätte es mit dem Staatsverbrechen des Grafen Arnim daselbe Bewandniß, wie mit dem Vergehen jenes Beamten, der seinen Borgesezten „Esel“ nannte und nicht etwa wegen Ehrenbeleidigung, sondern wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses geflagt wurde. Daß übrigens die Neuigkeit nicht allein dem Herrn von Bezirksberger, sondern auch erstereu und den Staatsgeschäften näherstehenden Personen unerwartet kam, beweist am Besten die Thatsache, daß der Leiter der hiesigen deutschen Botschaft — General Schweinitz wollte damals nicht in Wien — buchstäblich in Ohnmacht fiel, als der Empfänger des ersten Telegrammes behufs näherer Erkundigungen bei ihm erschienen. Eine Neuigkeit, die einen Diplomaten ohnmächtig werden läßt, hat vollwichtigen Anspruch auf das Epitheton des Sensationellen.

Der mit der Begutachtung des Kongressstatutes betraute Siebener-Ausschuß des Karlsruher Kirchenkongresses hat mit vier gegen drei Stimmen den „gemäßigten“ Marimovics'schen Statutenentwurf angenommen und den Antrag Miletics' auf Wiederaufnahme des alten, vom König revidirten Statutenentwurfes abgelehnt. Ueberhaupt ist — wie uns versichert wird — gegründete Aussicht vorhanden, daß in dem Kongresse die Gemäßigten die Majorität behaupten und solche Beschlüsse durchbringen werden, deren Sanktion zu erhoffen ist. Die versöhnliche Haltung des Bischofs Stojkovic's soll auf diese günstige Stimmung entschieden fördernd eingewirkt haben.

* Die zwischen dem **Soubod-Oberkommando** und dem **Landesverteidigungs-Ministerium** bestehenden Differenzen gelangen — wie der „Pester Lloyd“ erfährt — schon in den allernächsten Tagen zur Entscheidung vor Sr. Majestät den König, und wurde Sr. Majestät auf Grund eines Ministerathschlusses eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet. Zwischen dem Oberkommando und dem Ministerium ist übrigens in der letzten Zeit das beste Einvernehmen eingetreten.

Bur Tagesgeschichte.

In den französischen Blättern wird ein lebhafter Streit geführt über das Resultat der jüngst vollzogenen **Generalrathswahlen**. Jede Partei stellt ihre Rechnung auf und gelangt zu einem anderen Ergebnis. Der „Rappel“, welcher versichert, daß er sich bei seiner Zählung streng an das politische Glaubensbekenntniß der Kandidaten gehalten habe, stellt folgende Ziffern auf: Von 1380 Mandaten entfallen 620 auf Republikaner, 574 auf Monarchisten und 186 auf Bonapartisten. Den Monarchisten will das republikanische Blatt auch die sogenannten verschämten Bonapartisten beigezählt haben. Erklärte Septemalisten sind bei den Wahlen gar nicht aufgetreten. Unter den ausgeschiedenen Generalräthen verfügten die Republikaner über 610 Mandate, so daß dieselben bereits jetzt einen Zuwachs von zehn Mandaten zu verzeichnen und einen weiteren bei den bevorstehenden engeren Wahlen für 40 Mandate zu erhoffen haben. Die Monarchisten, welche früher 630 Mandate besaßen, haben einen Verlust von 56 Mandaten erlitten, welcher außer den Republikanern den Bonapartisten zu Gute kommt.

Der **Uebertritt der Königin-Mutter von Baiern** soll sich bereits in aller Stille in der Kirche von Hohenschwangau vollzogen haben, wo die Königin nach der üblichen Formel „den Glauben des Teufels“ abgeschworen hat. Die Veröffentlichung des bevorstehenden Uebertrittes ist von den officiellen Kreisen Baierns ausgegangen, welche hoffen, durch die Veröffentlichung der bevorstehenden Konversion diese selbst zu verhindern. Der „Nationalzeitung“ zufolge hat Königin Marie in den letzten Jahren immer einige Sommermonate auf der Ebinger Alp in Tirol in stillster Zurückgezogenheit zugebracht und dort soll das Befehrungswort durch einen jungen Tiroler Geistlichen, welcher sich bedeutenden Einfluß auf die Königin zu verschaffen wußte, zu Stande gebracht worden sein.

Hat sich auch die Verwundung des **Don Carlos** nicht befähigt, so scheint es doch mit der Meuterei im carlistischen Lager seine Nichtigkeit zu haben. Das spanische Konsulat in Bayonne ist von carlistischen Deserturen förmlich belagert, die Alle von Serrano Amnestie erhielten. **D o r r e g a r a y** soll bereits in Frankreich angelangt sein.

Der Bürgerkrieg, welcher jüngst in **New-Orleans** wegen der sozialen Stellung der Farbigen ausgebrochen ist, scheint sich nunmehr auch nach Alabama zu verpflanzen. Auch dort hat sich eine Liga der Weißen gebildet, gegen welche Grant die gerichtliche Verfolgung vor dem Justizpolizeigerichte angeordnet hat. Außerdem wurden mehrere Infanterie-Regimenter nach dem Süden dirigirt.

Zwischen **China** und **Japan** soll nach dem Londoner „Globe“ Krieg ausgebrochen sein. Den Anlaß zum Kriege hat eine Affaire auf der zum Theil China gehörigen Insel Ferenosa gegeben, wo die Wilden die Mannschaft von zwei japanesischen Schiffen überfallen und aufgefressen hatten. Die Japanesen besetzten in Folge dessen den nördlichen Theil der Insel und verweigerten die Herausgabe dieses Theiles an China. Die Japanesen sind mit Hündnadelgewehren bewaffnet und von preussischen Offizieren geschult; sie dürften daher voraussichtlich den Chinesen überlegen sein.

Graf Arnim.

Nachgerade gelangt in nahezu allen Organen der öffentlichen Meinung die Ansicht zum Durchbruche, daß die Verhaftung des Grafen Arnim von Seiten Bismarck's ein Akt persönlicher Gehässigkeit und nicht zu rechtfertigender Gewaltthätigkeit sei. Nicht einmal die Nährkinder des preussischen Reptilienfondes getrauen sich mehr recht, das Vorgehen Bismarck's zu preisen und schieben nur immer das Gericht vor, welches die Verhaftung Arnim's als nötig erachtet und dekretirt habe. Darin treffen die Anschauungen Aller zusammen, daß es sich in dem Arnim'schen Falle vornehmlich darum handle, daß Arnim die von ihm geforderten Briefschaften als Privatbriefe, Bismarck aber als amtliche Dokumente angesehen wissen will. Darüber wird offenbar das Gericht erst zu entscheiden haben, und die präventive Verhaftung eines Mannes, wie Arnim, wirft ein eigenthümliches Licht auf die inneren Verhältnisse eines Landes, wo ein Wagener mit seinen tausend öffentlich konstairten Makeln nicht nur unbehelligt bleibt, sondern als Intimus des Reichskanzlers im Sanktuarium zu Varzin sitzt und ein Arnim verhaftet wird, weil es Fürst Bismarck so will, und gefügige Richter ihm willfährig zu Diensten stehen. An Thatsächlichem liegt heute Folgendes vor:

Die Beschwerde Arnim's, beziehungsweise seines Rechtsanwaltes Munkel, wurde vom Kammergerichte verworfen. In Berlin waren gestern Gerüchte verbreitet, wonach der junge Graf Arnim Bismarck gefordert haben soll; die Gerichte werden von Berlin aus als müßige Erfindung bezeichnet. Die neuesten Berliner Blätter, selbst die der Regierung nächststehenden, fordern einen raschen Abschluß der Untersuchung, damit die erregte öffentliche Meinung beruhigt werde. Einer etwas verschrobenern Version begegnet man in dem neuesten Bulletin einer officiösen Berliner Korrespondenz. Nach dieser Meldung soll die Verhaftung nicht deshalb erfolgt sein, um Arnim an der Veröffentlichung der von ihm zurückgehaltenen Dokumente zu hindern, sondern die Regierung habe auf die Auslieferung der Urkunden Werth gelegt, um ihrerseits die Publikation derselben beverfuglichen zu können. Ueber diese Version bemerkt ganz treffend die „Neue Fr. Presse“: „Diese Wendung begreifen wir, offen gestanden, nicht. Fürchtete man, daß Arnim aus purer Rache gegen Bismarck dem Letzteren durch Vorenthalten des Materials die Möglichkeit einer Rechtfertigung abschneiden könnte? Wir denken noch immer von Arnim zu hoch, um ihm eine solche persönliche Rancune zuzutrauen. Geht aber auch, daß er derselben fähig wäre, so ist nicht abzulehnen, weshalb man es nicht bei dem einfachen Kriminalverfahren bewenden und die extreme Maßregel der Verhaftung ungeschehen lassen konnte, zumal ja die Kopien besagter Schriftstücke in den Händen der Regierung sich befinden und eventuell von diesen der entsprechende Gebrauch gemacht werden könnte. Handelt es sich lediglich darum, an einem Diplomaten für die ungesegliche Aneignung von Staatsdokumenten ein Exempel zu statuiren, so reichte die Einleitung des Kriminalverfahrens völlig aus. In jedem Falle bleibt die Verhaftung ein unverständlicher und, was schlimmer ist, ein gehässiger Akt.“

Die deutschen Blätter geben übrigens fast alle dem Gedanken Ausdruck, daß für die Absicht Arnim's, die zurückgehaltenen Aktenstücke in der Lang'schen Broschüre: „Die Revolution von oben“ zu ver-

Nicht den gleichen Anspruch dürfen die theatralischen Neuigkeiten machen, welche die Woche brachte. Sogar die Wiedergeburt der „Romischen Oper“ ließ ziemlich kalt. Die hiesige Presse kommt allerdings dem ziemlich ausichtslosen Unternehmen freundlich genug entgegen, aber es ist diese Freundlichkeit gewissermaßen nur ein Almoosen, das man dem armen Hafemann, der die Direktion führt, in den flehentlich hingehaltenen Hut wirft, damit es nicht gar zu schnell wieder ein Ende mit Schreden habe. Man fängt schon völlig an, sich zu schämen, daß allerlei lustige und schöne Dinge zu Grunde gehen müssen — aber Mitleid und Scham nützen blutwenig, wenn es sonst nicht besser wird.

Und so knüpft sich denn glücklich an glücklichen Anfang das glückliche Ende von der schweren Noth der Zeit. Vielleicht vermag es den düsteren Eindruck dieser Betrachtungen einigermaßen zu verwischen, wenn Sie schließlich von einem Ereignisse erfahren, welches in gewissen Kreisen der Residenz beinahe noch größere Sensation hervorgerufen hat, als der Fall Arnim. Es handelt sich um die Vermählung einer Dame, welche einem großen Wirkungskreise entsagte, um dem Manne ihrer endgiltigen Wahl an den Altar zu folgen. Die Dame heißt Emilie Wagner, ist aber unter dem Namen „Fiafer-Milli“ wohl auch jenseits der Leitha gerade genug bekannt, um die Kunde ihrer glücklichen Verheirathung als chronistisches Dessert erscheinen zu lassen. M. S.

werthen, nur entfernte Indizien vorliegen können, und daß von dem Zurückhalten der Schriftstücke bis zur Publikation derselben noch ein weiter Schritt sei. An dem Zusammenhang mit dieser Broschüre halten auch die englischen Blätter fest. So wird der „Times“ unter dem 6. Oktober telegraphirt:

„Die in Rede stehenden Aktenstücke scheinen erhöhte Bedeutung in einem Augenblicke zu gewinnen, da die ultramontanen Aufregungen der gegenwärtigen Regierung sich mit einigen, dem Fürsten Bismarck persönlich feindselig gesinnten liberalen Staatsmännern in Kontakt setzen, um einen mächtigen Angriff gegen die eingeschlagene Richtung zu führen. Dieser Angriff wurde gemacht durch die Schrift: „Die Revolution von oben.“ Probe-Abzüge derselben, welche vor etwa vierzehn Tagen nach Berlin gelangt wurden, machten so tiefen Eindruck, daß der Münchener Verleger, welcher die Veröffentlichung vorbereitete, sich bemoggen fand, davon abzusehen. Nun erwartet man, daß diese Schrift demnächst in Wien oder Genf erscheinen wird; man glaubt, daß die darin enthaltenen Enthüllungen aus jener Zeit stammen, in welcher Fürst Bismarck zu einem gütlichen Abkommen mit dem Papste sehr geneigt war, wenn der Letztere nur der Geistlichkeit die Weisung hätte geben wollen, daß dieselbe ihre Agitation gegen die deutsche Einheit einstellen solle.“

Ueber den Eindruck, welchen das Verfahren gegen Arnim in Paris hervorgebracht hat, berichtet man der „Kölnischen Zeitung“, es habe sich der offiziellen Pariser Kreise eine gewisse Unruhe bemächtigt, da Graf Arnim bei dem Sturze Thiers' die Hauptrolle spielte, und man daher befürchtete, daß bei dieser Gelegenheit Papiere gefunden werden könnten, welche auf den 24. Mai 1873 zu helles Licht werfen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

Ein neuer Vizestadthauptmann. Oberstadthauptmann Thais hat zur Befetzung der durch den Tod des Andreas Stadler in Erledigung gekommenen Vizestadthauptmannstelle für die innere und Leopoldstadt die Herren Sigmund Battis, Rudolph Gruber und Alexander Bajkay, in der angeführten Reihenfolge, nach dem Verhältnisse ihrer Dienstjahre als Kandidaten vorgeschlagen. Der Minister des Innern hat von den Kandidaten den jüngsten, Herrn Alexander Bajkay, ernannt, welcher bereits 18 Jahre bei der Polizei dient und in vielen verwickelten Kriminalfällen große Umsicht und Geschicklichkeit an den Tag gelegt hat.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

Die Königin in Gödöllö. Seit Ankunft der Königin in Gödöllö ist die einsame Gegend nicht wenig belebt geworden. Ihre Majestät benützen die günstige Witterung und verweilen fast den ganzen Tag im Parke. In ihrer Gesellschaft befindet sich auch die Erzherzogin Maria Valeria, welche sich der blühendsten Gesundheit erfreut und viel Ähnlichkeit mit der Königin haben soll. Die hohe Frau war mit den Renovirungen im Schlosse sehr zufrieden und äußerte sich über den Geschmack im Arrangement in höchst anerkennender Weise. Se. Majestät der König wird in den nächsten Tagen nach Wien reisen, jedoch in kurzer Zeit wieder im Kreise seiner Familie in Gödöllö eintreffen. So kurz der Aufenthalt der Königin daselbst auch noch ist, so haben die dortigen Armen von Ihrer Majestät bereits reichliche Unterstützungen erhalten. Im Laufe der nächsten Woche wird die Königin auf einen Tag nach der Hauptstadt kommen.

Personalmeldungen. Fürst Karl von Rumänien ist heute früh von hier nach Siebenbürgen abgereist. — Minister August Trefort hat sich gestern Abends nach Wien begeben.

Erzherzog Joseph in Kézdi-Basarhely. Man telegraphirt von dort unterm 10. Oktober: Erzherzog Joseph kam gestern um 4 Uhr Nachmittags, begleitet von einem berittenen Banderium und einer endlosen Wagenreihe, mit dem prächtigen Gespann des Herrn Gregor Thury in unserer Stadt an und wurde vor dem errichteten Triumphbogen durch den städtischen Obergespan an der Spitze der Bürgergarde bewillkommnet, von wo er unter begeisterten Chören der Bevölkerung durch die festlich geschmückte Stadt bis zum Absteigerquartier geleitet wurde. Abends war Illumination und Fackel-Serenade.

Am Polytechnikum wird das neue Schuljahr am 15. d. M. feierlich eröffnet und wird bei dieser Gelegenheit Dr. Karl Nendtvich seine Schlussrede als zurücktretender Rektor und Johann Armin Bék seine Antrittsrede als Rektor halten.

Eine interessante Hochstaplerin. Die „Lok.-Korr.“ sendet uns den folgenden Bericht über eine Schwindlerin, welche eine, allem Anscheine nach höchst interessante Hochstaplerin in den letzten Tagen verübt hat. Die genannte Korrespondenz schreibt:

Auf einem der auf der unteren Donaustraße verkehrenden Passagierschiffe wurden die Reisenden vorige Woche auf die folgende Weise mystifizirt: In Pest war eine Dame, welche höchst elegant gekleidet war, und sehr feine Manieren hatte, eingestiegen, die bald so gesprächig wurde, daß sie kurz darauf die ausgewählteste Gesellschaft um sich versammelt hatte. Von den Passagieren kannte Niemand die Dame, nur ein einziger Herr, welcher sich jedoch von ihr fern hielt, gab an, die Dame sei eine reiche Gutsbesitzerin aus Syrmien, und nenne sich Baronin Clam; um das Intermezzo noch zu erhöhen, wurde mitgetheilt, daß sie Witwe sei. In der Nähe von Abony nahm die Dame

ein Frühstück; als sie dasselbe bezahlen wollte, bemerkte sie den Abgang ihres Portemonnaies, in welchem sie einen größeren Geldbetrag bewahrt zu haben angab, allein sie beruhigte sich damit, daß ihre Tante in Pest, bei der sie abgestiegen war, ihr die zurückgebliebene Börse mit erster Post nachsenden werde; sie that sehr erfreut darüber, daß sie ihre Fahrkarte, welche sie schon Tags vorher gelöst, in das Büttelarten-täschchen gelegt hatte, welches sie bei sich trug. Mit einnehmender Grazie bot sie dem Zahlkellner, mit der Bitte, sie bis zum Aussteigen verpflegen zu wollen, einen ihrer Ringe als Pfand an, der galante Kellner jedoch wies das Anerbieten mit der Bemerkung zurück, daß ihm um die Bezahlung nicht bange sei, die Frau Baronin möge, wenn sie etwas wünsche, nur befehlen. Von der Gesellschaft, welche Zeuge dieser Szene war, erklärten sich einige Herren sofort bereit, der Baronin aus der Verlegenheit zu helfen, was diese jedoch dankend ablehnte. Der Sohn des Kaufmanns G..., welcher die schöne Dame für sich einnehmen wollte, nöthigte sie, als er mit ihr eine kurze Zeit allein war — fünf Banknoten zu je hundert Gulden als Darlehen anzunehmen, „da eine Dame vom Stande nicht ohne Geld reisen dürfe“. Die Baronin verweigerte anfänglich die Annahme des Geldes, allein sie gab nach — und zwar unter den vielversprechenden Bedingungen, daß Herr G. sie auf ihre Bestimmung begleiten müsse, um dort bezahlt zu werden. Der junge Mann war nicht wenig entzückt, allein seine Freude sollte nicht lange währen, denn die „Baronin“ verschwand am Abend bei einer der Stationen unbemerkt vom Schiffe. Später stellte es sich heraus, daß die Schwindlerin auch zwei andere Herren unter gleich angenehmen „Bedingungen“ betrogen hatte. Auch der Reisende, welcher die Baronin zu kennen vorgab, war spurlos verschwunden.

*** Zum Empfang der Nordpolfahrer.** Das Festkomité hat heute das Programm für den Empfang und Aufenthalt der Herren Payer und Dr. Repes in Budapest festgestellt und ergänzen wir durch Mittheilung des Nachstehenden unsere bisherigen Nachrichten: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß gegenwärtig im Staatsbahnhofe große Bauten aufgeführt werden, hiedurch die Raumverhältnisse sehr beschränkt sind, werden in den Bahnhof zum Empfang der Nordpolfahrer höchstens 200 Personen gegen Vorweisung der Eintrittskarten zugelassen. Diese Eintrittskarten werden vom Festkomité ex officio versendet. Die Nordpolfahrer und die übrigen aus Pest eintreffenden Gäste fahren in vier-spännigen Equipagen nach der Stadt. Am Abend nach der Ankunft ist Opernvorstellung im Nationaltheater bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes. Der Sonntag ist, wie bereits erwähnt wurde, dem allgemeinen Empfange bei den Herren Payer und Repes und dem Besuche des Wetrennens gewidmet. Sonntag Abends veranstaltet der Pächter der Redoutensäle eines der üblichen Promenadenkonzerte, bei welchem die Nordpolfahrer erscheinen werden. Die von der geographischen Gesellschaft veranstaltete Vorlesung der Herren Payer und Repes findet Montag Abends 7 Uhr im großen Redoutensaal statt, welchen Herr Schallern unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die Preise der Sitze und Plätze sind 5 fl., 3 fl. und 1 fl. Am Dienstag Vormittag 11 Uhr findet eine Ausfahrt mittelst Dampfschiff, eventuell ein Ausflug auf die Margaretheninsel statt, wozu auch Damen die Theilnahme gestattet ist. Um 3 Uhr Nachmittags ist Festbanket im Saale des Grand Hotel Hungaria, wozu höchstens 240 Theilnehmer zugelassen werden. Subskriptionsbogen für dieses Banket gegen Ertrag von 10 fl. per Couvert liegen auf: bei den Mitgliedern des Festkomités, im Bürgermeisteramt, im Nationalkasino und bei der geographischen Gesellschaft. Den Subskribenten werden die Eintrittskarten ins Haus gesendet.

*** Zum Empfang der Nordpolfahrer.** Der akademische Beiseklub entendet auf den Antrag Ludwig Gruber's auch eine Deputation zum Empfang der hier einlangenden Nordpolfahrer zum Bahnhof. Zur Festsetzung näherer Modalitäten und Berücksichtigung dieses Umstandes bei Zusammenstellung des Festprogramms der Stadt wurde heute mit dem Oberbürgermeister Rücksprache gepflogen. Das Vereinskomité wird den Pionieren der Wissenschaft einen mit roth-weiß-grünen Seidenbändern geschmückten Vorberfranz überreichen; die Bänder werden in Goldbuchstaben eine dem feierlichen Anlasse entsprechende Inschrift enthalten. Der Verein wird auch bei der Vorlesung vertreten sein.

*** Die Asche des Generals Bem** soll aus Aleppo in die Heimath gebracht werden, zu welchem Zweck bereits, wie in der Sitzung des Honvédvereins gemeldet wurde, beim Ministerium des Aeußern Schritte gethan wurden. Man will Bem's Gebeine nach dem Szeklerlande transportiren. Für das Bem-Denkmal, das in Maros-Basarhely errichtet werden soll, sind bisher 11,570 fl. zusammen gekommen.

*** Kontrolleversammlungen der Reservisten.** Ein Bezirksbeamter übersendet uns eine Erwiderung auf die unter den „Stimmen aus dem Publikum“ in unserer jüngsten Nummer enthaltenen, auf die mangelhafte Publizirung der Reservisten-Kontrolleversammlungen bezüglichen Beschwerden. In der Zuschrift wird versichert, daß in genügender Weise für die größtmögliche Publikation der betreffenden amtlichen Verlautbarung vorgesorgt wurde, daß seit Beginn der Kontrolleversammlung die erforderlichen Plakate an gehöriger Stelle und in reichlicher Zahl zu finden sind, und auch bis zum Schlusse des Termins immer zu finden sein werden. Wenn Einer den Tag seiner Stellungspflicht vergißt oder die Plakate nicht liest, dann sei dies eben die Schuld des Betreffenden, die Behörde könne nichts dafür.

*** Von einem ehrsamem Eszimenmacher** — sein Name thut nichts zur Sache — erzählt ein ungarisches Blatt heute die folgende pudelnarrische Geschichte: Unser

Mann wohnt am „rechten Donauufer“, wie man früher das „alte Ofen“ zu benennen pflegte, und ist ein sonderbarer Kauz, wie nur irgend Einer. Die Geschichte aber, um welche es sich handelt, hat sich wie folgt zugetragen: Unser Eszimenmacher, des ewigen Eszimenmachens müde, faßte sich ein Herz, setzte sich hin und schrieb — ein Theaterstück. Der ungarische Hans Sachs mochte wohl die Sache so aufgefaßt haben, wie jener würdige Vorfahre in Apoll, der sein erstes dramatisches Werk wie folgt begann: „Erste Szene — Herren und andere Personen spazieren auf der Bühne auf und ab, und reden verschiedene geistreiche Dinge mit einander.“ Und als der wackere Eszimenmacher genug geschrieben hatte, da reichte er auch richtig sein „Werk“ — natürlich nicht ohne entsprechendes Begleitschreiben — dem Dramenbeurtheilungs-Komité des Nationaltheaters ein. In dem Briefe aber gab Meister Kriemhild, daß er vorderhand nur einen Akt einreiche, daß er aber, wenn dieser dem Komité gefalle, auch die ferneren Akte zu Papier bringen wolle. Ferner erklärte der „Autor“ sich bereit, auch die Inzenirung des Stückes zu übernehmen, unter der Bedingung jedoch, daß nur an jedem Sonntage eine Probe stattfinden, denn an Wochentagen habe er mit seiner Schuterei zu thun, und zu solchen Dingen, wie Theaterstücke u. dgl., habe er nur an Sonntagen Zeit. Die furchtbar lustige Tragödie behandelt die wichtige soziale Frage, ob wohl — der Wirth den Wein wässere oder nicht? Wie da der dramatische Knoten gelöst ist, das wissen wir nicht, soviel aber ist gewiß, daß für die gesammte dürstende Menschheit die Frage nicht so steht, ob wohl der Wirth den Wein taufe oder nicht, sondern — welcher Wirth das edle Raß so gotteslästerlich verbünne. Das wäre wohl ein richtigerer Vorwurf für die Sonntagsmuse des ehrsamem Eszimenmachers.

*** Die Gewerbeaktion des Landesindustrievereines** hielt am 6. d. ihre ordentliche Monatsitzung. In dieser wurde verfügt, daß die Sammlungen der Festsaktion vom November angefangen jeden Sonntag Vormittags zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden. Darauf wurde ein Komité bestellt, welches die Errichtung einer Fachzeichenschule zu ermöglichen hätte. Der Landesindustrieverein wird noch im Laufe des Monats ein Blatt: „Mümpari lapok“ — Blätter für Kunstgewerbe — herausgeben, das zur Aufgabe hat, den Kunstgeschmack der Gewerbetreibenden zu veredeln und den ästhetischen Sinn zu fördern. Herr Mudrony hielt einen eingehenden Vortrag über Eisenindustrie und außerdem wurden zahlreiche laufende Angelegenheiten erledigt.

*** Der Direktionsrath des Budapester Eislauf-Vereines** hat in jüngster Zeit an den hauptstädtischen Magistrat ein Gesuch des Inhaltes gerichtet, es möge dem Vereine die Aufstellung einer provisorischen Halle auf dem Stadtwaldchenteiche für die 1874—1875er Saison — mit Ausnahme einiger nothwendiger Vergrößerungen — in derselben Weise gestattet werden, wie dies im Vorjahre geschah. Da aber das hauptstädtische Minizipium ein Gesuch des Vereines bezüglich der Erbauung einer Halle verhandelt und abschlägig beschieden hat, sei hiermit — um irrigen Voraussetzungen vorzubeugen — mitgetheilt, daß dieses Gesuch mit dem Eingangs erwähnten durchaus nicht identisch ist, indem jenes davon handelte, dem Vereine die Aufstellung einer stabilen Halle zu gestatten.

*** Im Thiergarten** findet morgen (Sonntag) die zweite Verlosung von 150 verschiedenen Thieren statt. Zu jeder Eintrittskarte wird ein Los gratis ausgefolgt.

*** Ein verirrtes Kind.** In Ofen wurde durch die Sicherheitsorgane ein ungefähr sieben Jahre altes Mädchen, welches sich dahin verirrt, aufgegriffen. Dasselbe weiß sonst nichts anzugeben, als daß es „Lisi“ heiße, und kann weder den Namen, noch den Wohnort seiner Eltern angeben. Das Kind wurde der Pester Stadthauptmannschaft übergeben, wo es die Eltern reklamiren können.

*** Gefundene Geldbörse.** Im Hauptpostamt, in der Abtheilung der rekommandirten Briefe, wurde dieser Tage eine Börse gefunden, in welcher sich sechs Gulden befanden. Die Börse wurde sammt ihrem Inhalt bei der Stadthauptmannschaft deponirt, wo sie der Eigentümer reklamiren kann.

*** Eine Hellscherin in Verlegenheit.** Die „Temesvárer Zeitung“ schreibt: In einem Gemölde in der Vorstadt Fabrik zeigte sich dieser Tage eine Hellscherin, welche mit viel Geschick wahr sagte und den sonst üblichen Hofuspokus machte. Mittwoch Nachmittags, als der Vorhang zurückgeschlagen wurde, hinter welchem sich die Hellscherin ihrem verehrungswürdigen Publikum präsentirte, bemerkte dieselbe unter den zahlreichen Gästen plötzlich eine Gestalt, die ihr bekannt vorkam und einen solchen solchen Eindruck auf sie machte, daß sie, ihren magnetischen Schlaf verlassend, plötzlich vom Stuhle aufsprang und mit dem lauten Ausruf: „Franz, sich i di wieder!“ auf den ebenfalls sichtlich Erschrockenen losstürzen wollte, woran sie jedoch von ihrem „Direktor“ verhindert wurde, der sie am Arme festhielt. Derselbe hatte so viel Geistesgegenwart, daß p. t. Publikum zu erluchen, gegen Zurückgabe des Geldes an der Kasse das Lokal zu räumen, was auch geschah, jedoch nicht, ohne daß dasselbe zuvor erfuhr, der Franz sei der Mann der Hellscherin, der sie vor zwei Jahren in Pancsova sammt drei Kindern sitzen gelassen, worauf sie sich aus Mittellosigkeit dem Gewerbe einer Prophetin hingab. Was mit dem so unverhofft zusammengekommenen Pärchen weiter geschah, ist uns nicht mitgetheilt worden.

*** Die Honorarfrage der Aerzte.** Die Sektion Senals des Vereines der Aerzte in Niederösterreich hielt vorgestern unter dem Vorsitze des Obmannes Dr. Drasoyer eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher Dr. Karl Kohn die Honorarfrage der Aerzte zum Thema eines längeren Vortrages machte. Redner bemerkt, daß bei uns die Leistungen der Aerzte in der Regel ungenügend honorirt wer-

den, wenn schon von einem Honorare die Rede ist, denn es fange an, die Mode zu werden, dem Arzte entweder gar nicht zu zahlen oder, im günstigeren Falle, ihn ungebührlich lange auf sein mühsam erworbenes Honorar warten zu lassen. Ganz anders aber, wenn man seiner bedarf, er könnte nie rasch genug kommen, immer heiße es: kommen Sie nur schnell, Augenblicklich, sofort, so bald als möglich. Man ruft den Arzt vom Mahle, hebt ihn aus dem Bette, bei Sturm und Wind, bei Tag und Nacht, in des Sommers Gluth und des Winters Frost, gleichviel, immer stehe er im Dienste des Publikums. Und noch glücklich beendeter Kur? — Da sei man voll des Lobes, des Dankes und der Anerkennungsworte: „Nie werden wir Ihre Leistungen vergessen, besser Herr Doktor; nehmen Sie einstweilen unseren innigsten Dank hin, wir werden schon unsere Schuldigkeit thun.“ Mit solchen und ähnlichen Phrasen werde der Arzt gar häufig abgespeist. Es vergehen Wochen, Monate, ja sogar Jahre und — die Schuldigkeit ist noch nicht gethan. Schließlich erinnert der Arzt schüchtern an sein Honorar von Anno dazumal. Diese Enttäuschung nun ob der Unverschämtheit dieses Doktors! Unterleht er sich, für seine Bemühungen und Leistungen eine Bezahlung zu fordern; Aus dem „besten Herrn Doktor“ wurde mit einem Male ein „inhumaner, gemeiner Mensch.“ — Zum Schluß beantragt Redner die Einsetzung eines Komitês, welches Vorschläge zur Regelung der Honorarfrage machen soll, ferner sei die Centralleitung des Vereines zu ersuchen, dieselbe möge sämtliche Sektionen des Vereines einladen, die Honorarfrage zu berathen und geeignete Vorschläge zur Regelung derselben zu machen. Diese Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

* Die Damen der Halbwelt sind in Hamburg durch einen Bescheid des Polizeiherrn überrascht worden, der ihnen aufgibt, sich beim Besuch des Stadttheaters und den ihnen reservirten Plätzen in bescheidener Toilette zu zeigen und durch ihr Benehmen im Theater keinen Anstoß zu erregen, widrigenfalls dieselben vom Besuch des Stadttheaters vollständig ausgeschlossen werden sollen.

* Auch ein Vergnügen. Aus Paris, den 7. Oktober, wird geschrieben: „Es ist wirklich ekelhaft, wie jede Nacht sich die Menge nach dem Richtplatz drängt, um der Doppelhürdung zuzusehen, die noch obenrein äußerst problematisch ist. Da nicht sicher ist, ob der Giftmörder Moreau hier oder in Saint Denis hingerichtet wird, so läuft ebenfalls eine große Menge dieser Neugierigen nach dem zwei Stunden entfernten Saint-Denis. Dieser Skandal dauert nun schon eine Woche. Da die sonderbare Gesellschaft, welche sich zu derartigen Schauspielen einfindet, sich schon nach Schluß der Kaffeehäuser nach dem Richtplatze fahren läßt, so wird Essen und Trinken mitgenommen und zwischen einem Flügel Huhn und einem Glas Chambertin die fürchterlichsten Wiße gerissen, denn neben dem Plebs der Wortfäden liefert der elegante männliche und weibliche Plebs der Boulevards das Hauptkontingent dieser Aufzüge.“

Ein Pariser Modebazar.

Im Laufe eines Gespräches mit einem in all die Manieren der Pariser eingeweihten französischen Freunde, schreibt der Berichterstatter der „Times“, erkundigte ich mich welche Art von Geschäft die Ladenbesitzer unter der Republik machten und ob sie wirklich sehr viel Ursache hätten, die goldene und silberne Zeit des ausschweifenden Kaiserreiches zu bedauern. Als beste und praktischste Antwort führte mich mein Freund in eines der größten Etablissements — wenn nicht das größte in Paris, das Magasin Bon Marché, und ich muß gestehen, daß, wenn das, was ich dort sah, als eine Norm von dem Geschäft, das jetzt in Paris gemacht wird, angesehen werden mag, ich den Ladenbesitzern großes Unrecht that in der Vermuthung, daß ihre Ergebenheit für das Kaiserreich eine Affaire sei, bei welcher es sich um Francs handelt. In einigen Beziehungen hat das Haus seit dem Kriege bessere Geschäfte gemacht, als vor demselben, und in allen anderen florirt es hinlänglich.

Der Leser mag sich eine Idee von dem Umfange seiner Transaktionen machen, wenn ich erwähne, daß seine Geschäftsführer berechnen, in dem laufenden Jahre einen Umsatz von nahezu 1 1/2 Millionen Pfund Sterling zu erzielen. Während der Monate April und Mai nahmen sie täglich im Durchschnitt 6000 Pf. St. ein, ein Verhältniß, das, Sonn- und Feiertage in Betracht gezogen, nahezu zwei Millionen Pfund Sterling per Jahr ergeben würde, aber allerdings waren die Einnahmen dieser zwei Frühlingsmonate ganz und gar ausnahmsweise. Diese Einnahme mag auf den ersten Blick fast fabelhaft erscheinen, aber sie wird verständlich, wenn man findet, daß das Etablissement, obwohl nominell und für alle Zwecke der Eigenschaft und Geschäftsführung ein einziges, in Wirklichkeit 22 Läden umfaßt, jeder komplet in sich selber und ebenso unabhängig von seinen 21 Brüdern, als ob sie, obwohl unter demselben Dache, durchaus keine Kommerzion mit ihm hätten. So ist ein Laden ausschließlich Damenhüten gewidmet, ein anderer Shawls, ein dritter Taschentüchern, ein vierter Regenschirmen, ein fünfter Handschuhen und so fort durch jeden Artikel, den eine Dame entweder für sich selber oder für ihren Haushalt gebrauchen kann. Ich sage, eine „Dame“, da, soweit ich ausfindig machen konnte, die Bedürfnisse des Mannes, trotz der enormen Dimensionen der Kollektiv-Etablissements und der Anzahl der ihnen beigegebenen männlichen Angestellten, auf irgend eine Art höchst unbillig übersehen worden sind.

Eine Runde durch das Etablissement ist kein übler Nachmittags-Spaziergang. Es bedeckt über 4000 Quadrat-Ellen Terrain, aber da fünf Etagen vorhanden sind, muß es als 20,000 Quadrat-Ellen umfassend betrachtet werden. Enorm, wie diese Dimensionen scheinen, hat ihre Herstellung nicht viel Zeit gebraucht.

Vor weniger als 20 Jahren bestand das Magasin Bon Marché aus einem gewöhnlichen Modewaarengeschäft, aber ein unternehmender Besitzer machte sich an dessen Vergrößerung und unterstützte von gleich unternehmenden Kapitalisten, gewann das Haus rasch seinen jetzigen Umfang und wird nun als eine der ständigen Kuriositäten von Paris angesehen. An zwei Tagen der Woche ist es Besuchern,

welche das Etablissement zu sehen wünschen, gestattet, es mit Führern, die speziell zu ihrer Verfügung gestellt werden, zu durchwandern. Wenn sie irgend etwas von den Waaren, die ausgelegt sind, um sie in Versuchung zu führen, kaufen wollen, tant mieux, keine Anstrengung wird gemacht, um die generöse Strömung ihres Geldes zu hemmen. Aber wenn sie an der anderen Hand starrherzig genug sind, der Versuchung zu widerstehen, dann tant mieux für ihren Geldbeutel. Kein Versuch wird gemacht, sie zu belästigen, und sie befriedigen die Augenweide ohne Pein für die Tasche.

Bewundernswürth sind die Vorkehrungen, welche für die Beaglichkeit der zahlreichen Angestellten des Etablissements getroffen sind. Das Geschäftspersonal besteht unter Anderem aus etwa neunzig Mädchen, die alle genöthigt sind, in dem Lokale zu schlafen, damit eine hinlänglich strenge Aufsicht über ihr Betragen geführt werden mag. Ihre Schlafräumlichkeiten sind groß, bequem und vorzüglich ventilirt. Die meisten der jungen Damen haben jede ein Zimmer für sich selber, aber wo zwei ein und dasselbe Zimmer bewohnen, verbürgt dessen Extra-Umfang die Zufuhr eines gehörigen Quantums Luft. Ein elegant möblirter Salon mit einem Piano ist das gemeinsame Eigenthum Aller, wo sie nach den Geschäftsstunden den Abend in geselliger Weise verbringen können. Doch sind sie nicht gezwungen, zu Hause zu bleiben. Unter gewissen Beschränkungen mögen sie von 9 bis 11 Uhr ausgehen und an Sonntagen brauchen sie, wenn sie in's Theater gehen wollen, nicht vor halb 1 Uhr zu Hause zu sein.

Der Speisesaal ist sehr groß und wird nach fast denselben Prinzipien wie die eines gewöhnlichen französischen Restaurants geleitet, es gibt eine Speisekarte für jede Mahlzeit, von der jeder Gast nach Belieben wählen kann. Selbstverständlich erhält jeder Kommiss bei jeder Mahlzeit eine Flasche Wein, aber Kaffee ist ein Extra-Curios, für den eine kleine Gebühr zu entrichten ist. Da das Geschäftspersonal im Ganzen aus 700 bis 800 Köpfen besteht und es un bequem, wenn nicht unmöglich sein würde, dieselben zu gleicher Zeit zu speisen, so gibt es drei besondere Stunden für das Dejeuner und drei für das Diner, zu welchen Mahlzeiten stets ein Drittel der Kommiss abgelöst wird.

Daß es in dem Magasin Bon-Marché nicht an zum Kaufe reizenden Verlockungen mangelt, wird man begreifen. So herrscht der Gebrauch, weibliche Käufer in ein reizendes Bouboir zu locken, das mit prächtigen Blumen und erotischen Gemälden geschmückt und mit einem eleganten Buffet versehen ist, an welchem ihnen auf Verlangen jede nur mögliche Erfrischung von einem Glase Rothwein mit einem Biscuit bis zu Kuchen und Limonade gereicht wird. Das Uebel endet indes nicht an dem Buffet. Nicht allein sind diese satanischen Fallen und Schlingen für schwache Frauen gestellt, sondern es wird ferner ein unumstößlich sinnreicher Versuch gemacht, sie von ihrem natürlichen Beschüzer zu trennen, sollte er sie zufälligerweise einmal auf ihren Einkaufsgängen begleiten. Ein hübsches Billardzimmer ist zu seiner Verfügung gestellt, in welcher er die köstlichen Momente, während welcher sein Geld seiner Frau in der oberen Etage mit größter Höslichkeit aus der Tasche gelockt wird, verändelt kann. Es ist auch im Plane, dem Etablissement eine Bibliothek hinzuzufügen, die zweifelsohne mit sensationellen Novellen gefüllt werden wird, in welche vertieft ein reizbarer Gatte oder Vater Stunden lang alle Gedanken an Hüte und Rechnungen verlieren mag.

Vereinsnachrichten.

(Der „Pesti Nemzeti Dalkör“) nimmt bis inklusive 20. d. M. in den Vereinslokalitäten (Gebäude des Piaristengebäudes in der Strickerstraße) jeden Mittwoch und Freitag, Abends halb 9 Uhr, neue Mitglieder auf. Nach Ablauf dieser Frist werden nur stimmlich gebogte Mitglieder aufgenommen.

(Der neue Lehrkurs des Pest-Dfner protestantischen Handwerker-Bildungsvereines) begann am 1. Oktober. Die Mitglieder dieses Vereines können sich in den Vereinslokalitäten (Deakplatz Nr. 3, im zweiten Stock des evangelischen Gymnasialgebäudes) an den Werktagen in den Abendstunden, an Sonn- und Feiertagen aber den ganzen Tag über zum geselligen Verkehr versammeln, wo ihnen nützliche Bücher, Zeitschriften, Landkarten und Zeichenrequisiten zc. zur Benützung frei stehen und wo außerdem noch in verschiedenen nützlichen Gegenständen Unterricht erteilt wird.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Im Nationaltheater) gab es gestern Abends ein freudvolles Wiedersehen. Martin Lendvay, der mit Recht zu den erklärten Lieblingen des Publikums zählt, trat nach langer Krankheit zum ersten Mal wieder auf. Die Nationalbühne, auf welcher der wackerer Künstler so zahlreiche und verdiente Ehren geerntet, war der sichere Boden, auf welchem Lendvay dieselben sich auch diesmal zu erringen mußte — nur daß gestern der stürmische und bei jeder Gelegenheit hervorbrechende Applaus des in überraschender Zahl erschienenen Publikums nicht allein der prächtigen schauspielerischen Leistung galt (Lendvay spielte seine Glanzrolle: den „Ferdinand“ in „Kabale und Liebe“), sondern zunächst wohl als ein Ausdruck der innigen Freude betrachtet werden durfte, welche das Publikum darüber empfand, daß es seinen Lendvay, um den es sich lange Zeit genug in theilnahmenvollster Besorgniß erkundigt hatte, nun in alter Kraft und in neuerstarkter Gesundheit wieder vor sich sah. Von den sonstigen Mitwirkenden sind die Herren Szigenyi (Musikus Miller), Feleki (Präsident), Veresényi (Sekretär Wurm) und die Damen Lendvay (Louise), Szathmáry (Frau Miller) und Kassay (Lady Milfort) mit Anerkennung zu erwähnen. Das Zusammenspiel war ein so lebhaftes, wie schon seit lange nicht — man sah es allen Mitwirkenden ordentlich an, wie sehr sie sich der Wiedergenesung des wackeren Kollegen freuten.

* (Deutsches Theater.) Das Gastspiel Robert's brachte uns heute als Novität François Bonnard's „Ver-

liebten Löwen“, ein Stück voll Leben, reich ausgestattet mit gemüthvollen, interessanten Zügen. Die große Zeit der französischen Revolution, die schauerlich grandiose Periode des Konvents mit seiner Schredensherrschaft bildet den gewaltigen Hintergrund des Stückes, von welchem sich die handelnden Hauptpersonen scharf abheben, um den Konflikt zwischen Liebe und Pflicht auszukämpfen. Das Konventsmitglied Humbert (Robert) und die Marquise von Maspas (Frau Mathes-Rödel) sind das Liebespaar, welchem alles Liebesweh beschieden, das Verschiedenheit der gesellschaftlichen Stellung, der politischen Ueberzeugung, Standesvorurtheil, Pflicht gegen die Parteidisziplin und Kindesliebe zu erzeugen geeignet sind, wenn all diese Aufregungen des Herzens und des Verstandes auf ein schwaches Menschenpaar einstürmen. Die Palme des Abends fiel selbstverständlich Herrn Robert zu, dessen Humbert eine schauspielerische Glanzleistung ersten Ranges ist. Robert wußte seine Rolle ebensowohl im Ganzen künstlerisch abzurunden, als mit einer Fülle reizender Detailzüge meisterhaft auszufüllen. Die Toiletteszene des ersten Aktes, in welcher Robert die Vorbereitung für die Soirée der Madame Tallien trifft, um den Aristokraten zu zeigen, auch ein Mitglied des Konventes könne Ton besitzen und mit Chic aufzutreten wissen, war ein kleines Kabinetsstück. Wahrhaft hinreißend aber war Robert in jener Szene, wo er die Leidenschaft zum vollen Ausdruck zu bringen hat. Die Aktschlüsse des zweiten und vierten Aktes waren von geradezu überwältigender Wirkung und rissen das elektrisirte Publikum zu immer neuen rauschenden Beifallsbezeugungen hin. Viermal mußte Robert am Schluß des zweiten Aktes, neunmal am Schluß des vierten Aktes erscheinen. Fürwahr, Robert hat sich die Gunst des hiesigen Publikums rasch genug erobert. — Frau Mathes-Rödel war gleichfalls bemüht, ihre Rolle nach Möglichkeit zur Geltung zu bringen, und an einzelnen Stellen gelang es ihr auch, recht herzliche Töne anzuschlagen. — Die übrigen Mitwirkenden begnügten sich damit, ein halbwegs erträgliches Zusammenpiel zu Stande zu bringen, was Dank der sorgfältigen Inszenirung von Seite Robert's, welcher selbst die Regie des Stückes in die Hand genommen hatte, auch gelang. Im zweiten Akte wurde Fräulein Borin (Madame Tallien), welche schon vor Beginn der Vorstellung sich unwohl fühlte, von einer leichten Ohnmacht angewandelt. Herr Ludwig (Comte v. Raugris), welcher der Rolle gemäß eben im Begriffe war, die Dame vor die Szene zu geleiten, beseitigte mit den improvisirten Worten: „Die Vicomtesse ist unwohl!“ rasch das Störende des Ereignisses. Das Unwohlsein der Dame war nur ein rasch vorübergehendes; sie erholte sich alsbald, nachdem sie die Szene verlassen hatte. — Das Haus war heute dicht gefüllt; Logen und Sperrsitze waren bereits am Nachmittage vergriffen.

* Michael Munkácsy wird in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Budapest zurückkehren und von hier weiter nach Paris reisen. Der „Verein ungarischer Schriftsteller und Künstler“ wird gemeinschaftlich mit dem „Verein für bildende Künste“ am 14. d., Abends 8 Uhr, eine Abschiedsfeier im „Hotel Hungaria“ veranstalten.

Gerichtshalle.

Ein Kandidat für die „heilige“ Armee.

Budapest, 10. Oktober. (Orig.-Ber.) Vor den Schranken des hiesigen Kriminalgerichtes stand heute der ziemlich intelligent aussehende Franz Vira va, ein Bruder des hiesigen Advokaten, unter der Anklage des Unterschleifs von Geldbriefen und des Betruges. In einer langen, mit parlamentarischer Beredsamkeit vorgetragener Rede erzählt der Angeklagte, daß er im Jahre 1868 als Postbeamter am hiesigen Theresienstädter Filialpostamte bedienstet war, wo er durch die Schilderungen seines Freundes, eines k. k. Offiziers, verlockt, ein unüberwindliches Verlangen hegte, die Freuden Italiens kennen zu lernen, zumal ihm in Aussicht stand, eine Offiziersstelle in der „heiligen Armee“ des Papstes zu erlangen. Um aber bis zu Sr. Heiligkeit nach Rom zu gelangen, braucht man unter Anderem oder, richtiger, vor Allem Geld. Der brave Beamte dachte gewiß, da er es für einen so „heiligen Zweck“ brauche, sei ein Unterschleif nicht so straflich, wie sonst. Der wackerer Kämpfer in „pe für die „heilige Sache“ des Papstes erbrach daher mehrere Geldbriefe, darunter einen mit 7000 fl.; andere mit kleineren Beträgen (den Betrag von 7000 fl. erhielt der Aufgeber, Herr Anton Deutsch, der heute zur Tagelohnung erschienen war, aus der Hauptkassse des Postamtes zurück — auch die kleineren Beträge wurden aus der Hauptkassse zurückbezahlt) und machte sich im „wunderschönen Monat Mai“ des Jahres 1868 auf nach dem Süden, hinterließ aber in seinem Amte die Anzeige, daß er Krankheits halber nicht erscheinen könne. Er nahm hier keinen Reisesack, sondern ging mit einem Wanderbuche, welches Herr Prohaska seinem damals in Zürich weilenden Sohne schenken wollte und in dessen Besitz der Angeklagte gleichfalls auf verbrecherische Weise gelangt war, unter den Namen Prohaska über den Po. Er sah Florenz, Mailand, weilte in Venedig und begab sich schließlich nach Rom. Sein religiöser Sinn trieb ihn in die St. Peterskirche, wo er mit einer Baronin aus Baden-Baden bekannt wurde, mit welcher er, wie er sich religiösen Landsleuten geizt, ein frommes Verhältniß unterhielt, letzteres, wie er selbst sagt, „nur aus Etiquette“. Die Wahrheit des letzteren Ausspruchs bekräftigt er durch den Hinweis auf das vorgerückte Alter der Baronin, das sich auf 70 Jahre feststellen läßt; übrigens hat auch der Gerichtshof, dem die Photographie der Baronin vorliegt, nach sachkundiger Prüfung dieselbe als nicht verlockend befunden, was aber noch nicht hindert, daß Vira va mit derselben Betrügereien ausgeübt hat, weshalb er auch, sammt der edlen Baronin von der italienischen Polizei verhaftet und

183 Reichsmark; Roggen 51 Thlr., per Oktober 50 1/2 Thlr., per Oktober-November 49 3/4 Thlr., per April-Mai 142 1/2 Reichsm.; Hafer per Oktober-November 62 1/2 Thlr., per April-Mai 165 1/2 Reichsm.; Rüböl loco 17 1/2 Thlr., per Oktober 17 1/2 Thlr., per Oktober-November 18 Thlr., per April-Mai 58.50 Reichsm.; Spiritus loco 18 Thlr. 20 Sgr., per Oktober 18 Thlr. 25 Sgr., per April-Mai Reichsm. 57.60.

München, 10. Oktober. Weizen 6.23, Roggen 5.55, Gerste 5.32, Hafer 4.53, Weiden 7.01, Reys 8.32. Gesamtbestand 18.111 Zentner. Verkauf wurden 14.680 Zentner.

Köln, 10. Oktober. Weizen flau, loco 6 Thlr. 8 Sgr., per Termin Okt. 18.30, Roggen matt, loco 4 Thlr. 27 Sgr., per Termin Okt. 14.30, Del behauptet, loco 10 Thlr., per Termin 9 1/2 Thlr. Regnerisch.

Stettin, 10. Oktober. Weizen loco 62 1/2, per Termin 183 1/2, Roggen loco 49 1/2, per Termin 140 1/2, Del loco 17 1/2, per Termin 56 1/2, Spiritus loco 19, per Herbst 18 3/4, per Frühjahr Reichsm. 57.—

Lindau, 10. Oktober. Weizen ohne Kaufkraft, weisend. Prima ungar. 32—32 1/2 Fres. franco Romanshorn.

Paris, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 54.50, per vier Monate von November 53.—, per vier erste Monate 1875 53.—; Rüböl per laufenden Monat 70.25, per November-Dezember 71.75, per vier erste Monate 1875 74.—, per vier Sommermonate 76.25; Weizen loco 17.50, per November-Dezember 73.50, per vier erste Monate 1875 74.—; Spiritus per laufenden Monat 71.50, per November-Dezember 63.75, per vier erste Monate 1875 61.75. — Zucker, raffiniert 150.

Amsterdam, 10. Oktober. Weizen per November 272.—, per März 276.—, Roggen per Oktober 184.50, per März 183.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die neuen ungarischen Schatzbons reagierten heute auf den Pariskurs. — Pfandbriefe des ungar. Bodenkredit-Institutes waren von ersten Schrankenfirmen stark gesucht und erhöhten sich um 1/4 Prozent. Es wird dies mit der bereits für die nächste Zeit bevorstehenden Emission der Goldpfandbriefe des Bodenkreditinstitutes in Verbindung gebracht.

Berlin, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse befürchtete man eine weitere Diskontierung, die Montag eintreten soll.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bei einem Umsatze von 25,000 Zentner Weizen konnten sich die Preise nur schwach behaupten, weil die Stimmung im Allgemeinen gedrückt war. Die Preise von feinen Sorten Gerste und Korn blieben unverändert, geringere Quantitäten 5 bis 10 kr. billiger offerirt. Alter Mais preishaltend. Neue Waare 20 kr. billiger offerirt. Hafer gefragt, bei mangelnden Abgehern 10 kr. höher bezahlt.

Wien, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Am heutigen Markte miserables Geschäft. Prima-Weizen 10, geringer 20, Roggen 10, Gerste 5 kr. billiger. Hafer 5 kr. per Zentner höher bezahlt. Für den Export wurde fast nichts gekauft, für Böhmen herrschte mehr Nachfrage in Weizen.

Budapest, 10. Oktober.

(Ungarische Anleihe.) Wie uns telegraphisch gemeldet wird, trat heute in Wien für die neuen ungarischen Schatzbons, welche bisher ein Agio von 1/4 bis 1 Prozent genossen, ein Rückgang bis zum Pariskurs ein. Nach den Erfahrungen bei derartigen Emissionen ist dies gewöhnlich der Fall, wenn eine stärkere Reduktion stattfindet, wodurch viele Subskribenten ihre Erwartungen getäuscht sahen und den kleinen Antheil, den sie erhalten, an den Markt werfen. Daß das Gros der Wiener Subskriptionen übrigens nicht als Kapitalanlage, sondern bloß zur Groschen-Einheimung des Aufgebotes diente, läßt sich nach den Verhältnissen der zeichnenden Wiener Banken leichtlich voraussehen. In Berlin und London herrscht in dieser Hinsicht freilich eine andere Anschauung. Die Repartition beträgt laut einem Circulare der Wiener Kreditanstalt 23 Prozent des gezeichneten Betrages, wobei Bruchtheile unter 25 Pf. St. für 50 Pfund gerechnet werden und andererseits kein Subskribent weniger als 50 Pfund erhält.

(Grenzwälder-Konfortium.) „B. Napl“ schreibt in seiner Abendausgabe, daß der vom F.M. Molinary dem Konfortium gewährte Termin nicht heute, am 10. d., sondern erst am 12. d. ablaufe, welche Frist übrigens noch prolongirt werden dürfte. Bis heute soll in dieser Angelegenheit dem citirten Blatte zu Folge noch keine positive Entscheidung erfolgt sein. In ähnlichem Sinne, wenn auch etwas unklarer, äußert sich auch der „B. U.“ Unseren heutigen Informationen zu Folge ist der momentane Stand der Stornirungsfrage einfach der, daß F.M. Molinary den Banken nicht, wie diese selbst nach Rückkehr ihrer Delegirten aus Agram halboffiziell verkündeten, eine Frist bis 10. d. M., sondern, ohne Feststellung des Tages, ein bis zwei Wochen Bedenkzeit einräumte, die zur Kapazimirung des Herrn Pollak jun. benützt werden sollte. Bis heute ist die letztere allerdings noch nicht gelungen, alle anderen diesbezüglichen Kombinationen sind aber gleichfalls nur — Kombinationen.

(Die Herxender Porzellanfabrik.) Wir hören heute die erfreuliche Nachricht, daß es Herrn Mor. v. Fischer gelungen ist, bezüglich seiner Passiven — welchen bekanntlich weitaus erhebliche Aktiven gegenüberstehen — ein befriedigendes Arrangement zu Stande zu bringen, und daß

in Folge dessen der vor einigen Monaten über die berühmte Porzellan-Manufaktur in Herxend verhängte Konkurs schon in den allernächsten Tagen wieder aufgehoben werden soll. Dadurch wird dem Lande eine Stätte kunstgewerblicher Wirksamkeit erhalten, welche seit Jahrzehnten sich die ungetheilte und verdiente Anerkennung der hervorragendsten Fachkenner erworben. Gleichzeitig erfahren wir, daß Herr v. Fischer in jüngster Zeit eine Filial-Niederlage in Klausenburg etablirt hat, und eine solche demnächst auch in Budapest zu errichten beabsichtigt.

(Phylloxera.) Die Verheerungen, welche diese Plage des Weinstockes besonders in Klosterneuburg — woselbst ganze Weingärten zerstört werden mußten — hervorbrachte, veranlaßte das ungarische Handels- und Ackerbauministerium, an sämtliche Jurisdiktionen ein Rundschreiben ergehen zu lassen, worin dieselben beauftragt werden, die Einfuhr von Reben und Weinstöcken aus den österreichischen Ländern bis auf Weiteres zu verhindern.

(Ein neues Bankgeschäft) wird von Herrn Julius Adler, welcher der am 30. September aufgelösten Nationalbank-Abtheilung der ungar. Eskompte- und Wechselbank als Leiter verstand, am hiesigen Orte unter der Firma „Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler und Comp.“ eröffnet. Das neue Unternehmen wird von mehreren Privaten kommanditirt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 10. Oktober. Eine trübe, kalte Witterung, von häufigen Niederschlägen begleitet, hielt die ganze Woche über an, und erst heute gewann die Sonne wieder größere Kraft, wodurch die Temperatur sich wieder erhöhte. Der von den Oekonomem ersehnte Regen hat erst den kleineren Theil des Landes von der mehrwöchentlichen Dürre befreit, während in den meisten Komitaten darüber noch immer geklagt wird. Die im besten Zuge befindliche Weinlese liefert im Durchschnitt quantitativ ein sehr untergeordnetes Ergebnis, qualitativ jedoch sind die gehegten Erwartungen allenthalben übertraffen. Sehr verschieden stellt sich auch das Regenerat der Maisernte, über welche die divergirendsten Berichte bekannt werden, so daß erst in einigen Wochen ein klares Bild derselben zu Tage treten wird. Allem Anscheine nach dürfte sich daraus eine nicht unbefriedigende Mittelfechung ergeben.

Das hiesige Getreidegeschäft nahm auch in der ablaufenden Woche keine Wendung zum Besseren; die letzten zwei Tage beherrschte sich zwar eine animirtere Haltung der Mühlen, die bis dahin beim Einkaufe ganz ablehnend oder nur sehr mäßig sich verhielten; dies hat für die allgemeine Tendenz jedoch keine weittragende Bedeutung, da darin nur die Deckung des dringenden Tagesbedarfs und keine günstigere Konjunktur des Mehlgeschäftes zu erblicken ist. Hand in Hand damit geht die rückgängige Bewegung an allen auswärtigen Märkten, indem Berlin für prompte Sicht um 6 Mark, für Frühjahrstermin um 7 Mark, in Paris Markenmehl aber um 2 Francs niedriger notirt. Die Steigerung unseres Agios, welche seit einigen Tagen eingetreten, kann unsere Köpfer, speziell Weizen, daher auch nur bei weiteren Preisermäßigungen an den Provinzmärkten exportfähig machen. Bricht sich diese Erkenntniß Bahn, dann wäre allenfalls die Möglichkeit vorhanden, jene Unterlassungskündigen am internationalen Saatemarkte, welche sich theilweise wenigstens wett zu machen. In Weizen wurden circa 70,000 Ztr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. Der Verkehr in Terminen beschränkte sich auf wenige Schlüsse, da der Oktobertermin nur eine ganz untergeordnete Rolle mehr spielt, pro Frühjahr aber nach keiner Richtung hin sich regere Spekulationslust zeigt. Nach unbedeutenden Schwankungen bleibt Oktober 4 fl. 72 1/2 kr. Geld, 4 fl. 75 kr. Waare, Frühjahr 5 fl. Geld, 5 fl. 5 kr. Waare. Korn blieb zum Wochenabschluss für den Konsum etwas besser gefragt, doch kamen seitens der Abnehmer keine Konzeptionen vor. Die Preise erhalten sich stabil zwischen 3 fl. 50 und 60 kr. In Gerste ist das Geschäft matt und der Abzug störend. Preise ohne Veränderung. Mais gleichfalls still und nur auf Frühjahrstermin etwas höher gehalten, indem heute hierfür 3 fl. 65 kr. G., und 3 fl. 67 1/2 kr. Waare notirt wird. Auf heutige Lieferung wurde Einiges in ungarischer Waare zwischen 3 fl. 25 und 35 kr., Ablabung in den Wintermonaten, geschlossen. In Hafer allein erhält sich eine ausgesprochen feste Tendenz, da sowohl auf dem inländischen Hauptkapitelplatz Raab, als auch auf den englischen und deutschen Märkten flotter Absatz zu steigenden Preisen vorherrscht. Hier vertheuerte sich Herbst- und Frühjahrshafer um 3 bis 5 kr., indem per Oktober bis zu 2 fl. 20 kr., per Frühjahr hingegen heute bis 2 fl. 36 kr. bewilligt wurde.

Das Mehlgeschäft ist noch immer nicht im Stande, in ein besseres Jahrawasser zu gerathen, der Absatz beschränkt sich, wie in der Vorwoche, auf ganz geringe Quantitäten, deren Preise der Fabrikation keinen Nutzen mehr gewähren. Die Mühlen selbst thun nichts, um durch gemeinschaftliches Vorgehen die Ungunst der gegenwärtigen Konjunktur zu mildern, sondern erblicken nur im Fortarbeiten und forcirten Ausbieten ihrer Erzeugnisse ihr Heil. — Futterstoffe unverändert.

Rüböl und Deltsaaten geschäftslos. Spiritus notirt bei anhaltend sehr flauer Tendenz für neue Methode en gros 46 kr., für Raffinade 51 1/2 bis 52 kr. Von neuem Rübensprit sind bereits einige Posten hier angelangt, die dermangelhaften Qualität wegen zu 51 kr. abgesetzt wurden.

Pflaumen. Von den in der Vorwoche angelangten circa 5000 Zentnern bosnischer Pflaumen blieb der größere Theil zu Folge der exorbitant hohen Preisforderungen, die seitens des Auslandes keine Beachtung finden, unbegeben. Es wurden im Ganzen 800 Zentner zu fl. 20.50 und ein kleinerer Theil zu fl. 20 per Zentner aus dem Markte genommen. Von Schlusswaare wurden bloß 500 Zentner bosnische Pflaumen per Oktober-November zu fl. 18.50 realirt, während serbische in gleichen Terminen selbst zu fl. 16.75 keine Nehmer fanden, da allenthalben eine weitere Reaktion rücksichtlich der starken, wesentlich billigeren Ausgebote inländischer Waare zu erwarten steht.

Leinwand. Bei schwachen Umsätzen auf fl. 15 per Zentner gehalten, findet selbst zu diesem Preise nur wenig Respektanten, da man in Folge geringer Theilnahme sei-

tens des Auslandes einem größeren Preisrückgange entgegensteht.

Schweinefett. Die Luftlosigkeit, welche gleich mit Beginn der Woche diesem Artikel in unerwarteter Weise entgegensteht wurde, verfehlte nicht, auf den Verkehr hemmend einzuwirken, indem selbst bei Deckung des nöthigsten Bedarfes der vermehrte Vorräthe wegen mit einer gewissen Reserve vorgegangen wurde. Preise neigten sich daher einer entschieden rückgängigen Bewegung zu, die sich in der herabgesetzten Notirung von fl. 47 auf fl. 45.50 per Zentner für amerikanische, sowie von fl. 54 auf fl. 52 für Stadtfette auf das Deutlichste zu erkennen gab, ohne die Kaufkraft irgendwie zu fördern. Die indes zum Wochenabschluss von den ausländischen Plätzen eingelangten hauffirenden Berichte, wonach Preise in Hamburg um 2 Mark, in Antwerpen um 3 Francs anzogen, dürften, unterstützt von den steigenden Devisenkursen, eine Reprise unserer hiesigen Schmalpreise zur Folge haben.

Speck. Bei anhaltendem Bedarf wurden 200 Zentner amerikanischer Rückenspeck zu fl. 41.50 bis fl. 42.25 verkauft. Geräucherter Tafelwaare notirt fl. 48, papirirter Speck fl. 45 per Zentner.

Rüffe, neue ungarische, zu fl. 14.50 per November ausbezogen, blieben ohne Nehmer.

Sonig, geläuterte flavonische Waare zu fl. 25 per Zentner per November offerirt, ohne Nehmer.

Wachs, gelbes, aus zweiter Hand zu fl. 86 per Zentner erhältlich.

Petroleum. Am Orte herrscht anhaltend flauere Stimmung, welche durch die zunehmenden Vorräthe noch unterstützt wird. Amerikanisches Petroleum war zu fl. 9.50 offerirt, doch soll ein hiesiges Haus selbst mit fl. 8.75 per Zentner ausbezogen haben.

Knochen. Beim Einkaufe ist nun eine etwas ruhigere Auffassung eingetreten, doch halten sich die Preise von fl. 17.25 bis fl. 17.50 ab Einkaufsstationen; einige hundert Zentner wurden für Wiener Rechnung zu fl. 18.30 per Kübel ab Station gekauft.

Robe Häute. Die Tendenz ist eine andauernd ruhigere, der Absatz nicht sehr lebhaft und bleibt der Artikel unverändert zu vorwöchentlichen Preisen.

Gearbeitetes Leder. Die letzte Woche brachte keine Veränderung in dem Artikel; der Absatz war spärlich, die Preise sind die vorwöchentlichen.

Schafwolle. In dieser Woche ist nur ein schwacher Umsatz zu registriren; verkauft wurden: 140 Zentner mittelsteine Einschuren zu fl. 115 bis fl. 117, 120 Zentner Mittel-Einschuren zu fl. 96 bis fl. 105, 60 Zentner Sand-Einschuren zu fl. 69 bis fl. 70, 100 Zentner Baranjer Sommer-Wollen zu fl. 80, 250 Zentner gewaschene Wollen in der Wollwäscherei von fl. 168 bis fl. 174. Per 1875er Schur wurden geschlossen: 300 Ztr. des Moerner Baristen-Klosters zu fl. 135 und ein Stück Dufaten, 500 Ztr. des Grafen Esterházy, Herrschaft Tallos, zu fl. 158.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 10. Oktober. Die Reaktion der Wiener Börse scheint heute ihren Halt gefunden zu haben, und auch die ungarischen Werthe, welche sich bisher an der Spitze der flauen Effekten befanden, wurden von diesem Umschwunge gütig beeinflusst. An der hiesigen Vorbörse blieb die Spekulation in abwartender, luftloser Haltung, die auch Mittags vorherrschend war, um erst nachbörslich, nach dem bekannt gewordenen Erholungen des Wiener Geschäftes, sich lebhafter zu engagiren und mit den Wiener Kursen gleichen Schritt zu halten. An der Börse selbst konnte der Verkehr keinen größeren Umfang annehmen und kamen nur folgende Umsätze vor: Ungarische Prämienlose zu 84.25 bis 84 1/2, Weingehent-Abschlags-Obligationen zu 71 1/2, Pester Versicherung zu 63 bis 64, Union-Rückversicherung zu 145, Municipalbank zu 84, ungarische Bodenkredit zu 72.75 bis 73.25, ungar. Kredit zu 233, Franco-ungarische zu 75, Spar- und Kreditverein zu 58.25, Landes-Central-Sparkasse zu 84, Pest-Diner hauptstädtische Sparkasse zu 158, Pester Straßenbahn zu 258, Müller- und Bäcker-Dampfmühle zu 191. — Valuten fest, preussischen Kassencheine zu 1.62 1/2 bis 1.62 3/4, Hamburg 53.80 gemacht.

Im Nachmittags-Geschäfte hauffirten ungar. Bodenkredit bis 75; der Abendverkehr war matt, da vom Auslande niedrige Kurse gemeldet wurden; es schließen ungar. Bodenkredit zu 74, Anderes ohne Umsatz.

Getreidegeschäft. 10. Oktober. In effektivem Getreide war heute kein Umsatz. Nur in Terminwaare kamen einige Schlüsse von Banater Mais per Frühjahr zu 3 fl. 65 kr. und Hafer zu 2 fl. 19 kr. bis 2 fl. 19 1/2 kr. per Oktober, sowie zu 2 fl. 36 kr. per Frühjahr statt. Alles Andere geschäftslos.

F. Maria-Theresiopel, 9. Oktober. (Orig. Ber.) Die von allen Seiten einlaufenden flauen Berichte, sowie auch Mangel an Kaufsanträgen bewirkten im Verlaufe der Woche eine ungewöhnliche Geschäftslage in allen Körnergattungen. Die Produzenten, welche durch die unbefriedigenden Preise im Verlaufe sehr zurückhaltend sind, haben mit dem Maisbruch und Anbau — der durch einen guten Regen begünstigt wird — vollauf zu thun. Die Mais-Raccolta liefert sowohl in qualitativer als quantitativer Beziehung ein ganz befriedigendes Ergebnis. — Die heutigen Wochenmarktpreise sind bei schwacher Zufuhr für Weizen 55—87 pfd. Qualität 4 fl. 40—50 kr. per Zollstr. — Gerste hat ebenfalls an Nachfrage eingebüßt, 66—70 pfd. zu 2 fl. 40—50 kr. per n.ö. Megen offerirt. — Neuer Kukuruz zu 5 fl. bis 5 fl. 20 kr. per Kübel. — Hafer zu 3 fl. 60 kr. per Zentner gekauft.

Korrespondenz der Redaktion.

S. R., Budapest. Die uns eingesendete Reminiscenz an M. G. Saphir's Geliebte erreicht uns nicht mehr zeitgemäß, erstens darum, weil der Gegenstand schon öfter feuillettistisch erzählt wurde, zweitens weil die Geliebte Ihrer Erzählung bereits gestorben ist. Anton K., Budapest. Daß jemand die Ausübung einer Selbstmord-Idee bloß aus dem Grunde verwerft, um noch die Fortsetzung eines interessanten Zeitungsromans lesen zu können, ist unehrenhaft genug — wenn es wahr ist. Wir finden die Geschichte so unglücklich, daß wir sie nicht reproduziren. M. R., Beamtin der ung. Weftbahn: Der Gegenstand Ihrer Beschwerde wurde heute an geeigneter Stelle bereits veröffentlicht. — Ein „Sonnet“, Budapest: Ihre Zuschrift in Bezug auf die „Schöne Angelenheit“ haben wir erhalten, können jedoch von derselben keinen Gebrauch machen, weil wir anonyme Zuschriften prinzipiell nicht berücksichtigen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erklärung.

Das gefertigte, aus der Generalversammlung des ersten Mädchen-Ausstattungsvereins entsendete 15er-Komitee zieht sich Angefichts des von der „Verwaltung und dem Ausschusse des ersten Mädchen-Ausstattungsvereins“ gestern an die Vereinsmitglieder gerichteten Circulars zu folgender, den Inhalt dieses Circulars berichtenden Erklärung veranlaßt:

In dem Circular wird der sogenannte Befund des 15er-Komitees vom 22. August d. J. als Beleg dafür citirt, daß die gegenwärtige Verwaltung des Vereins für den dem Vereinsvermögen zugefügten Schaden von circa 32,000 fl. keine Verantwortlichkeit trafe, und daß diesbezüglich das 15er-Komitee der gegenwärtigen Verwaltung gewissermaßen ein Ehrenrettungszeugniß oder gar ein Absolutorium ausgestellt habe.

Dies ist entschieden unwahr. Der sogenannte Befund beschränkte sich lediglich darauf, zu konstatiren, daß der gegenwärtige Vermögensstand des Vereins wirklich ein solcher sei, wie der Generalversammlungsbericht ihn dargestellt, daß nämlich der dem Vereinsvermögen zugefügte Schaden wirklich nicht mehr als 32,000 fl. ausmache, und daß sonst die Buchführung eine ordnungsmäßige war.

Dieser Befund hatte lediglich zum Zwecke: die Vereinsmitglieder dahin zu beruhigen, daß der nach Abgang der 32,000 fl. zurückgebliebene Vermögensrest des Vereins noch so ansehnlich ist, daß der Fortbestand des Vereins als gesichert betrachtet werden kann; dagegen aber war das 15er-Komitee sehr weit davon entfernt, mit diesem Befunde auch ausdrücken zu wollen, daß die gegenwärtige Verwaltung ihren Pflichten gemäß gehandelt und daselbe für den den Verein getroffenen Verlust nicht zur Verantwortung gezogen werden könne.

Vielmehr hat das Komitee nach reiflicher und ganz genauer Prüfung der vorliegenden Thatfachen gefunden, daß für den vom Verein erlittenen Schaden die Verantwortlichkeit die gegenwärtige Verwaltung ganz entschieden trifft.

Bekanntlich ist der Schaden theils durch Entwendung von Kassenscheinen aus der Hauptkassa, theils durch während dreier Jahre begangene Fälschungen von Sparfassebücheln entstanden.

In Betreff des ersteren Schadens fand das 15er-Komitee eine so große pflichtwidrige Vernachlässigung seitens der gegenwärtigen Verwaltung vor, daß nur durch diese allein die Entwendung der Kassenscheine möglich war, und hat darum das Komitee, nachdem die an die gegenwärtige Verwaltung gerichtete Aufforderung, den durch die Entwendung der Kassenscheine entstandenen Schaden freiwillig zu ersetzen, erfolglos blieb, die Schadenersatzklage Namens des Vereins beim königl. k. k. Obergerichtshofe gegen den Präses, Vizepräsidenten, Kontrolleur und die drei Direktoren bereits eingebracht.

In Betreff des durch die Fälschung der Einlagebüchel erlittenen Schadens hat das Komitee das gerichtliche Vorgehen gegen die Verwaltung bis zur Beendigung der noch ob-schwebenden Kriminaluntersuchung aufzuschieben, eventuell von dem Resultate dieser Untersuchung abhängig zu machen beschlossen.

Es konnte daher gar nicht in der Absicht des Komitees liegen, durch Ausstellung des im Circular citirten Befundes der gegenwärtigen Verwaltung irgend eine Ehren-erklärung oder gar ein Absolutorium auszustellen.

Das gefertigte Komitee kann auch noch eine andere, in dem Circular enthaltene Unrichtigkeit nicht ungerügt lassen. Es wird in dem Circular gesagt, daß die im Namen des Wahlkomitees den Vereinsmitgliedern zugefandene Kandidatenliste gewissermaßen eine unterschobene sei.

Diese Kandidatenliste ist ganz korrekt vom Wahlleitungs-komitee ausgegangen.

Das Wahlleitungs-Komitee, an dem allerdings — aber in legaler Weise — das Fünfzehner-Komitee Antheil nahm, ließ sich von der gewiß korrekten Ansicht leiten, daß jene Personen, gegen welche der Verein einen Schadenersatz-prozeß einzuleiten genöthigt war, in die neue Verwaltung nicht gewählt werden sollen, und zwar ganz abgesehen von der naheliegenden Frage, ob diese Herren noch eines ferneren Vertrauens von Seiten des Vereins würdig sind, schon darum, weil Angefichts ihrer Schadenersatzpflicht, — welche freiwillig zu erfüllen sie sich weigern, und weshalb sie eingeklagt werden mußten, — ihr Interesse mit dem des Vereines in offener Kollision sich befindet.

Das Komitee muß endlich die in dem Circular enthaltene Beschuldigung, als ob bei der Revidirung der Kan-

didatenliste das Wahlleitungs-Komitee sich von anderen Motiven, als von dem Motive — für eine künftige pflicht-beflissene und gewissenhafte Verwaltung zu sorgen — habe leiten lassen, als entschieden unwahr und als unbegründete Verdächtigung zurück weisen.

Budapest, 9. Oktober 1874.

Das aus der Generalversammlung des ersten Mädchen-Ausstattungsvereins entsendete Fünfzehner-Komitee.

Reeller gänzlicher Ausverkauf.

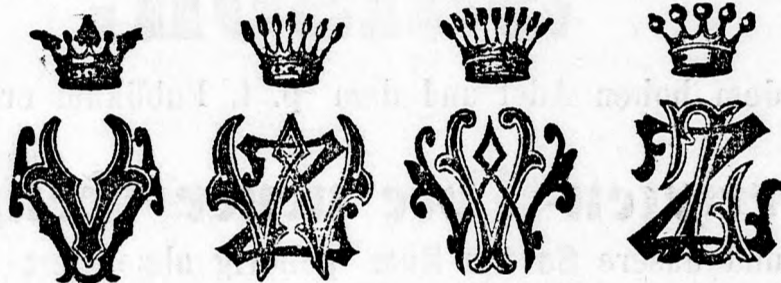
Wegen Auflassung unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir unser Lager, bestehend aus **Mode- und Seidenwaaren, Seiden- u. Wollsamten, Leinwände, Tischzeugen, allen Sorten Tüchern und Longshaws zu bedeutend herabgesetzten Preisen** gänzlich aus, wozu wir ein p. t. Publikum einladen.

Ergebenst

A. Schönung Co., Elisabethplatz Nr. 13, im gräf. Cziráky'schen Hause.

NS. Unseren geehrten Engros-Kunden zur Nachricht, dass wir nach erfolgtem Ausverkaufe **unser Comptoir** im selben Hause **im Hofe Ilzks** beibehalten, wo die Musterkollektion unserer Wiener Niederlage vorrätig sein wird. 2187 6-15

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



Ueberbietet alle Konkurrenz!

die Schnellpressendruckerei u. Monogramm-Prägeanstalt, Pest, Zweimohrergasse 15.

1000 Quart-Prima Hancockerte mit Firmadruk nur 2 fl. 80 fr.

1 Ries Quart-Druckpapier, mit Firmadruk 960 Bogen nur 7 fl.

1 Ries Kanzleipapier mit Firmadruk nur 3 fl.

1000 Hochdruck Siegelmarken, einfarbig 1 fl. 80 fr.

1000 dto. Farben 2 fl. 30 fr.

1000 Böllm. oder Schulbch. deutsch u. ung. 5 fl.

100 Briefe mit dem neuesten Monogramm in 8 Farben.

100 Couverte mit den neuesten Monogramm 80 fr.

100 Briefpapiere mit Namen, schwarz gedruckt 60 fr.

100 elegante Visitenkarten, Lack oder Carton 40 fr.

100 Oktav-Rechnungen mit Druck nur 50 fr.

Drucksorten jeder Art staunend billig. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

NB. Auch ist eine Sorte Hancockerte um fl. 2.30 pr. 1000 St. mit Firmadruk zu haben.



2094 10-40

Wegen gänzlicher Auflösung
meines seit vielen Jahren bestehenden **Mode-Waaren-Geschäfts** eröffne ich mit heutigem Tage **einen vollständigen Ausverkauf** (en gros & en detail) meines ganzen Waarenvorraths, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Julius Kopstein, Elisabethplatz 10.
2032 20-50

Geldvorschüsse auf Loose, Staatspapiere, Gold, Silber u. Pfandscheine.
Kauf und Verkauf von Loosen und Staatspapieren.
Promessen zu allen Ziehungen.
Th. Rosenthal's
Wechselstube, Karlsplatz Nr. 20.
2113 11-*

Wohnung und Advokaturkanzlei
des
Dr. Alexander Maday
befindet sich vom 8. Oktober l. J. ab in der neu eröffneten **Wiener Gasse Nr. 3, 2. Stock** (vis-à-vis vom Gebäude der Landes-Centralsparskassa).
2302 1-1

Café „Alhambra“
Königsgasse.
Täglich Monstre Doppel-Konzert,
das berühmte Orchestron von Deutschsana aus Wien, abwechselnd mit der renommirten **besten Blinden-Musik-Kapelle.**
Gute Kafeehaus-Getränke, Wiener Bier in Flaschen.
2172 14-*

Med. Dr. H. Herzog,
Accoucheur, Frauen- und Kinder-Arzt, wohnt **Wurm-gasse Nr. 2,**
Ecke der Dorotheagasse.
2260 3*

Wohnungen und Gewölb,
Arpádgasse Nr. 3 und Särgergasse Nr. 18 sind mehrere kleine Hofwohnungen pro November — ferner ein Gassengewölb, sofort beziehbare, zu ver-laffen. — Näheres beim Hausmeister oder bei **Em. Jul. Leipziger, Landstraße Nr. 51.**
2300 1-1

Insereate.

Ertheilung v. Vorschüssen
auf Staatspapiere, Lose und sonstige Werth-papiere zu ermäßigtem Zinsfaze vom
Institut für allge-meinen Bankverkehr
Henz, Wehli & Scharl,
Josephsplatz Nr. 12.

Reeller Möbel-Ausverkauf.
Der so schlechte Geschäftsgang bemüssigt mich zur Auflösung meines Geschäftes und verkaufe ich dem-nach 30% billiger als der Einkaufspreis; es ist daher rathsam für Jedermann der Möbel benöthigt, mein Geschäft aufzusuchen. Für solide Bedienung garantirt mein allbekanntes 15jähriges Wirken in diesem Fache. Ich liefere 1 Paar Chiffons, politirt, von fl. 36 aufwärts, 1 Paar Betten politirt von fl. 25 aufw. 1 Garnitur von Ripstoffs von fl. 55 aufwärts.
David Kohn,
Kerepeserbazár, Hof Nr. 9.
Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme auf das pünktlichste effectuirt. 2130 8-10

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer
Aechtes persisches
Insektenpulver
allein echt in Pest
bei **Josef v. Török.**
In Originaldosen unter Garantie

Bestes Mittel gegen
Kahlköpfigkeit
ist
römischer Haarbalsam
bei Josef von Török in Pest.

<p>Agenten, tüchtige Leute, finden Verwendung; ferner werden stets versorgt und entsprechend placirt:</p>	<p>1 Kanzleidiener und 1 Inkassant werden unter guten Bedingungen dauernd angestellt. H. Fuchs, Chefredaktor, Königsgasse 73, 1. Stock. 12496 1-1</p>	<p>Notiz für Eltern und Privat-Institute. Ein Eisenbahnbeamter, Techniker, offerirt sich zum Unterrichte in Telegrafie, Eisenbahnbetriebsdienst, Mathematik, vorzüglich im Rechnen, so wie in allen andern Realgegenständen gegen billiges Honorar. Adresse A. B., Administration dieses Blattes. 12495 1-3</p>	<p>S. L. Dien 74. Ihr Schweigen ist mir nicht Geld denn so lange Sie es nicht brechen wähne ich mich noch immer auf dem Cap der guten Hoffnung, Ihre Liebenswürdigkeit vor Augen haltend. Lösen das Räthsel Ihres auf mich ausgeübten Zaubers unter Chiffre A. Z. an die Exp.</p>	<p>Gleich aufgenommen. Mehrere Kassiere mit 3 bis 400 fl. Kautions, 4 Kanzleiführer mit 3-400 fl. Kautions, 2 Kanzleidiener 200 fl. Kautions und 4 Studierende werden in ganze Verpflegung zu einer anständigen Familie aufgenommen. 1 Klavier, so auch Marmor-Carrere sind zu verkaufen. Näheres in Ofen, Hauptgasse Nr. 103, Scholtz 12412 1-1</p>	<p>Wäufiges Honorar für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, Merkantiltrechnen, Wechselgeschäft und Correspondenz. Auch ertheile ich Unterricht in der deutschen ungarischen und französischen Sprache sowie im Schön u.</p>
<p>Beamten Inspektoren, Buchhalter, Komptoiristen, Maschinisten, Gärtner, Kanzleidiener, Kommiss, Reisende, u. auch</p>	<p>Bei A. Schenker, Uellberstrasse Nr. 1, sind stets vorgemerkt: mehrere Erzieher, Kassiere, Ispar, Hausmeister, Kanzleidiener, Bediente, Gewölbdieners Kutscher; ferner Gouvernanten, Bonnen, Wirthschafterinnen, Köchinnen Stubenmädchen, Bedienerinnen etc. 12493 1-1</p>	<p>Eine Wohnung, 3 Gassenzimmer, separater Eingang, ohne Küche 420 fl. jährlich Zins, ist per 1. November zu beziehen. Näh. Waitznergasse 12. II. Stock Thür Nr. 30, zu erfragen. 12499 1-3</p>	<p>Eine sichere Existenz für Damen. 1000 von Damen die sich meine Lehrmethode in der öst. Moarchie angeeignet haben, empfehle ich meine seit 20 Jahren bestehende Zuschneide-Schule. Auch werden Kleider für 1 fl. 50 kr. zugeschnitten und zusammengestellt. Ganze Kleider werden staunend billig nach dem neuesten Journal schnellstens verfertigt. J. Schwarz Lehrer der Zuschneide-Kunst. Kerepeserstrasse Nr. 69 nächst dem ang. Theater</p>	<p>Ein Wirthschaftsgehalt wo sehr viel gebaut wird, Radialstrasse, vormals Neuaradergasse Nr. 30, bekannt unter dem Namen „7 Kindern,“ ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. 5-5 12355</p>	<p>Rechtsschreiben S. Bloch, prakt. Buchhalter u. gepr. Haupt- u. Merkantillehrer, Jägergasse Nr. 18, Sprechstunden von 5 bis 7 Uhr. Abends. 11895</p>
<p>tüchtige Erzieherinnen, Haushälterinnen, Gesellschaftsdamen, Verschleisserinnen, Kammermädchen und französische Bonnen.</p>	<p>Gesucht wird ein Garconwohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Kabinet mit separaten Eingang in der Nähe der Pferdebahn. Zu beziehen vom 1. November. Geneigte Anträge unter E. L. an die Expedition dieses Blattes. 12497 1-3</p>	<p>Pianino, sehr wenig benützt, steht um den Preis von 250 fl. in Kommission zum Verkaufe in der Klavieragentur von Anton Julius Eder, Waitznergasse 12, Eck der Krongasse.</p>	<p>Gouvernanten, deutsch ungarisch französisch und Klavierkenntnisse finden Stellung im Vermittlungs-Komptoir Trödlergasse. 1-1</p>	<p>Ein Wirthschaftsgehalt wo sehr viel gebaut wird, Radialstrasse, vormals Neuaradergasse Nr. 30, bekannt unter dem Namen „7 Kindern,“ ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. 5-5 12355</p>	<p>Als Erzieherin wünscht ein gebildetes Fräulein eine Stelle, welche die ungarische, deutsche und französische Sprache, so wie alle Realgegenstände und Handarbeit unterrichtet. Adresse S. M. poste restante Dorogh bei Gran. 12239 1-4</p>
<p>Dienstgeber haben für die Besorgung kein Einschreib-Gebühr und kein Honorar zu bezahlen. Ueber Alles Näheres im Komptoir Fortuna, Széchenyigasse 1. 12492 1-1</p>					
<p>Eine Kraft, auf frequenten Posten, ist zu verlassen. Näheres die Expedition.</p>					



Saison!

Wir beehren uns, dem hohen Adel und dem p. t. Publikum ergebenst mitzuthellen, dass unsere direkt

importirten Thee neuer Ernte (1874)

bereits anlangten, und unsere Sorten Rum gehörig abgelagert zur gefälligen Verfügung stehen. Echte Champagner, Liqueurs, nordische Punsche, französische Chocoladen und Flaschen-Biere, können wir als in vorzüglichsten Qualitäten bestens empfehlen. Expeditionen mit Bahn, Schiff und Post, mit, oder ohne Nachnahme. Elegante ausgestattete Preiscurant-Broschüren senden wir auf Verlangen franco gratis.

Dietrich & Gottschlig,
k. k. österr. und k. ung. Hoflieferanten,
Budapest, Waitznergasse 14, Filiale Schlangenplatz.



K. k. concessionirtes 2212 2-*

Universal-Speisenpulver des Dr. Gölis.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die Verdauung und Blutreinigung, auf die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wird es bei täglich zweimaligem und lange fortgesetztem Gebrauche zum Heilmittel für viele, selbst hartnäckige Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Skrofeln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, alle chronischen Hautausschläge, Krebs, periodischen Kopfschmerz, Wurm und Steinkrankheit, Verschleimungen; es ist das einzige und radikale Mittel in der eingewurzeltten Gicht und in der Tuberkulose. Bei Mineralwasserkuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Preis einer grossen Schachtel 1 fl. 26 kr., einer kleinen 84 kr. ö. W. Haupt-Depot in Pest bei Herrn J. v. Török.

Zum Schutze gegen Fälschungen mache ich aufmerksam, dass das echte Universal-Speisenpulver mit dem Siegel Dr. Gölis verschlossen, jede Schachtel mit der Schutzmarke versehen und von Aussen mit der Firma bezeichnet ist:
K. k. concession. Univ.-Speisenpulver des Dr. Gölis in Wien.
Central-Versendungs-Depot: Wien, Stefansplatz 6 (Zwettlthof).

Charlotte Kuschée

erlaubt sich, einem hohen Adel und P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass sie einen

DAMEN-MODESALON

und
Kunstblumen-Depot
der k. k. ausschl. priv. gräf.

Baudiffin'schen Blumen- und Laubfabriken in Wien und Steiermark

eröffnet hat. Alle Sorten Blumenarrangements in Vasen und Gardinieren. Vielseitige Konnektionen in Paris und Wien versetzen mich in die angenehme Lage, stets das Neueste in Hüten, Häubchen etc. bieten zu können. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Budapest, Waigner-Boulevard 61, 1. Stock 30.

Stücksteinkohlen

bester Qualität

aus den Werken der Salgó-Tarján Bergwerks-Aktien-Gesellschaft empfiehlt zur Einwinterung, ins Haus gestellt und an Ort und Stelle eingeräumt

Holzkohlen & Coaks	von 1 bis 5 Zollcentner	85 kr.
	8 " 10 "	80 "
	15 " 25 "	75 "
	40 aufwärts	70 " ferner

preussische Stückkohle bester Sorte

Holzkohlen & Coaks	von 1 bis 5 Zollcentner	fl. 1.15
	8 " 15 "	fl. 1.10
	25 aufwärts "	fl. 1.05

Zur Kontrollirung des Gewichtes folgt stets eine behördlich zimentirte Waage sammt Gewichtes mit, und wird es mir recht angenehm sein, wenn sich die geehrten Abnehmer von der Richtigkeit des Gewichtes überzeugen.

Karl Szandner,
Spezerei- und Kohlenhändler, Budapest, IX. Bezirk, Hauptplatz, Ecke der Soroksárgasse. 2292 1-6

Unterrichtsbrieft,

Abendkurse,

von 5-10 Uhr, Szécheny-Gasse Nr. 6, Ganz'sches Haus 4. Stock Nr. 43.

Französische, italienische, englische, deutsche und ungarische Sprachvorträge
über Grammatik, Konversation, Handelskorrespondenz und Literatur nach einer 30-jährigen allgemein bewährten Methode, in und außer dem Hause, Kindern und Erwachsenen ertheilt

G. Secht,
Maitre. Sprechstunden von 1-2. Auch werden daselbst in Uebersetzungen und aus diesen Sprachen angenommen. 1-2

Nur Linen Gulden

kostet das berühmte Werk „Fortflanzung“ u. doch wird der reiche Inhalt desselben für's Leben des Einzelnen wie der Familien, wichtigsten Ratschläge. Zahllose Jugendstündchen heilten sich durch dieses Buch allein. Schwerere Geschlechtskrankte besonders Impotenten, erbielten vom Verfasser brieflich billige u. bequemste Heilung. Adresse Dr. N. J. Eiber Pest, Josefsgasse 66.

<p>Agenten, tüchtige Leute, finden Verwendung; ferner werden stets versorgt und entsprechend placirt:</p>	<p>1 Kanzleidiener und 1 Inkassant werden unter guten Bedingungen dauernd angestellt. H. Fuchs, Chefredakteur, Königsgasse 73, 1. Stock. 12496 1-1</p>	<p>Wois für Eltern und Privatinstiute. Ein Eisenbahnbeamter, Techniker, offerirt sich zum Unterrichte in Telegrafie, Eisenbahnbetriebsdienst, Mathematik, vorzüglich im Rechnen, so wie in allen andern Realgegenständen gegen billiges Honorar. Adresse A. B., Administration dieses Blattes. 12495 1-3</p>	<p>J. L. Ofen 74. Ihr Schweigen ist mir nicht Geld denn so lange Sie es nicht brechen wähne ich mich noch immer auf dem Cap der guten Hoffnung, Ihre Liebenswürdigkeit vor Augend haltend. Lösen das Räthsel Ihres auf mich ausgeübten Zaubers unter Chiffre A. Z. an die Exp. Eine sichere Existenz für Damen. 1000 von Damen die sich meine Lehrmethode in der öst. Monarchie angeeignet haben, empfehle ich meine seit 20 Jahren bestehende Zuschneide-Schule. Auch werden Kleider für 1 fl. 50 kr. zugeschnitten und zu sammengestellt. Ganze Kleider werden staunend billig nach dem neuesten Journale schnellstens verfertigt. J. Schwarz Lehrer der Zuschneide-Kunst. Kerepeserstrasse Nr. 69 nächst dem Theater</p>	<p>Gleich aufgenommen. Mehrere Kassiere mit 3 bis 400 fl. Kautiou, 4 Kanzleiführer mit 3-400 fl Kaut. 2 Kanzleidiener 200 fl Kaut. und 4 Studierende werden in ganze Verpflegung zu einer anständigen Familie aufgenommen. 1 Klavier, so auch Marmor-Carrere sind zu verkaufen. Näheres in Ofen Hauptgasse Nr. 108, Scholtz 12412 1-1</p>	<p>Mäßiges Honorar für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, Merkantilrechnen, Wechselgeschäft und Correspondenz. Auch ertheile ich Unterricht in der deutschen ungarischen und französischen Sprache sowie im Schön u.</p>
<p>Beamten Inspektoren, Buchhalter, Komptoiristen, Maschinisten, Gärtner, Kanzleidiener, Kommiss, Reisende, u. auch</p> <p>tüchtige Erziehern, Haushälterinnen, Gesellschaftsdamen, Verschleisserinnen, Kammermädchen und französische Bonnen.</p>	<p>Bei A. Schenker, Uellöerstrasse Nr. 1, stets vorgemerkt: mehrere Erzieher, Kassiere, Ispán, Hausmeister, Kanzleidiener, Bediente, Gewölbediener Kutscher; ferner Gouvernanten, Bonnen, Wirthschafterinnen, Köchinnen Stubenmädchen, Bedienerinnen etc. 12493 1-1</p>	<p>Eine Wohnung, 3 Gassenzimmer, separater Eingang, ohne Küche 420 fl. jährlich Zins, ist per 1. November zu beziehen. Näh. Waitznergasse 12. II. Stock Thür Nr. 30, zu erfragen. 12499 1-3</p>	<p>Eine sichere Existenz für Damen. 1000 von Damen die sich meine Lehrmethode in der öst. Monarchie angeeignet haben, empfehle ich meine seit 20 Jahren bestehende Zuschneide-Schule. Auch werden Kleider für 1 fl. 50 kr. zugeschnitten und zu sammengestellt. Ganze Kleider werden staunend billig nach dem neuesten Journale schnellstens verfertigt. J. Schwarz Lehrer der Zuschneide-Kunst. Kerepeserstrasse Nr. 69 nächst dem Theater</p>	<p>Ein Wirthsgeschäft wo sehr viel gebaut wird, Radialstrasse, vormals Neuaradergasse Nr. 30, bekannt unter dem Namen „7 Kindern“ ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. 5-5 12355</p>	<p>Rechtsschreiben S. Bloch, prakt. Buchhalter u. gepr. Haupt- u. Merkantillehrer, Jäggasse Nr. 18. Sprechstunden von 5 bis 7 Uhr. Abends. 11895</p>
<p>Dienstgeber haben für die Besorgung kein Einschreib-Gebühr und kein Honorar zu bezahlen. Ueber Alles Näheres im Komptoir Fortuna, Szechenyigasse 1. 12492 1-1</p>	<p>Gesucht wird ein Garconwohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Kabinet mit separaten Eingang in der Nähe der Pferdebahn. Zu beziehen vom 1. November. Geneigte Anträge unter E. L. an die Expedition dieses Blattes. 12497 1-3</p>	<p>Piano, sehr wenig benützt, steht um den Preis von 250 fl. in Kommission zum Verkauf in der Klavieragentur von Anton Julius Eder, Waitznergasse 12, Eck der Kronsgasse.</p>	<p>Gouvernanten, deutsch ungarisch französisch und Klavierkenntnisse finden Stellung im Vermittlungs-Komptoir Trödlergasse. 1-1</p>	<p>Gouvernanten, deutsch ungarisch französisch und Klavierkenntnisse finden Stellung im Vermittlungs-Komptoir Trödlergasse. 1-1</p>	<p>Als Erzieherin wünscht ein gebildetes Fräulein eine Stelle, welche die ungarische, deutsche und französische Sprache, so wie alle Realgegenstände und Handarbeit unterrichtet. Adresse S. M. poste restante Dorogh bei Gran. 12239 1-4</p>



Saison!

Wir beehren uns, dem hohen Adel und dem p. t. Publikum ergebenst mitzutheilen, dass unsere direkt

importirten Thee neuer Ernte (1874)

bereits anlangten, und unsere Sorten Rum gehörig abgelagert zur gefälligen Verfügung stehen. Echte Champagner, Liqueurs, nordische Punsche, französische Chocoladen und Flaschen-Biere, können wir als in vorzüglichsten Qualitäten bestens empfehlen. Expeditionen mit Bahn, Schiff und Post, mit, oder ohne Nachnahme. Elegante ausgestattete Preiscurant-Broschüren senden wir auf Verlangen franco gratis.

Dietrich & Gottschlig,
k. k. österr. und k. ungar. Hoflieferanten,
Budapest, Waitznergasse 14, Filiale Schlangenplatz.



K. k. concessionirtes 2212 2-*

Universal-Speisenpulver des Dr. Göllis.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die Verdauung und Blutreinigung, auf die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wird es bei täglich zweimaligem und lange fortgesetztem Gebrauche zum Heilmittel für viele, selbst hartnäckige Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Skrofeln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, alle chronischen Hautausschläge, Krebs, periodischen Kopfschmerz, Wurm und Steinkrankheit, Verschleimungen; es ist das einzige und radikale Mittel in der eingewurzeltten Gicht und in der Tuberkulose. Bei Mineralwasserkuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauchs derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Preis einer grossen Schachtel 1 fl. 26 kr., einer kleinen 84 kr. ö. W. Haupt-Depot in Pest bei Herrn J. v. Török.

Zum Schutze gegen Fälschungen mache ich aufmerksam, dass das echte Universal-Speisenpulver mit dem Siegel Dr. Göllis verschlossen, jede Schachtel mit der Schutzmarke versehen und von Aussen mit der Firma bezeichnet ist:

K. k. concession. Univ.-Speisenpulver des Dr. Göllis in Wien.

Central-Versendungs-Depot: Wien, Stefansplatz 6 (Zwettlthof).

Charlotte Kuschée

erlaubt sich, einem hohen Adel und P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass sie einen

DAMEN-MODESALON

und
Kunstblumen-Depot
der k. k. ausschl. priv. gräd.

Baudissin'schen Blumen- und Laubfabriken in Wien und Steiermark

eröffnet hat. Alle Sorten Blumenarrangements in Vasen und Gardinieren. Vielseitige Konnektionen in Paris und Wien versetzen mich in die angenehme Lage, stets das Neueste in Hüten, Häubchen etc. bieten zu können. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Budapest, Waisner-Boulevard 61, 1. Stock 30.



Stücksteinkohlen

bester Qualität

aus den Werken der Salgó-Tarján Bergwerks-Aktien-Gesellschaft empfiehlt zur Einwinterung, ins Haus gestellt und an Ort und Stelle eingeräumt

Holzkohlen & Coaks	von 1 bis 5 Zollzentner	85 kr.
	8 " 10 "	80 "
	15 " 25 "	75 "
	40 aufwärts "	70 " ferrer

preussische Stückkohle bester Sorte

Holzkohlen & Coaks	von 1 bis 5 Zollzentner	fl. 1.15
	8 " 15 "	fl. 1.10
	25 aufwärts "	fl. 1.05

Zur Kontrollirung des Gewichtes folgt stets eine behördlich zimentirte Waage sammt Gewichtes mit, und wird es mir recht angenehm sein, wenn sich die geehrten Abnehmer von der Richtigkeit des Gewichtes überzeugen.

Karl Szandner,
Spezerei- und Kohlenhändler, Budapest, IX. Bezirk, Heuplatz, Ecke der Soroksärer-gasse.
2292 1-6

Unterrichtsbriebe,

Abendkurse,

von 5-10 Uhr, Szecheny-Gasse Nr. 6, Ganz'sches Haus 4. Stock Nr. 43.

Französische, italienische, englische, deutsche und ungarische Sprachvorträge
über Grammaire, Konversation, Handelskorrespondenz und Literatur nach einer 30-jährigen allgemein bewährten Methode, in und außer dem Hause, Kindern und Erwachsenen ertheilt

G. Secht,
Maitre. Sprechstunden von 1-2. Auch werden daselbst in Uebersetzungen und aus diesen Sprachen angenommen.
1-2

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

3. Jahrgang Nr. 232.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, den 11. Oktober 1874.

<p>Vár színház. <i>A csacska nők.</i> Vigjáték 3 felvonásban.</p>	<p>Deutsches Theater, Budapest. Sonntag, den 11. Oktober 1874. Gastspiel des Herrn Emerich Robert vom Stadttheater in Wien und der Frau Mathes-Rückel vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Zum 2. Male: Der verliebte Löwe. Lustspiel in 5 Akten von Ponsard.</p>	<p>Deutsches Theater am Herminenplatz. Sonntag, den 11. Oktober 1874: Gastvorstellung des Gesangskomikers Herrn Karl Schlesinger. Marietta, die Kunststreiterin. Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von Josef Doppler. Anfang 7 Uhr.</p>
<p>Nemzeti színház. <i>A Csikos.</i> Eredeti népszínmű 2 szakaszban.</p>		

Circus Renz.

Stephansplatz.
Am Dienstag, den 13. Oktober, findet hierselbst die letzte Vorstellung statt.
Heute, Sonntag den 11. Oktober 1874, als am letzten Sonntage

zwei Vorstellungen,
um 4 und um halb 8 Uhr.
Auf vielen Begehren um 4 Uhr:
eine ausserordentliche Komiker-Vorstellung.

In dieser Vorstellung werden die Komiker alles Mögliche anbieten, um durch viele komische Scherze und lustige Episoden das hochgeehrte Publikum auf das Angenehmste zu unterhalten.

Eine Jagd auf lebende Elephanten, Giraffen und Strausse von Kabylen zu Pferde verfolgt.

Es ist die Einrichtung getroffen, dass in dieser 4 Uhr Vorstellung auf allen Plätzen auf jedes gelöste Billet ein Kind frei mit eingeführt werden kann.
In der Vorstellung um 7 1/2 Uhr:

Snowittchen.

Pantomime in 5 Tableaux
nach dem gleichnamigen Märchen für den Circus neu bearbeitet und in Scene gesetzt vom Direktor E. Renz.
Der Thierbändiger Herr Ledger Delmonico mit seinen 5 dressirten Löwen in einem Wagenkäfig.

In beiden Vorstellungen um 4 und halb 8 Uhr Auftreten der vorzüglichsten Künstlerinnen und Künstler. Vorführung und Reiten der besten Schulpferde.

Montag, den 12. Oktober, vorletzte Vorstellung, Dienstag, den 13. Oktober, Abschiedsvorstellung.

E. Renz,

2270 1-1

Direktor.

Concerthalle zur „blauen Kake.“

Königs-gasse Nr. 17. Täglich die Gesellschaft:

Schönberg & Pruggmahr.

Frl. B. KARST

2253 6 6

aus Russland,

Hr. JOSEF STEIDLER

als neu engagirt Mitglieder.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Etablissement Steinitz,

Karlskaserne, Gittergasse.

Täglich Tanzkränzchen.

Nationalkapelle **Patikórus u. Jákal.**

Anfang 1/2 9 Uhr.

A. Breatner, Geschäftsführer.

Für vorzügliche Küche und echte Getränke ist bestens gesorgt.

2208 10

Gambrinus-Halle

Königs-gasse 26, Ecke Kreuzgasse. Heute Vorstellung der **Josefine Schmer aus Wien** sammt Gesellschaft.

Zum 1. Male:

Der G'wissenswurm.

Zum 1. Male:

Der König hat's gesagt

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens

2213 10

Witwe **Elise Isápy.**

Hauptstädtische Redoute.

Mittwoch, den 14. Oktober 1874:

Theresien-Fest

und feierliche Saison-Eröffnung in den vollendeten brillanten Pracht-Speisesälen, wobei die

Grösste große Konzert-Soirée

unter Mitwirkung von 2 Musikchören stattfinden wird. Die k. k. Militär-Kapellen Ritter von **MOLINÁRY** und Baron **AIROLDI** werden unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister **W. LUDWIG** und **Ph. FAHRBACH jun.**, die neuesten und beliebtesten Musik-Piècen zur Aufführung bringen.

Kasse-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

2305 1-3 Hochachtungsvoll **Friedrich Schallern.**

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 11. Oktober, grosse

Reunion

durch die Regiments-Kapelle des k. k. 68. L.-Inf.-Regts. Baron **Rodits** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Anton Faulwetter.**

Anfang 6 Uhr.

Entrée 25 kr.

Seine ergebenste Einladung macht

Georg Buscher.

NB. Die neu hergerichteten Saal-Lokalitäten sind während der Herbst- und Winter-Saison zu Versammlungen und Kränzchen, so wie auch für Hochzeiten billigst zu überlassen.

Das beliebte Pilsner Bier ist stets in Flaschen bestens vorrätzig.

2301 1-1

Heute und jeden Sonn- und Feiertag findet in der

Ofner Bierhalle,

Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater, durch die beliebte Musik-Kapelle des 58. Infanterie-Regiments Erzherzog **Ludwig Salvator**

Musik-Reunion

statt.

Für gute Küche und vorzügliche Getränke, sowie auch für prompte Bedienung sorgt bestens

Anton Dolechal,
Restauranteur.

2308 1-1

Anfang 6 Uhr.

Entree 25 fr.

Pester Poffen-Halle

Ecke der Königs- und Keuzgasse.

1. Auftreten der Wiener Sängergesellschaft, bestehend aus 3 Damen und 4 Herren.

Der Werfelmann

v. H. ZANGL aus Wien

2258 1-1

J. Kwapil,
Gesellschaftsleiter.

In A. Egger's Conditorei

Budapest, Elisabethplatz 3,

feinste Theebäckerei stets frisch und zu 1-1 billigsten Preisen am Lager. 2312

Katakomben von Paris.

Waitzner-Boulevard Nr. 56.

Täglich Große Soirée-Amüfiant von

F. G. Sonez und Chorini

sammt Gesellschaft.

Zum 1. Male:

Eine Fantippe.

Zwei unglückliche Brautwerber.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens

2315 8-8

J. Letzl, Hotelier.



Technische Gummiwaaren,

als: **Dichtungsplatten, Schnüre, dann Regenmäntel, Schläuche, Fussmatten, und Laufteppiche** in bester Qualität billigst bei

Geitner & Rausch, Hochstrasse

Mühlsteinfabrik und technisches Requisitionen-Geschäft.

2238 4-12

Roman = und Feuilleton = Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Die Gnuft des Augenblicks.

Roman von Mrs. Braddon.

Nach dem Englischen von A. Scarneo.

Fünftes Kapitel.

„... Gott lenkt.“

(18. Fortsetzung.)

— Nein, nein, Edmund, ich bin nicht herzlos genug, dies zu wollen, sondern ich werde zu Sylvia gehen, wenn Du es willst, und versuchen, mich mit ihr zu befreunden.

— O! Du wirst sie lieben, wenn Du sie erst kennen gelernt!

Edmund zog seine Uhr hervor. Es blieb ihm drei Stunden Zeit, die er dazu anwenden wollte, Sylvia Lebewohl zu sagen, und mit ihrem Vater zu sprechen. Er wollte Alles ordnen vor seiner Abreise. Sylvia sollte als Edmund Standon's Braut in Hodingham zurückbleiben.

— Welch' ein Leben wird das für mich werden, ohne Dich, mein Sohn! klagte die Mutter, indes der junge Mann hastig sein Frühstück verschlang.

— Wir haben keine Zeit zur Trauer, Mutter, versetzte er. Werde ich doch nicht länger als drei Monate brauchen, bis zu meiner Rückkehr! Sechs Wochen zur Hin- und Herreise, und ungefähr eben so viel in Demerara. Ich werde unsere Kelly doch mitbringen?

— Gewiß! Wozu sollte die Aermste in Indien bleiben? Sie wird wohl eine Pension beziehen; aber wenn Georg Schulden zurückgelassen, zählt diese wenig. Er war stets etwas fahrlässig und rechnete zu viel auf seine Aussichten bezüglich des Erbes von seinem Oheim, dem General! Nun hat ihn dieser überlebt! Sage Deiner armen Schwester, daß das Vaterhaus ihr noch immer offen steht, und sie keine andere Heimath suchen soll.

— Und die Kinder? fragte Edmund, werden diese ebenfalls hieher kommen? Laß doch sehen! Wie viele sind ihrer jetzt? Ich glaube, das letzte war Nummer Drei?

— Du weißt nicht einmal, wie viele Kinder Deine einzige Schwester hat! bemerkte im Tone des Vorwurfs Mistref Standon.

— Mein Gott, das kommt so rasch, Mutter, daß man nicht einmal Zeit hat, sich zu besinnen, versetzte leichtsin der Sohn. Jenem, ich glaube, Du wirst nicht sehr entzückt sein, wenn sie die kleinen Pfoten auf Deine glänzenden Mahagony-Möbel abdrücken, Mütterchen! Aber sie werden Dich und Esther zerstreuen, wenn ich einmal fort bin.

Er redete im Tone des Scherzes, die Mutter zu trösten; aber in seinem Innern war viel bitteres Leid! Drei lange, lange Monde der Trennung von Sylvia lagen vor ihm! Er beendete jetzt eiligst sein Frühstück und erhob sich.

— Du wirst mein Felleisen packen lassen, Mutter, nicht wahr? sagte er; ich kann mich mit Wenigem beschweren, denn in dem Tropenklima bedarf ich ganz anderer Kleider, als in unserm kühlen England. Ich will mich unterwegs, in Cornhill wahrscheinlich, dazu ausstatten. Du magst den kleinen Wagen um halb 1 Uhr bestellen — ich bin zur rechten Zeit zurück.

— Du gehst nach Hodingham, Edmund?

— Ja, ich habe ein paar Worte mit meinem künftigen Schwiegervater zu sprechen.

Mistref Standon überließ ein innerer Schauder. Es war drückend genug, sich eine Sylvia als Schwiegertochter zu denken, aber vollends unfassbar, den Schulmeister Carew sich als nächsten Anverwandten vorzustellen! Ein Mann, der mit vierzig Pfund Jahresgehalt lebte, freie Wohnung, Licht und Beheizung! Der Gedanke war doch zu schrecklich, daß dieser Persönlichkeit über kurz oder lang das Recht zustehen sollte, den Dechanthof zu betreten, der Schwiegervater ihres Sohnes Edmund!

— Und der Mann sieht aus und spricht wie ein „Gentleman“, dachte die Mutter weiter, und das ist das Schlimmste am Ganzen, denn er muß seine gewichtigen Gründe haben, sich hier, in

Hodingham, diesem entlegenen Fleck Englands, verborgen zu halten!

Und Mistref Standon seufzte tief auf, bei Weitem noch nicht versöhnt, wie sie war, mit ihres Sohnes künftiger Heirath, obwohl sie Edmund in ihres Herzens Dankbarkeit für seine kindliche Pflichttreue eben versprochen, Sylvia aufzusuchen. Sie blickte auf Esther's ernste, sanfte Züge, die still und schweigend neben ihr saß, mit zärtlichem Mitleid, und gedachte eines nun zernichteten Hoffnungsplanes, den sie Jahre lang im Herzen getragen; Thränen traten auf's Neue in's Auge der hartgeprüften Frau.

Sechstes Kapitel.

Nach Indien!

Hodingham sah heute freundlicher aus, denn je, im goldenen Sommermorgen, als Edmund Standon die Thalstraße hinabging, wo der kleine Gebirgsbach lustig plätscherte und vorbeileite in seinem geschwägigen Lauf an den hübschen Häusern und duftenden Gartenhecken.

Der alte Friedhof, dem der junge Mann sich bald näherte, bot wie immer ein malerisches Bild heiliger Ruhe und das graue Gemäuer der ehrwürdigen Kirche farbten die Strahlen der neuen Sonne mit lebensvollen Tinten. Mit eigenthümlichen Gefühlen haftete Edmund's Auge auf dem kleinen Häuschen der Lehrerswohnung, indem er auf dem wohlbekannten Pfade durch den Friedhof sich demselben näherte. Dort ließen schrille, jugendliche Stimmen sich vernehmen, denn Mr. Carew pflegte mit etwas lärmender Art der Musen.

Mr. Bancourt, der Vikar, hatte ganz Recht, daß er mit allen Kräften den Bau eines neuen Schulhauses anstrebte; dies alte hier sah gar zu idyllisch aus mit seinem, von der Zeit geschwärtzten Dache, den kleinen Fenstern, mit Epheu umrankt, und den niedrigen, unansehnlichen Mauern; Schul-, Wohnstube und Küche im Erdgeschoße, ein paar kleine Schlafkammern unter dem schräg ablaufenden Dache, das war Alles, was es im Innern enthielt. Es ist wahr, der schwer zu erklärende Zauber, den die Zeit um das Ganze gewoben, ließ das alte Schulhaus in einem gewissen romantischen Lichte erscheinen, wie es inmitten eines fast wilden Gartens voll frischer, ungepflegter Vegetation seine ländlichen Formen wies und einen Gegensatz zu dem umgebenden Grün hier bot, der nicht ohne malerischen Reiz sein mochte.

Edmund dünkte das alte Schulhaus heute ein Feenpalast. Er gedachte des rauchenden Dampfers, auf dem er die lange, trübseelige Reise nach Indien antreten sollte, und hätte weit lieber hier im selbigen Liebestraum seine Tage an der Seite der schönen Sylvia verbracht, statt der traurigen Pflicht nachzukommen, die ihm zunächst oblag.

— Mein Gott, dachte er lächelnd, selbst an Carew's Stelle hier möcht' ich noch sein und die Hälfte des Tages mich mit dummen Dorfjungen abquälen, könnte ich die andere mit ihr verleben!

Jetzt trat er in das Haus, dessen Thüre unmittelbar nach der Wohnstube führte, die hell und geräumig, aber höchst dürftig ausgestattet war, obgleich sie sauber gehalten und augenscheinlich durch Sylvia's Hand manche Bestrebungen wies, sie wohllicher zu gestalten. Weiße Gardinen und Blumentöpfe an den Fenstern, ein paar Bilder, freilich der billigsten Sorte, an den Wänden, ein geblümter Ueberzug aus wohlfeilem Stoff am alten, gebrechlichen Sopha und eine gesprungene Porzellanvase über dem Kamine, all' dies ärmliche Geräth verrieth die sorgsame Hausfrau; des Dorflehrers Mittel erlaubten ihm nicht, eine Magd zu halten, und seine Tochter mußte, so gut es ging, hier scheuern und Alles mit eigener Hand im Hause versehen. Sie that es mit Geschick und bereitete des Epikuräers einfache Mahlzeit zu seiner vollen Genüthung, stand mit der Sonne auf und hatte alle grobe Arbeit verrichtet, eh' die feinere Welt von Hodingham sich aus den Federn erhob, um daß Niemand sie sehen sollte in ihrem elenden Kattunkleide und den aufgestreiften Aermeln. Zum Glück für der schönen Sylvia Seelenfrieden war die Arbeit mit den paar Stuben im Hause ihres Vaters

nicht so hart, um daß ihre hübschen Hände und Arme an Weiße und Zartheit dadurch allzuviel eingebüßt hätten. Sie hatte von ihrem zwölften Jahre an den kleinen Haushalt geführt, ohne ihre wachsende Schönheit dadurch zu gefährden. Vielleicht entwickelte sich diese gerade durch diese stete Thätigkeit, die das prächtige Roth ihrer Wangen, den Glanz ihrer Augen erhöhte.

Sie hatte des Geliebten Fußtritte vernommen und eilte jetzt aus der Küche hervor, wo sie mit der Mahlzeit beschäftigt gewesen. Ihr Gesicht überflog jene freudige Erregung, die Edmund so entzückend fand, aber rasch wandelte sich dieselbe in bange Besorgniß.

— Du kommst, mit dem Vater zu sprechen? kispelte sie. Ich weiß, er wird es unfreundlich aufnehmen, vielleicht Dich beleidigen, Edmund, wenn Du ihm die Entschlüsse Deiner Mutter mittheilst. Warum ihn hierüber aufklären? Begehre meine Hand von ihm... und schweige...

— Sylvia, Du forderst hier, was einem Manne von Ehre und Pflicht widerstreben muß, versetzte er, sie zärtlich auf die Stirne küssend, damit die Strenge seiner Worte zu mildern. Und selbst wenn ich es wollte, würde das Deinen Vater nicht täuschen, der Ehevertrag und alle Sicherheit für die Zukunft seiner Tochter ansprechen müßte, die ein mittellose Mann, wie ich, nicht bieten könnte.

Sylvia schauderte bei diesen Worten. Mittellos! Es ist so hart, seine schönsten Zukunftssträume mit einem Schlage vernichtet zu sehen und Sylvia hatte ja gedacht, in Edmund Standon einen reichen Bräutigam gefunden zu haben.

— Ich muß Deinem Vater die Wahrheit sagen, Geliebte! und es kann nicht früh genug geschehen. Aber ich bringe weit schlimmere Nachricht heute...

(Fortsetzung folgt.)

Die Dolchbrüder in Ravenna.

Rom, 7. Oktober.

Das Werk der Unifizierung Italiens, welches sich in den Jahren 1866 bis 1871 endgültig vollzog, war im sozialen Leben der Nation von gewissen Erscheinungen begleitet, welche den Beweis liefern, daß Revolutionen, mögen sie von oben oder von unten inszeniert werden, zugleich eine Verwilderung der Geister fördern. In jener Frist wurde Italien von großen Uebeln heimgesucht. Im Süden, in Neapel und Sizilien, wurde das Brigantaggio zu einer wahren Landplage; in Neapel noch besonders etablirte sich die sogenannte Camorra, ein Bund von Uebelthätern, der auf die Bevölkerung einen Terrorismus fondergleichen ausübte. In Rom machte das Räuberwesen die Campagna völlig unsicher; man durfte sich niemals allein und unbewaffnet in die nächste Umgebung der Stadt und in das Albanergebirge hinauswagen; ja, eines Tages drangen die Banditen bis zu den Thoren der ewigen Stadt vor, wo sie in einem Hause sich festsetzten und den Gensdarmen ein Gefecht lieferten, in welchem vier Räuber erschossen wurden. In Oberitalien, in den ehemaligen päpstlichen Legionen, bildete sich der furchtbare Bund der „accoltellatori“, der „Dolchbrüder“, welcher durch sieben Jahre die Stadt Ravenna und die ganze Provinz in Schrecken setzte. Eine ähnliche Mordbande hat in Europa vielleicht noch niemals existirt und man muß bis zu den „Würgern“ in Hinterindien zurückgreifen, um in der Verbrecherchronik eine ähnliche Erscheinung zu finden.

Eine Anzahl von Handwerkern und Bürgern thut sich zu dem Zwecke zusammen, ihre Mitbürger durch fortgesetzte Mordthaten einzuschüchtern und somit eine gewisse Gewalt in der Stadt und auf dem flachen Lande an sich zu reißen. Durch zwei Jahre, von 1870 bis 1872, sehen wir die Bande denn auch als unumschränkten Herrscher in Ravenna wirtschaften. In jene Zeit fiel auch jenes Attentat auf einen Adjutanten des Kaisers von Oesterreich zu Ancona, und man flüsterte im Lande, daß dasselbe von den accoltellatori ausgegangen sei. In den beiden Jahren wurden zu Ravenna erdolcht: ein in der Nähe begüterter Korse; ferner ein angesehenes Gerichtsbeamter und ein Geistlicher. Als bald wandte sich die ganze Aufmerksamkeit Italiens der unglücklichen Stadt zu. Die Zeitungen forderten mit allem Nachdruck zu einem energischen Einschreiten auf. Aber alle Anstrengungen der einheimischen Behörden erwiesen sich als

fruchtlos. Die Justiz selbst war von einer solchen Furcht befallen, daß sie nur mit Zittern und Zagen die Recherchen in die Hand nahm. Da sandte man endlich von Turin aus einige entschlossene Polizeienten nach Ravenna, und nach vorhergegangener geheimer Infirmierung fand die Verhaftung von einem Dutzend der bekanntesten und zum Theil angesehenster Einwohner statt.

Der renommierte Abgeordnete und Gerichtsrath **Muratatori** wurde zum Präsidenten des Gerichtshofes ausgerufen und der energische Procurator **Bonelli** fungierte als öffentlicher Ankläger. Auf der Anklagebank befindet sich mehr als ein Duzend Männer, welche den verschiedensten Berufsständen angehören, und welche fast alle die letzten Kriege Italiens, theils als Angehörige der Armee, theils als Freiwillige mitmachten. Sie heißen: Fanti, Spada, Biola, Biancani, Piazza, Stinchi, Vendazzi, Vicari, Santucci, Corradini, Marroli, Calderoni, Pascucci, Severi, die Brüder Tassinari u. Das Versammlungslokal befand sich in einer bekannten und berühmten Osteria zu Ravenna, „la grotta“, und dort wurde durchschnittlich einmal im Monat eine gewöhnliche Sitzung abgehalten. Wenn eine „feierliche Sitzung“ zusammenberufen wurde, dann ward durchwegs eine Mordthat beschlossen und die Ausführung folgte auf dem Fuße. Zuletzt hatte die Bande die Frechheit, ihren Opfern das Urtheil in irgend einer Form bekannt zu geben. Entweder erhielten sie einen Brief, „daß sie sich bereit zu halten hätten“, oder man heftete an ihre Behausung einen Zettel, „daß diese Wohnung demnächst zu vermieten sein werde“ u. s. w. Für auswärtige Beurtheiler ist es namentlich von Interesse, darauf hinzuweisen, daß der Vereinigung ursprünglich ein sozialistischer Bund zu Grunde lag. Alle Angeklagten waren Mitglieder des sogenannten Vereins „il mutuo soccorso“, der gegenseitigen Unterstützung, welcher aber bald seinen spezifisch sozialistischen Charakter verlor und zu einem bloßen Bunde von Mördern wurde. Einen sozialistischen Schein suchte man aber noch beizubehalten, indem man ärmeren Handwerkern Unterstützungen zukommen und den Gefangenen in verschiedenen Städten wirkliche Unterstützung zu Theil werden ließ. Desgleichen fielen unter den Dolchen der Bande einige Bürger, welche durch Besitz, Industrie oder amtliche Stellung in der Lage waren, den Wünschen der ärmeren Klassen zu widerstreben.

Von einigen der Angeklagten ist übrigens bekannt geworden, daß sie bereits unter Räuberbanden in den Abruzzen und im Albanergebirge „dienten“, so von dem Aristobemo Pascucci und dem Corradini. Mehrere befanden sich vorübergehend in den Gefängnissen Italiens und unter Polizeiaufsicht, d. h. es war ihnen ein bestimmter Rayon angewiesen, den sie nicht verlassen durften. Das hinderte

indessen nicht, daß man dieselben „Beaufichtigten“ bald in Ravenna, bald in Ancona, bald in Rom, bald in Neapel sah. Es lag daher die Vermuthung nahe, daß die Bande ihre Verzweigungen in ganz Italien habe oder solche zu etabliren suchte, und namentlich vermuthete man, daß sie mit der berühmtesten Camorra in Neapel, einem Bunde, dem vor etwa zwei Jahren ein Ende gemacht wurde, in Beziehung gestanden habe. Die Voruntersuchung hat in dieser Beziehung bereits außerordentlich wichtige und interessante Momente zu Tage gefördert. Natürlich leugnen die sämmtlichen Angeklagten mit einer Entschiedenheit und Energie, welche erkennen läßt, daß auch jetzt noch die Klammern der Genossenschaft festhalten. Obgleich durchweg nicht sonderlich buch- und schriftgewandt, haben sie doch mit der den Italienern eigenen Findigkeit die juristische Seite ihrer Situation erkannt und aufgefaßt und vertheidigen sich, unterstützt von sechs tüchtigen Advokaten, mit einer Gewandtheit, welche einer besseren Aufgabe würdig wäre. In ihren „Sitzungen“ in der Grotta haben sie sich sogar einige parlamentarische Formeln zu eigen gemacht, denn sie hatten ihren Präsidenten, Vizepräsidenten, Secretario und beim Vortrage folgten sie einer gewissen Ordnung. Diese Gepflogenheit und Uebung erleichtert ihnen heute die Vertheidigung vor Gericht und sie wissen während der Gefangenschaft eine geheime Kommunikation aufrechtzuerhalten, welche jedem Unterdrückungsversuche der Justiz spottet. Schon in den ersten Sitzungen ließ sich das erkennen, und mit der größten Ungeniertheit gaben sie den Richtern zu verstehen, daß ihre bezüglichen Anstrengungen vergeblich sein würden. Natürlich lassen sie und ihre Zuhälter es auch sonst nicht an Einschüchterungen fehlen.

Es bedarf daher des ganzen Muthes und der ganzen Entschlossenheit der Mitglieder des Gerichtshofes, Geschworene und Zeugen unbegriffen, um den Prozeß zu einem ersprießlichen Ende zu führen. Die italienischen Blätter haben dies wohl erkannt und lassen es nicht an Aufmunterung und Ueberwachung fehlen. Nur widerwillig fanden sich die Geschworenen im Gerichtshofe zusammen und nach den neuesten Mittheilungen hat man militärische Maßregeln getroffen, um sie in jeder Hinsicht zu schützen.

Eine noch größere Schwierigkeit hatte es mit den Zeugen. Es war bekannt, daß jeder Einwohner von Ravenna, ja, der nächstbeste Mann aus jener Gegend, den Capobanda und die Haupttäbelsführer mit Namen und von Angesicht genau kenne, und dennoch gelang es erst nach den größten Anstrengungen, eine größere Anzahl von Zeugen zusammenzubringen. Bei solchen Gelegenheiten regt sich in der italienischen Bevölkerung noch immer eine bedenkliche Scheu vor der Justiz, aber auch die Furcht vor der Blut-

rache. Die Angeklagten haben natürlich viele Verwandte und Freunde in der Stadt und Umgebung und man weiß nicht einmal, ob man die sämmtlichen Mitglieder der Bande in Gewahrsam hat; daher fühlt sich die Bevölkerung und fühlen sich die im Prozesse Beteiligten noch gar nicht sicher vor etwaigen Racheakten.

Bis heute sind etwa sechs der mutmaßlichen Täbelsführer vernommen worden. Sie leugnen, wie bemerkt, hartnäckig; aber man legte ihnen Schriftstücke vor, meistens Drohbriefe, welche im höchsten Grade gravirend sind. Durch die Recherchen der Polizei ist man in die Lage gekommen, einem Jeden nachweisen zu können, wo er sich während der letzten Jahre aufgehalten hat, ob in Ravenna, oder in einem anderen Theile Italiens, und man weiß von Jedem, welchen Sitzungen er in der „Grotta“ beigewohnt hat. Für den Nebenstehenden liegt daher die Vermuthung nahe, daß Einer oder mehrere Mitglieder zu Verräthern geworden sind, und das ist umso wahrscheinlicher, als den Abtrünnigen Straflosigkeit zugesichert worden ist. Aber dieser „Verräther“ dürfte sich nicht etwa auf freiem Fuße befinden, sondern mitten unter den Angeklagten auf der Anklagebank. In Ravenna, so sagt man, wäre derselbe heute seines Lebens nicht sicher.

Von der Frechheit der Angeklagten vor Gericht zeugt die nachstehende Thatsache: Der Angeklagte **Pascucci**, welchen das Gericht als eines der verwegentesten Mitglieder bezeichnet und welcher sich freiwillig zur Ausführung der „Urtheile“ gemeldet haben soll, zog unter den Augen des Präsidenten ein Stück Papier hervor, um von demselben einige Notizen abzulesen. Es waren unerklärliche Schriftzeichen. Der Präsident frag ihn, woher er zu dem Papier gekommen sei. Der Angeklagte zuckte die Achsel und meinte: „noi altri carcerati abbiamo tutto quello che si vuole...“ (Wir Gefangene haben Alles, was wir brauchen...) Danach kann man ermessen, mit welchen Schwierigkeiten die Richter und die Gefängnißbeamten zu kämpfen haben. Gewiß hat das moderne, an Spektakelprozessen so reiche Italien Ähnliches noch nicht erlebt! Aber denen, welche diesen Volkscharakter eingehend studirt haben, ist es klar, daß sich der Letztere in diesem Prozesse nach seinen düstersten Seiten entfaltet und mit seinen gefährlichsten Eigenschaften in die Erscheinung tritt. Es ist die durch Generationen vererbte Verwilderung der Gemüther und Geister, welche den Unterschied zwischen der sittlichen That und der Missethat nicht mehr zu fassen vermag.

Die Rubrik „Allerlei“ befindet sich heute auf der ersten Seite unserer zweiten Beilage.

I N S E R A T E.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft.

P. P.

Budapest, 1. Oktober 1874.

Wir beehren uns, Ihnen die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir am hiesigen Plage unter der wechselgerichtlich protokollierten Firma: „Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft“ **Adler & Cie.** ein Bank- und Wechsel-Geschäft errichtet haben.

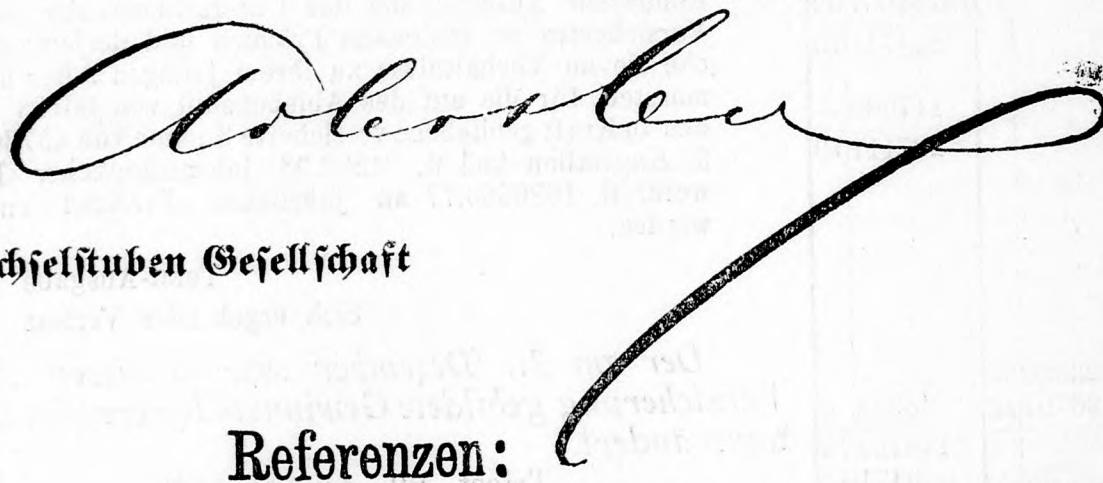
Gründliche Fachkenntnisse, welche sich unser Herr **Adler** durch eine Reihe von Jahren in zweien der bedeutendsten hiesigen Bank-Institute angeeignet, sowie genügendes Kapital setzen uns in die angenehme Lage alle in den Bereich des Bank- und Wechselgeschäftes fallende Aufträge auf das beste ausführen zu können.

Wir bitten Sie, uns Ihr geneigtes Wohlwollen gütigst zuzuwenden und von unserer nachstehenden Firmazeichnung Kenntniß nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Cie.

Herr **Julius Adler** bisher Oberbeamter der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank zeichnet unter den gedruckten oder mit Stampfplatte beigefügten Worten

Hauptstädtische Wechselstuben Gesellschaft



Referenzen:

Ungarische Eskompte- und Wechsel-Bank. Die General-Agentenschaft für Ungarn der k. k. priv. Affikurazioni Generali in Triest.
Bureau: Badgasse 4. 2707 1-1
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Allernuestes.
Kepes - Jagdröcke

à fl. 10 das Stück
sind in reicher Auswahl zu haben bei

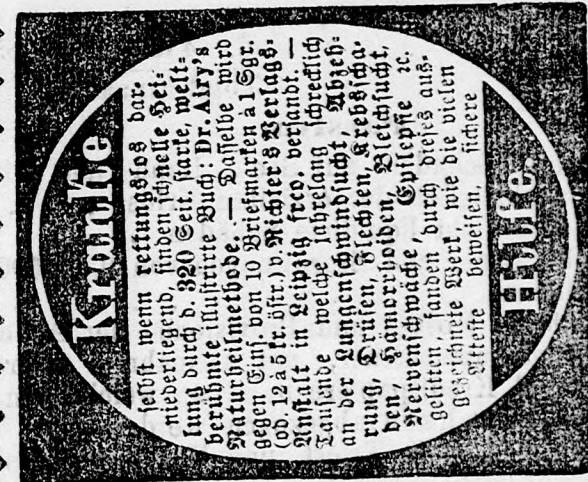
S. Groszmann,
2268 3-3 Ecke der Franz Deák und Wienergasse.



Beste preussische Salon-Kohle,

in plombirten Säcken inklusive aller Spesen bis ins Haus gestellt à 1.05 pr. Zentner (bei ganzen Wagenladungen billiger) bei der **Oesterreichischen Kohlenverkehrs-Bank** früher **Muhr & Comp., Waaggasse 2.** 2123 17-24

Gewicht garantirt.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Teppiche, Teppiche

Avis.

Meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum die ergebnste Anzeige, dass ich den Teppichartikel (nur solides Erzeugniß) in meinem Geschäfte eingeführt habe und ein gut sortirtes Lager in **Laufteppichen, Bett- und Sopha-Vorlegern** unterhalte. Die Preise sind eben so billig gestellt, wie bei meinen **Leinwaaren und fertiger Wäsche.**

Zimmerüberspannungen werden bestens besorgt.
Hochachtungsvoll

Karl Taub,

2118 6-6 Josefsplatz, Badgassefront Nr. 9.

Teppiche, Teppiche.

Bad Szliacs.

In dem von über 1500 Kurgästen besuchten Kurorte Szliacs ist die **grosse Restauration** und das **alleinige neue Kaffeehaus** auf **mehrere Jahre** zu verpachten. Die näheren Bedingungen zu erfagen beim Direktor des Kurortes

Dr. Hasenfeld,

Museumgasse 2, von 2-4 Uhr.

2269 2-3

Avis für Schneider und Private.

MORITZ KRAUSZ'S

neueröffnete

Tuch- und Schafwollwaaren-Handlung

Budapest, Dreißigstgasse Nr. 1, empfiehlt ihr aus den vorzüglichsten In- u. Ausländer-Fabrikaten bestehendes reichsortirtes Lager aller Gattungen Tuch, Züffel, Clastiques, Peruvians etc., sowie auch eine reichhaltige Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Rock- und Hosenstoffe für die Herbst- u. Winterfason zu billigt festgesetzten Preisen.

In dem der Detail-Verkauf besonders kultivirt wird, so werden auf Verlangen Muster und Musterarten in die Provinz bereitwilligt versendet und Aufträge jeder Art gegen Nachnahme prompt effectuirt. 2216 2-6

GERENDAY A.'S

Granit- und Marmor-Fabriks-Niederlagen

befinden sich:

Ecke der Marie Valeriegasse vis-à-vis der griechischen Kirche und Ecke des Pfarrplatzes an der Donauzeile, im Gebäude der Piaristen in Budapest.

Empfehl Grabstein-Vorräthe in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen. 2156 3-3

K. k. privil. Allgemeine Assekuranz

(Assicurazioni Generali) in Triest.

Zweihundvierzigste Bilanz über alle Operationen des Jahres 1873, mit Ausnahme der Lebensversicherungen

Activa	Gulden kr	
	Oesterr. Währung	Gulden kr
Gewinnst-Uebertrag vom Jahre 1872	2845 14	
Vortrag der laut Bilanz 1872 aufgeführten Prämien für nicht abgelaufene Versicherungen	9707489 80	
Aufbewahrter Betrag aus derselben Bilanz für angezeigte und nicht liquidirte Schäden	365557 77	
Prämien-Betrag der im Jahre 1873 von den Direktionen in Triest und Venedig und deren Agentschaften abgeschlossenen Versicherungen von fl. 1146.881,519 75 in See-, Fluss- und verschiedenen Landversicherungs-Zweigen	8855358 51	
Zinsen-Erträgniss der auf Grundgüter angelegten Kapitalien und Portefeuille-Effekten nebst Provisionen	fl. 850030.48	
Davon ab: Passivzinsen	fl. 5094.21	
Interessen für die Lebensversicherungen mit Gewinn-Antheil	fl. 16035.82	
Interessen der 3 Tontinen-Sektionen des Kompensationsfonds des Lebensversicherungs-Zweiges	fl. 16509.88	
Interessen für die Pensionskasse	fl. 266186.59	
Interessen für die Ueberlebungs-Versicherung	fl. 6616 09	
Abgesonderter Fonds der Kursdifferenz für Zahlung der Dividenden in Silber	fl. 267192.20	
Verlust der Kursdifferenz zwischen 31. Dezember 1873 und 31. Dezember 1872 auf Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen und andere von der Austalt besessene Kreditpapiere	fl. 30000.—	
	fl. 44867.75	fl. 652502 54
Total-Einnahme	197527 89	19128779 11
Passiva.		
Für 12828 bezahlte Schäden auf See, Land- und Flussversicherungen abzüglich der erzielten Erlöse	3138432 29	
angezeigte und nicht liquidirte Schäden	461928 2	
Rückversicherungen und Stornirungen von fl. 655003423.27 und Nachlässe	3401081 6	
Mäklergebühren, Kosten und Provisionen der Agenturen	1336213 92	
Stempel und Einkommensteuer, mit Ausnahme jener auf die Gebäude und Kreditpapiere u. s. w., welche von den betreffenden Einnahmen abgezogen werden	130264 83	
Gehalte der Angestellten in Triest und Venedig, Inspektoren, Rechtsanwaltskosten, Druck-, Miet-, Reise- und Porti-Spesen	115641 64	
Reserve für dubiose Forderungen	12000 —	
Prämienvortrag für nicht verfallene Versicherungen	10188565 56	
Total-Ausgabe	18784067 32	
verbleibt ein Gewinn von	344711 79	
von welchem die gewöhnliche Dividende auf 4000 Aktien zu fl. 29.40 per Aktie abgezogen wird mit	117600 —	
bleibt ein Ueberschuss von	227111 79	
von welchem entfallen 10 Prozent für die Gewinnreserve von	fl. 227111.79	
ab: a) Gewinnstübertrag aus Bilanz A von 1872	fl. 2845.14	
b) Verlust aus Bilanz B 1873	fl. 1757.20	
	fl. 4602.34	
	fl. 222509.45	22250 94
12 Prozent für Tantieme der Direktion	26701 12	48952 6
bleibt ein Gewinn von		178159 73
von welchem 2 Prozent für die Direktionsbeamten entfallen mit der vertheilbare Gewinn beträgt also		3471 15
		174688 58

Der am 31. Dezember 1872 vorhandene Gewinnst-Reservefonds von fl. 631734.30 wird auf fl. 635935.24 gebracht und bleibt ausserdem ein disponibler Gewinnst-Reservefonds von fl. 200,000.

Der Bericht der Revisoren, der Herren **Raphael Padoa** und **Angelo Castelfranco**, Stellvertreter des Herrn **Baron Joseph Treves de' Bonfilii**, enthält folgende Stelle:

Aus der von uns durchgeführten eingehenden Prüfung dieser mit dem Verzeichnisse des Aktiv- und Passivstandes der Gesellschaft versehenen Bilanzen, welches wir ebenfalls sorgfältig geprüft haben, haben wir die Ueberzeugung gewonnen, das alles mit den Büchern übereinstimmt und das diese sehr regelmässig und mit grosser Evidenz gehalten worden. Vermöge der Bücher und der detaillirten Ausweise bezüglich einer jeden Branche des Geschäftes haben wir ebenfalls die Operationen einer jeden Agentschaft durchgesehen, und gereicht es uns zur besonderen Befriedigung, den regelmässigen Gang des gesellschaftlichen Unternehmens und die lobenswerthe Thätigkeit der Vertreter derselben hervorheben zu können.

Auszug aus dem Protokoll über die am 28. September 1874 abgehaltene Sitzung des Verwaltungsrathes.

Der zur Abstimmung gebrachte Vorschlag, bei der Generalversammlung die Genehmigung der Abschlüsse 1873 und Ertheilung des betreffenden Absolutums, sowie auch die Bezahlung der Superdividende von fl. 42.60 ausser der gewöhnlichen von fl. 29.40, zusammen fl. 72 für jede Aktie zu beantragen, wurde einstimmig angenommen.

Achtunddreissigste Bilanz des Geschäftsjahres 1873 im Zweige der Versicherungen auf das Leben des Menschen für die alleinige Abtheilung der Versicherungen auf Ableben

Activa	Gulden kr	
	Oesterr. Währung	Gulden kr
Vortrag der laut voriger Bilanz zur Ausgleichung der einzugehenden im Verhältnisse zum Alter der Versicherten niedrigeren Prämien aufbewahrten Fonds	6654664 83	
4prozentige Zinsen desselben Fonds	266186 59	
Zu liquidiren verbliebene Schäden am 31. Dezember 1872		
A) 116 des Jahres 1872 (wie aus Bilanz B jenes Jahres)	fl. 126981.01	
B) 15 vor 1872 eingetreten	fl. 27790.—	154771 1
Jährliche Prämien und Nebengebühren auf die laut dem letzten Abschluss am 31. Dezember 1872 in Kraft verbliebenen Versicherungen, zahlbar beim Ableben von 36581 Personen, im Gesamtbetrage von fl. 45783398.31 Kapitalien und fl. 76495.43 jährliche Renten zu Gunsten bezeichneter Ueberlebenden, und auf die im Jahre 1873 neu aufgenommenen Versicherungen, zahlbar beim Ableben von 3126 Personen, im Gesamtbetrage von fl. 4943313.66 Kapitalien und 3010 fl. jährliche Renten	1881057 8	8956679 51
Total-Einnahme		
Passiva.		
Von den obenerwähnten, am 31. Dezember 1872 noch nicht liquidirten 131 Schäden der komplexiven Summe von fl. 154771.01 wurden		
118 im Jahre 1873 per fl. 131534.41 nach Abzug der erzielten Ersparnisse, fl. 12023.31 bezahlt mit	119511 10	
18 blieben am 31. Dezember 1873 noch schwebend, wofür der ganze Betrag aufbewahrt wurde mit	23236 60	
Betrag der Schäden nach Abzug der Rückersätze für die im Jahre 1873 stattgefundenen Ablebensfälle von 1046 Personen, die auf fl. 1283655.44 Kapitalien und fl. 3102.50 jährliche Renten (welche kapitalisirt wurden) zu Gunsten bezeichneter Begünstigten versichert waren	1180750 5	
Versicherter Betrag auf weitere 74 im Jahre 1873 verstorbene Versicherte, welcher am 31. Dezember 1873 noch unbezahlt blieb, wofür der ganze Betrag zur Zahlung bereitgehalten wird mit	106592 76	
Stornirungen und Rückkäufe von 2124 laufend gewesenen Polizzen im Gesamtbetrage von fl. 3531264.03 Kapitalien und fl. 4900 jährlichen Renten	211831 69	
Vorgeschossene Darlehen auf dieselben	66599 21	
Rückversicherungs-Prämien	23698 64	
Verwaltungs- und Erhebungskosten	126180 66	
Aerztliche Honorare	16409 20	
Agenten-Provisionen	88912 69	
Der den mit Gewinn-Antheil Versicherten gebührende Gewinn aus der Bilanz von 1872	40290 72	
Aufbewahrter nach den Tarifen der Gesellschaft berechneter Fonds zur Ausgleichung des Unterschiedes der von den Versicherten zu zahlenden Prämien und derjenigen, welche sie im Verhältnisse zu ihrem jetzigen Alter bezahlen müssten, für die auf den Ablebensfall von 36463 Personen in Kraft gebliebene versicherte Summe von 45730199.74 fl. Kapitalien und fl. 71502.93 lebenslänglicher Renten, wofür fl. 1686666.77 an jährlichen Prämien entrichtet werden.	6949423 39	
Total-Ausgabe		8958436 71
Sich ergebender Verlust		1757 20

Der am 31. Dezember 1872 in dieser Abtheilung der Lebensversicherung gebildete Gewinnst-Reservefonds bleibt mit fl. 512689.18 unverändert.

Triest, 29. August 1874.

Die Direktion der k. k. Assicurazioni Generali.

Die Directoren: **S. Della Vida**, **J. Hagenauer**, **J. Morpurgo**, **Amb. di S. Ralli**.

Der Generalsekretär: **M. Lewi**.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1873.

Activa.	Gulden kr	Gulden k
	Oesterr. Währung	
Garantirte Schuldscheine der Aktionäre	2940000	
Realitäten in Triest, Palast ex Stratti u. weitere 11 Häuser, ferner 7 in den Vorstädten, 6 in Görz und 1 in Dalmatiner Städten	1779404 19	
Realitäten in Italien. Venedig 6, Mailand 3, Turin 2, Florenz 3, Pisa 1, Neapel 1, Padua 2, Rovigo 1 und Pavia 1	760847 23	2540251 42
Landwirtschaftliche Besitzungen in Italien nebst betreffendem Inventar, dem Gesamt-Flächenraume von 5987 Hektaren (10476 Joch), wovon 4380 (7666 Joch) in der Provinz Venedig, 503 (880 Joch) in derjenigen von Padua, 133 (232 Joch) in derjenigen von Vicenza, 292 (511 Joch) in derjenigen von Treviso, 257 (450 Joch) in derjenigen von Mailand, 34 (59) in derjenigen von Pavia, 38 (67 Joch) in derjenigen von Bergamo, 4 (7 Joch) in derjenigen von Brescia und endlich 346 (605 Joch) in derjenigen von Pisa		2625664 65
Darlehen auf Lebensversicherungs-Polizzen, Kostenpreis von jährlichen aktiven Leibrenten und von durch Hypothek sichergestellten, beim Ableben der Versicherten zu erhebenden Kapitalien		1248614 6
Zinstragende hypothezirt Kapitalien in der österr. Monarchie, mit Ausschluss derjenigen aus der Hypothekar-Abtheilung mit der Nationalbank		1249896 38
Zinstragende hypothezirt Kapitalien auf Realitäten in Italien, diejenigen der Hypothek-Abth., wie oben, ausgeschlossen		488894 87
Darlehen auf hinterlegte Staatspapiere und Handels- oder industrielle Aktien		612717 30
Werthpapiere und Aktien laut jenem Verzeichniss		2120294 23
Wechsel im Portefeuille, zahlbar auf verschiedenen Plätzen		2549585 86
Vorschüsse an die Hypothekar-Abtheilung der Nationalbank		235624 —
Landwirtschaftliche, am 31. Dezember noch unverkaufte Bodenerzeugnisse aus den Besitzungen der Anstalt in Italien		95638 16
Depositirte Gelder im Conto-Corrent mit Zins, bei verschiedenen Bank- und Kreditinstituten		75370 23
Baar-Kassenbestand in den Kassen der Direktionen in Triest und Venedig		82570 72
Desgleichen in den Kassen der Agenturen und Inspektorate		367007 94
Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern		116414 22
Saldo aus den Rechnungen mit den Agenturen und Inspektoren der Anstalt in der Gesamtzahl von 3503		1043701 40
Debitoren für Prämien, in den nachfolgenden Jahren zahlbar, bei verschiedenen Elementar-Versicherungszweigen		9386585 71
Debitoren für die zur Ergänzung der laufenden Jahresprämie abgehenden Prämien-Antheile bei den Versicherungen auf Ablebensfall und bei denjenigen von Kapitalien und Renten auf Erlebensfall		1177158 86
Debitoren für verschiedene Titel		530393 31
Mobiliar in sämtlichen Bureaux der Anstalt, Schilder, Papier und Drucksachen		105190 94
		29591574 26
Passiva.		
Stamm-Kapital		4200000 —
Kapitalisirte Reserve aus den realisirten Gewinnsten der Rechnungsabschlüsse A	653985 24	
Kapitalisirte Reserve aus den realisirten Gewinnsten der Rechnungsabschlüsse B	512689 18	
Kapitalisirte Reserve aus den realisirten Gewinnsten der früheren Abschlüsse	233222 94	
der Versicherungen auf Erlebensfall	200000 —	1599897 36
Aussergewöhnliche verfügbare Gewinnreserve		591757 38
Reserve für angemeldete und am 31. Dezember noch nicht liquidirte Schäden in den verschiedenen Versicherungszweigen idem für eingehobene und noch einzuhobende Prämien zur Deckung der Risiken aus den Elementar-Versicherungszweigen		10188505 56
idem als Kompensationsfonds zur Deckung der Versicherungen auf Ablebensfall		6949423 39
Prämien- und Kapitalien-Reservefonds, welcher aus den betreffenden Eingängen zur Deckung der Versicherungen auf Erlebensfall entnommen wurde		4255360 97
Betrag der Tangenten, welche unter die Versicherten auf Ablebensfall mit Gewinnantheil zu vertheilen ist		478939 76
Vermögen der 3 Tontinen-Abtheilungen mit garantirter Zinsen		419078 8
Vermögen der Pensionskasse der Gesellschafts-Beamten		116384 29
Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern		123271 17
Saldo aus den Rechnungen mit den Agenturen u. Inspektoren		42446 37
Kreditoren für verschiedene Titel		229865 96
Reservefonds für Kreditforderungen dubiosen Eingangs		75440 32
Gewöhnliche Dividende an die Aktionäre	117600 —	
Superdividende an die Aktionäre	170400 —	
Statutenmässige Kompetenzen der beiden Direktionen		288000 —
2 Prozent an die Beamten derselben		26701 12
Ueberschuss aus dem Rechnungsabschlusse A	4288 58	
ab Verlust aus Bilanz B von 1873	1757 29	
welcher zu Gunsten des betreffenden Abschlusses des Jahres 1874 vorgetragen wird		2531 38
		29591547 26

Staatspapiere, industrielle und kommerzielle Aktien.

9 Kreditlose	fl. 105.—	945	168.—	1512	
291 Donau-Dampfschiff-Lose „	105.—	30555	88.—	25608	
2 Windischgrätz-Lose	20.—	40	18.—	36	
168 Como-Rentenscheine	14.70	2469 60	23.—	3864	
74 österreichische Staats- 73	1000.—	73100	73.80%	53947 80	
schuldenscheine 1 „	100.—				
591 1/2 Aktien der Triester					
Kommerzialbank	500.—	245750	105.—%	258037 30	
36 1860er Lose	500.—	18000	103.70%	18666	
15. „	100.—	1500	109.—%	1635	
18 1839er „	250.—	4500	288.—%	12960	
62 1854er „	250.—	15500	97.75%	15151 25	
1 1864er „	100.—	100	133.25%	133 25	
298 Pfandbriefe der öst. 292 „	1000.—	322000	91.50%	294630	
Nationalbank in 6 „	5000.—				
Wien					
5 Pfandbriefe der öst. (2 „	1000.—	2300	91.—%	2093	
Bodenkreditanstalt (3 „	100.—				
47 Pfandbriefe der öst. Boden-	1000.—	47000	84.—%	39480	
kreditanst.					
39 Pfandbriefe der Hy-(34Thlr.)	1000.—	51750	100.—	51750	
poth.-Abtheilung (5 „	100.—				
1) Pfandbriefe des ung.					
Bodenkred.-Inst.	48.10000.—				
58 „ „	1000.—				
1 „ „	500.—				
5 „ „	100.—	69000	81.20%	56028	
1742 Staatsdomänen - Pfand-					
briefe	120.—	209040	118.50	206427	
35 Pfandbriefe der böhm-(31	1000.—	51000	85.—%	43350	
mischen Hyp.-Bank (4	5000.—				
129 Prioritäts-Obligationen					
der böhm. Westbahn	300.—	83700	95.50%	36958 50	
350 Prioritäts-Obligationen					
der Franz Josefsbahn „	200.—	70000	102.75%	71925	
6 Aktien der Dalmatiner					
Gesellschaft	230.—	1380	230.—	1380	
373 Prioritäts-Obligationen					
der Grosswardein-Al-					
feld-Fiumaner Bahn	200.—	74600	86.50%	64529	
26 Prioritäts-Obligationen					
der Kaiser Ferdinands-					
Nordbahn	1000.—	26000	91.—%	2366	
1043 Prioritäts-Obligationen					
der Südbahn „	200.—	208600	96.80%	201924 80	
113 „ öst. Nordwestb. „	200.—	22600	102.25%	23108 50	
201 „ Rudolfsbahn „	300.—	60300	93.—%	56079	
21 Prioritäts-Obligationen					
d. allg. Gasgesellschaft „	200.—	4200	100.—%	4200	
10 Prioritäts-Obligationen					
d. Triester Volksbau-					
gesellschaft	100.—	1000	100.—%	1000	
109 Antheile der Wiener					
Kommunal-Anleihe „	1000.—	109000	85.25%	92922 50	
3 1/2 Aktien der Grazer					
Zuckerraffinerie „	100.—	1400	400.—	1400	
150 „ d. Austro-Orien-					
talischen Bank „	200.—	30000	110.—	16500	
350 „ d. Triester Baubank „	50.—	17500	31.50	11025	
6 Italienische Rente L. 300.		24300	60.—%	14580	
48 Obligationen d. Ottoma-					
nischen Reiches v. 1869 Fr. 500.—		9720	127.77%	6136 32	
7 österr. Staatsschuld (1 zu Fr. 1000.—		1609	69.25%	1108	
BN. (6 zu Fr. 100.—					
Zusammen bei der Direktion in					
Triest erliegend		1845449 60			1713742 42
30 Österreichische Anleihe von 1859		3261 4	87.50%	2853 41	
109 Italienische Rente		561240 75	69.60%	390623 56	
38 „ Anleihe von 1866 (L. I. 211.400)		148966 30	65.50%	138467	
10 Akt. Senkgruben-Ges. in Venedig á L. 1.100.—		1000	10.—%	100	
9 „ in Mailand „ 60.—		540	10.—%	54	
60 „ Cirie-Eisenbahn-Gesellschaft		15000	30.—%	4500	
60 Obligationen der Tabak-Regie		30000	550.—	33000	
91 Prioritäts-Obligationen der Mühlgengesellschaft in Mirano		27300	270.—	24570	
51 Prioritäts-Obligationen der Kirchengüter		80000	85.—%	68000	
29 Lose der Stadt Florenz „	250.—	7250	248.—	7192	
151 Hypoth.-Obligationen del Monte dei Paschi di Siena „	500.—	75500	418.—	63118	
446 Hypothekar-Obligationen der Bank in Neapel. „	500.—	223000	400.50	173623	
37 Obligationen des Kommunal-Anlehens von Mira „	500.—	18500	475.—	17575	
4 Antheilscheine d. Mailänder Anlehens v. 1854 „	432.10	1728 40	367.25	1469	
10 Bons d. Südbahn-Ges. „	500.—	5000	550.—	5500	
25 Obligationen d. Kommunal-Anlehens von S. Doná und Musile	200.—	5000	200.—	5000	
300 Talons der Prämienanleihe von 1866			5.10	1530	
300 Aktien der Venetianischen Bank	250.—	75000	212.—	63600	
100 „ des Kanals Cavour „	500.—	50000	433.91	43391	
Zusammen bei d. Direktion in Venedig erliegend		1328286 49		1049165 97	406551 11
				à 38 3/4 ca	2120294 23
				Totale	

Bureau: Budapest, Josefsplatz Nr. 10.

Die General-Agentenschaft für Ungarn der k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest.

Ellenberger. Krellwitz. Rott.

Für die Herbstsaison

empfehle ich ausser meinem grossen

Mode- u. Seidenwaaren-Lager

in reichhaltigster Auswahl auch die neuesten Muster

englischer Teppiche und Möbelstoffe.

Johann Poll,

2219 2-*

Göttergasse Nr. 3.

Besonders zu empfehlen sind die billigen Seidenstoffe.

8. Weltwunder ist entdeckt!

Sür nur 10 fl. Oe. W. bekommt man solch ein
Wunder-Exemplar,
bestehend aus 100 verschiedenen Ausstellungs-Objekten
und zwar:

1 feine unbenutzte Kleiderbürste, 1 sehr gute Kopfbürste, 1 Straßensächer neuester Façon, 1 Giraff-Ausstech-
samm, 1 kompl. Dominostiel, 1 Photographie-Album, 1 starkes Notennote, 1 praktische Brieftafel, 1 engl.
Federmesser mit 3 Klingen, 1 Taschenuhr m. Kette, 1 Ingulf, 72 Stück gute Handnäpfe, 1 Stehsteg
miniatur, 1 Schmuckfeste mit Brillenstich, 1 japanische Gummifigur, 1 sehr Pratt. Handhabe, 1
1 Wundernetz mit Beinhaken, 1 eleg. Wandfeuerzeug, 1 nettes Taschenuhrfeuerzeug, 1 Paar amer. Strumpf-
bänder, 1 Paar elast. Polenträger, 1 Angot-Damengürtel, 100 feine Stahlfedern, 1 feine Tabakdose, 1 Quad-
dose mit Schloß, 12 Federstiele, 12 Stück sehr gute Bleistifte, 1 kompl. feine Damengarnitur, 1 Zigarrenpfeife,
Trockenraucher, 1 Dose franz. Wäpfe, 1 Stück fein parfümierte Seife, 1 sehr gut musikalische Trompete, 1 in-
gende bewegliche Puppe, 1 Facon Haaröl, 1 feinst. 1 Model, für Kinder unentbehrlich, 1 Facon edles Kämer-
Wäpfe, 1 Radelbüchse, 1 schön ausgeschaltete Federfeste, 1 herrliche Andäpfe, 1 Photographie-Album
ein, 1 Gemälde nach neuesten Künstlern, 1 Gummifalton m. Musik, 1 Kistchen mit neuer Konfektion,
1 Paket Rohrstroh, 1 sehr feinst. 1 franz. Brunnenfeste, 1 Harmonika, 1 Centimeter aus Kautschuk, 1 Zoll-
stab, 1 Sortiment Nähnähmaschinen, 1 Handnadel aus Zalmgold, 1 Paket Handnadeln, sehr dauerhaft, 1 Schach-
tel Farben, 1 Geruchstest-Büchse, 1 Stück feinst. feiner Nadelnadeln, 1 Feinstkamm, 1 eleg. Tisch-
büchse, 1 feiner starker Staubkamm, 12 Stück Bodenwäpfe, 1 Wein-Jungensdäpfe, 1 Schutzstiefel aus Horn,
1 kompl. Werkbuch m. Spiegel, 1 feine gebundene Notizbuch, 1 große Orienttafel, 1 sehr feinen Geldbe-
utel, 1 engl. Handhabe, 1 praktischer Schlüsselkasten, 1 Paar Gebetsbuch, 1 Schutzstiefel aus Horn,
1 Schweißdecke, 1 sehr gemalte Wasserfeste, 1 feinen Klavierschloß, 1 Anhängeloch mit
rühmlichem Schloß, 1 Staubglas, Schutz gegen Staub, 1 feuervergoldeter Krugentopf, 1 Paar Wäpfe-Dr-
gehänge, 1 sehr elegante Brosche, 1 Fingerring aus Plaquegold, 1 Uhrfeste neuester Facon, 1 Medaillon für
Photographie, 1 complete Herrengarnitur, 1 schönes Brille, 1 Bracelet über jedem hübsch, 1 Trinkometer
sehr nützlich für Trinker, 1 feine Kopfnadel, 1 Kissen-Verlängerungs-Maschine, 1 Universal-Wäpfe, 1
Haartrichter, 1 Paar eleg. Chemisette, 1 Paar ar. Götterbüchse, 1 Pratt. Schweißstiefel, 1 Pratt.
1 Grabattentiv, 1 sehr modern, 1 Stahlmagnetreiniger, 1 Bronze-Handleucht r. 1 Grabattentiv,
1 Götterbüchse, 1 sehr Pratt. Futtern, 1 Haarwuchsmaschine, 1 eingeregeltet Taschenuhr-
zeug.

Alle diese hier angeführten 100 preisgekrönten Ausstellungs-Gegenstände
kosten insgesamt nur 10 fl. Dieselben in feinerer Ausstattung fl. 20, 30 und 50.

Neu eröffnet

Adresse: Wunderbaza, Wien, Praterstraße 9.

Briefliche Aufträge werden gegen Voraussendung des Betrages oder Postnachnahme effektiv.

Nur schnelle und gründliche Heilung verhindert die
Folgeübel!

Geheime Krankheiten

und die

Impotenz

(geschwächte Manneskraft),

so auch

Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Harnröhrenflüsse

(selbst die hartnäckigsten Strikturen, syphilitische Ge-
schwüre der Geschlechtsorgane und sekun-
däre Syphilis, frische und veraltete Schleim-
flüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der
Onanie, als: Pollutionen etc. werden
nach einer in Militär- und Zivilspitälern in
unzähligen Fällen glänzend erprobten ein-
fachen Methode, ohne Berufsstörung, unter
Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften
Erfolges, kaumend schnell, gründlich geheilt
(neu entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

Prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungssarzt
im k. k. Garnisons-Hauptspital alhier, ordentl. und Ehren-
mitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Ge-
sellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone,
versehen mit dem Bildnisse König's Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstraße,
im Hause „Café zum Zriny.“

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1-4 Uhr
Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt, ponotirten
Briefen wird schnell entsprochen.

Grösstes Teppich-Lager

zu den billigsten Fabrikspreisen.

Sopha- und Salon-Teppiche.

2 1/2 Ellen lang á fl. 7, 8, 9, 10, 13, 15, 18, 20, 22, 25.

3-3 1/2 " " " 20, 22, 23, 27, 30, 35, 40, 50.

4 " " " 25, 30, 33, 35, 40, 45, 50, 60.

4 1/2 " " " 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90.

Grössere Salon-Teppiche in jeder beliebigen Grösse, mit oder ohne Naht,
insbesondere französische Hautelaine und Smyrna-Teppiche, liefern wir in allen
Farben und Zeichnungen und halten solche á fl. 200, 250, 300, 350, 400, 500,
600 vorrätzig.

Bett-, Klavier- und Pultteppiche:

á fl. 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 4, 4.50, 5.50, 6, 7, 7.50, 8, 9, 9.50, 11, 12, 12.50.

Englische Teppiche in den prachtvollsten Ausführungen.

7/8 Ellen breit á fl. 1.70, 1.80, 1.90, 2.10, 2.75 pr. Elle.

Brüssel-Teppiche feinsten Sorte in den schönsten Dessins:

7/8 Ellen breit á fl. 2.60, 2.75, 2.85, 3, 3.10 per Elle.

Tournay-Velvet-Teppiche, schwerster Qualität:

7/8 Ellen breit á fl. 3.75, 4, 4.50, 5.

Die englischen, Brüssel- und Tournay-Velvet Teppiche eignen sich
besonders für Zimmerüberstapungen; wir unterhalten bievon ein grosses Lager
der besten Fabrikate in den neuesten Blumen-Arabischen und türkischen Dessains,
und sind in der Lage, grössere Quantitäten pr. Meter prompt zu liefern.

Gestreifte Lauftücher: á 43, 50, 60, 70, 80, 90 kr., á fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30,
1.50, 1.60, 1.80, 3 pr. Elle.

Definirte Lauftücher und Schafwoll-Teppiche in allen Farben.

á 75, 80, 90 kr., á fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.75, 1.90, 2, 3.25 pr. Elle.

Alle Gattungen Treppenläufer, Cocos und Manilla-Läufer,

Cocos-Matten, Angora-Felle etc.

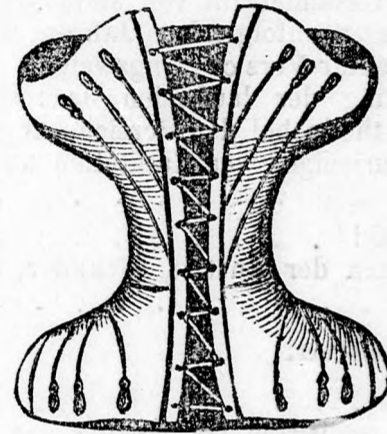
zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen werden prompt effektiv.

TOTTIS & KREN, „zum Nordstern“.

Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 2, vis-à-vis dem Hotel „zum König v. Ungarn“.

Alttestes
Mieder-
Geschäft
des



Josef
Szapliczky
vormals Valofack,
früher Servitenplatz 3,
jetzt
Budapest,
Schlangengasse
Nr. 6.

empfehlen einer hochgeehrten Damenwelt, unter gleichzeitigen
Dank für den bisher bewiesenen zahlreichen Zuspruch, seine

reichhaltige Auswahl

von

Damen-Miedern

erzeugt aus in- und ausländischen Stoffen nach neuester Facon.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Josef Szapliczky,

Schlangengasse Nr. 6.

2127 6-6

Ungarns grösstes Nähmaschinen Etablissement

D. WEISSZ,

Budapest, Josefs-Platz Nr. 14.

Haupt-Depot echt amerikanischer Nähmaschinen aller Systeme,
zu den billigsten Preisen, günstigsten Zahlungsmodalitäten, freier Unterricht und 5-
jähriger schriftlicher Garantie.

General-Vertreter

Serkleins patentirter Wasser-Filter

für 2163 5-6

Wasserleitung, Haushaltung und Touristen.

Die neuerfindenen Wasserleitungs-Filter liefern reines, helles, wohlschmecken-
des, von Infusorien und sonstig schädlichen Substanzen freies Trinkwasser in genügen-
der Quantität, verhindern somit das Einschleichen von Krankheiten, Epidemien, welche
durch unreines Trinkwasser ihre Verbreitung finden.

Fabriks-Lager von Luftdruck-, Haus- und Zimmer-Telegraphen

als auch der englisch patentirten

Fleischhack-(Fahiv-)Maschinen

in allen Grössen für

Privat-Gasthäuser und Seldher. Maschine für Keltiere schneidet pr. Tag 6-8 Zentner

Preislisten gratis franko.

Die
Öfner allgemeine bürgerliche Sparkassa
in BUDAPEST,

(Ofen), Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 61^{1/2}, Klusemann'sches Haus nächst der Kettenbrücke,
übernimmt

Spar-Einlagen in jeder Höhe gegen 6^{0/100}-ige Verzinsung
und zu den vortheilhaftesten Rückzahlungs-Bedingungen.

Der Verwaltungsrath.

2169 5-6

Zur Herbstsaison.

1/4 breite Plaidstoffe, blau, grün kariri und glatt
in allen Farben 4 30-40 kr.
1/4 breite engl. Balerno in allen Farben 4 40 kr.
1/4 breite engl. Mohairs u. Alpaca 4 50-65 kr.
1/4 breite Velours, Popeline und Ripps in allen
Farben 4 30-90 kr.
1/4 breite Drap Parisienne, Serge, Diagonal etc.
in allen Farben 4 75-1 fl. 50 kr.
Plaid Martean-Stoffe, schottisch, 2 Ellen breit 2 fl.
Irish Seiden-Popeline u. Foulards 4 1 fl. 10 kr.
Englische Patent Sammte 4 70-1 fl. 50 kr.
Lyoner Seiden Sammte 3/4 breit 4 2-4 fl.
Schwarze und farbige Poulit de soie in allen Farben
4 1-1 fl. 60 kr.

Schwarze und farbige Gros Faillies 1,50-2,50 kr.
Terno und Ripps, 3/4 breit 70-2 fl. 50 kr.
Double Caschemir 1,50-3,50 kr.
Caschemir- und Terno-Umhängtücher mit Seiden-
fransen 4-12 fl.
Ripps und Velour-Umhängtücher 5-12 fl.

Ausser obgenannten Artikeln befindet sich das grösste
Lager aller Sorten Damer-Modewaaren zu über-
raschend billigst festgesetzten Preisen bei

Segal & Schönfeld,
Budapest, Göttergasse Nr. 1.
Muster werden auf Verlangen gratis
und franco zugesendet.
1928 37-100



Für Zimmer, und Küchenfeuer vorzüg-
lichst ist unsere schlackenfreie, geruchlose,
Prima

**preussische Loosenglück-
Stückkohle**

in Säcken à 1 Zollentner ins Haus gestellt 1 fl. 3 kr.,
in Partien billiger, Händlern Rabatt.

Budapester Verschleiß-Agentie
der Gebr. Gutmann'schen Steinkohlenwerke
Széchenyi-Promenade 3, Eingang von der
Göttergasse.
2299 1-2

Geldvorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere,
Kontenbriefe, Pfand- und Depot-
scheine, Gold, Silber und Waaren
zu den coulantesten Bedingungen.

**Leopoldstädter Kirchen-
bazar Nr. 5, vis-à-vis dem „Neuen
Pester Journal“.**

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung geheimer
Krankheiten,
so auch der

IMPOTENZ

(Manneschwäche),

Pollutionen, Verengung der Harnröhre,
Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Harnröhrenflüsse bei Frauen, primäre und
sekundäre Syphilis; staunend schnell ohne
Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt. Ordiniert von 9-4 Uhr Nachmittags
und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest, Hatvanergasse Nr. 2, im
alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

2199 10-*

Billigstes weisseichenenes Brennholz.

Der Gefertigte hält auf seinem Holzplage,
Franzstadt, Einsiedlergasse, in der Nähe der Pferde-
bahn-Stallungen, und am Donauufer ein großes
Lager von Eichenholz zu billigsten Preisen und
zwar: 1 Klafter gutgeschichtetes Weisseichenholz
zu 14 fl. Abnehmer in Mengen von 5 Klaftern
angefangen erhalten 50 kr. pr. Klafter Rabatt.

Von Zerreißen langt am 10. Oktober a. c.
ein großes Quantum an, welches ich à 16 fl. 50 kr.
per Klafter am Holzplage verkaufe. Auch ist eine
Partie Ausschuss à 10 fl. pr. Klafter am Vor-
rathsplage. Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt
sich hochachtungsvoll

Moritz Bernfeld.

Bestellungs-Komptoir: Franz-Deakgasse 15. Holz-
lager: Franzstadt, Einsiedlergasse, neben den Pfer-
debahn-Stallungen.
2254 5-*

Ein Bart ist die schönste Zierde eines Mannes.

Tausende von Männern, jung und alt, verdanken ihren schönen
Bart dem einzig und allein existirenden besten

Bartwuchs-Mittel.

Unübertrefflich in der Wirkung zur Erhaltung und Be-
förderung des Wachstums der Bartthaare ist die mit
tausend Dank- und Anerkennungs-schreiben ausgezeichnete

Echte China-Glycerin-

Bartwuchs-Essenz,

wo dieselbe, regelmäßig angewendet die wunderbarsten Erfolge aufzu-
weisen hat und selbst bei jungen Leuten von 16 Jahren, die noch
keinen Bart haben, in 6-8 Wochen von sicherem Erfolge ist; sowie
auch krankhafte Stellen nach kurzem Gebrauche dieser Wunder-Essenz
vollhaarig werden. Ferner ist diese Essenz vortreflich gegen das Aus-
fallen der Bartthaare; graues Haar wird dunkel und bekommt seine
frühere Farbe. Diese Essenz ist vor 25 Jahren in England von einem
berühmten Arzte erfunden und nach dessen Tode wurde dieses Ge-
heimmittel von dem Gefertigten übernommen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanwei-
sung (in mehreren Sprachen) fl. 1.50 kr. ö. W.,
mit Postversendung fl. 1.60 kr. ö. W.

Kernthaler's Zahntropfen,

dieselben sind in ihrer Wirkung unübertroffen, entfernen jeden Zahn-
schmerz sogleich und für immer und stehen als gegen Zahnschmerz
von hoblen oder angestochenen Zähnen einzig und allein als das
beste Mittel da. Preis 1 fl.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fabrik und Hauptversendungs-Depot

en gros & en detail

bei

1822 10-12

Moriz Kernthaller,

Parfümeur und k. k. Privilegiums-Inhaber,

Wien, IX. Bezirk, Schubertgasse 16,
wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und Aufträge
aus den Provinzen gegen Einfindung des Gelbbetrages oder Post-
nachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depot für Pest einzig und allein in der
Apothek des Herrn J. v. Török.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Ge-
burtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und
dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Ge-
schwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in
allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den so-
genannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordiniert täglich; von 10-1 Uhr Mittags von
3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt,
Schlangengasse 2, Ecke Schlangen-
und Rathhausgasse im Rottenbiller-
schen Hause, 1. Stock, Eingang an
der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwor-
tet und Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Wir bitten alle Inserenten des Kleinen Anzeigers, ihre Insertionen und Einschaltungen direkt in unserer Administration Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 aufgeben zu wollen.

Geld.

Geldvorschuße
auf Lose, Aktien, Staatsobligationen, auf Gold, Silber und Effekten, auf Pfand- und Depotscheine im behördl. konz. Komptoir, Neugasse Nr. 1, Ecke Waitzner-Boulevard.

Geldvorschuße
auf Gagebögen werden billiger als überall erteilt Hauptplatz Nr. 4, 3. Stock Nr. 15. Zu sprechen von 7-10 V. 3-6 Nachm. 12368 8-15

Geld-Vorschuße
auf Gage-Bögen, Gold, Silber so wie auch Franz- u. Josefstädter Sparkasse Büchel werden gekauft oder entsprechend belehnt in der Wechselstube des Heinrich Beck, Uellberstrasse Nr. 1. 12418 4-5

Geld auf Gold,
Silber, Werthpapiere und Waaren wird billigst besorgt im Agentur- u. Kommissionsgeschäft Landstrasse Nr. 9. 8-12 11881

Zum herannahenden Zins kann jeder Mann **Geldvorschuße** in jeder beliebigen Höhe bei A. Adler, Kerepeserstrasse Nr. 13, haben. Auch sind 40.000 fl. auf Pest-Ofner Häuser theilweise zu vergeben. 12488 1-6

Wohnungen.

Reine und billige Wohnungen,
größere und kleinere sind in dem 3. Stock hohen Haus Nr. 28 in der Grabengasse zwischen der Königsgasse und Radialstrasse zu vermieten, und am 1. November zu beziehen.

Ein schön möblirtes
gassenseitiges Zimmer mit Alkov ist in der Stadt an einen distinguirten Herrn vom 1. November l. J. zu vergeben. Wo? sagt d'e Exp. 12455 2-3

Ein möblirtes
Gassenzimmer im 1. Stock, ist zu vermieten, Josefstadt, Pratergasse Nr. 3. 12476 1-1

Schöne Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Speis etc. ist zu verlassen und per November oder sogleich zu beziehen. Näheres Goldhandlung, Kerepeser-Bazar. 12490 1-3

Häuser und Geschäfte.

Auf sehr gutem
Posten ist eine Flaschen-Wein-Handlung mit Gassenschank, ganz neu Stellagen und Kellereinrichtung, einige Fass Tisch- und Dessert-Weine, einige hundert Eimer leeres Fassgeschirr mit sehr billigen Hauszins per 1. November zu verkaufen. Näheres die Exp. 12452 3-3

Ein Wäsche- und
Kurzwaarengeschäft in frequentester Gasse Pest's, sehr alter Posten, ist sammt Stellagen und Portal krankheitshalber sehr preiswürdig mit oder ohne Waaren, Königsgasse Nr. 23, sofort abzulösen. 12454 3-3

Ein Haus
in Ofen. 4 Zimmer, 1 kleines, Zimmer, 3 Küchen Keller und Prezhaus ist billig zu verkaufen. Agenten aus geschlossen. Adresse Exp. 12446 3-3

Das Haus
Nr. 65 in Hunierthaus ist zu den annehmbarsten Bedingungen in Pacht zu geben oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in Pest Soroksárergerasse Nr. 39, 1. Thür im Hofe links erteilt. 12443 3-5

Ein Kaffeehanf,
der aus komforter Einrichtung und schönem Lokal, auf lebhaftem Posten besteht, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Näheres Zweimohrergasse Nr. 6, Th. 4, 1 Stock. 12399 5-4

Ein auf der
lebhaftesten Strasse befindliche Greisslerei im besten Betriebe, welche sammt geräumiger Wohnung 360 fl. Zins zahlt, ist wegen Uebernahme billig zu verkaufen. Zuerfragen Waitzner-Boulevard Nr. 33, Thür 1. 12466 2-3

Ein Haus
ist unter vortheilhaften Bedingungen von 1. November in Pacht zu geben. Näh. Adresse in der Expedition. 12473 2-8

Ein kleines Kaffee
haus, im besten Betriebe stehend, ist preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. 12362 2-2

Das Haus
Ofen Landstrasse 281 ist für 6500 fl. zu verkaufen. Zins-erträgniss 800 fl. 12144 7-10

Ein Wirthsgeschäft
sammt Einrichtung, auf lebhaften Posten, ist so gleich zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näheres die Expedition dieses Blattes. 12037 2-4

Möbel.

Möbeln
von 6 Zimmern einer versteinen Herrschaft, in sehr gutem Zustande, sind zum Verkauf. Stickergerasse 1, 1. Stock. 12468 2-18

Engagement.

Eine gebildete
adelige Dame, in mittleren Jahren, wünscht als Gesellschafterin oder Hausrepräsentantin eine Stelle; spielt gut Klavier und auf Bezahlung wird nicht reflektirt. Nur reelle Anträge werden acceptirt. Feine Behandlung Nr. 3. 12451 3-3

Eine junge Witwe
von angenehmem Aeussern wünscht sich einem Wittwer wenn auch mit Kindern, behufs Führung der Hauswirthschaft zugesellen. Gefällige Anträge unter „Beamtenswitwe“ an die Exp. 12458 3-3

Ein Techniker
sucht Beschäftigung als Korrepetitor bei Real- oder Gymnasial-Schülern in den Abendstunden von 5-8 Uhr, eventuell auch eine Erzieherstelle. Adressen erbittet er unter Chiffre C. Gy. in der Expedition d. Bl. 12437 3-3

Eine Dame,
die im Klavierspiel und in der französischen Sprache gründlichen Unterricht erteilt, wünscht noch einige Stunden. Geneigte Anträge unter Chiffre L. G. Klaviermeisterin in Ofen, Wasserstadt, Wienerthorgasse Nr. 747. 12474 2-3

Eine ehemalige
Opernsängerin erteilt gründlichen Gesangsunterricht. Näheres in der Exp. 12470 2-2

Eine Frau
die schon mehrere Jahre als Beschiesserin angestellt war, wünscht in derselben Eigenschaft oder auch als Haushälterin angestellt zu werden. Näheres in der Exp. 12470 2-2

Das erste ungarische
Placirungs- (Vermittlungs-) Institut, Realschulgasse 4, Thür rechts placirt und besorgt stets mit guten Zugnissen versehene Individuen aller Branchen, deutsche, ungarische und französische Gouvernanten, Bonner, Hofmeister in allen Lehrfächern tüchtig, können auf Wunsch sofort zugesendet werden, Wirthschaftlerinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kindsfrauen, Hausmeister, Gewölbdiener, Bediente etc. stets vorrätig. Anträge für Hotel, Kaffee- und Gasthaus-Bedinstungen, sowohl n ähnliche als weibliche Individuen werden prompt effektuiert. 12412 2-2

1 franz. Bonne
2 Buchhalter 600-700 fl. ein israelitischer Lehrer 1 Manufaktur-Kommis werden aufgenommen in Bergl's Auskunfts-Bureau Tabakgasse 6. 12478 1-1

Gouvernanten
mit ungarischen und anderen Sprach- und Musikkenntnissen werden gesucht **Kaffierinnen und Wirthschafterinnen** werden sofort acceptirt.

Ökonomie-Beamte
finden baldigt Anstellung. **1 Gärtner,** ledig, wird sogleich aufgenommen.

Stellensuchende
jeder Branche werden je nach Verwendbarkeit schnellstens placirt. Näh. in dem seit 16 Jahre bestrenommirten Placirungs-Institut, Dreitrommelgasse Nr. 1, daselbst wird ein **Hausmeister** aufgenommen.

Dienstboten,
die verlässlichsten, sind Tages über zu haben in dem seit 16 Jahren bestrenommirten Dienstboten Amt, Dreitrommelgasse Nr. 1. 12487 1-1

Schüler,
(gross, so wie klein) werden in ganze, Verfertigung aufgenommen. Ofen Wasserstadt, Donatigasse 626, 1 Stock Thür Nr. 11, in nächster Nähe der Realschule, wo ihnen zum Lernen auch ein Klavier zur Verfügung steht. 12484 1-3

Agenten,
tüchtige werden für ein Kohlergeschäft ohne Kauti-on gesucht. Näh. die Exp. 12472 2-3

Ein Koch,
zugleich Gärtner, der bisher bei Herrschaften diente und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht hier oder am Lande baldigt angestellt zu werden. Zu erfragen Atillagasse Nr. 8, 2 St. Th. Nr. 9. 12483 1-1

Ein tüchtiger junger
Mann mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht geeignete Beschäftigung. Anträge unter „Erdélyi“ an die Expedition. 12482 1-1

Für deutsche Kinder
Klavierunterricht, Unterricht in französischer lateinischer und deutscher Sprache und in Realien, resp. Nachhilfestunden erteilt billigst ein geprüfter junger Lehrer, Dr. phil., sehr geübt im Unterrichten. Offerte sub L. G. 26 in der Exp. d. Bl. bis Mittwoch erbeten. 12491 1-1

1 Wohnung
Neugasse 2. Stock, 3 Gassen-, 1 Hofzimmer, Wasserleitung 430 fl. Näh. Müllers Agentur, gr. Feldgasse 9.

Heirathsantrag.
Ein hübsches gebildetes Fräulein mit 40,000 fl. Baarvermögen, wünscht einen vornehmen Herrn bis 80 Jahre alt, zu ehelichen. Näh. Müllers Agentur, gr. Feldgasse 9, Thür 21.

1 Inspektor,
Gehalt 1000 fl., 1 Kassierin, 1 Erzieherin, Gehalt 800 fl. werden gesucht Müllers Agentur, grosse Feldgasse 9, Thür 21. 12467 1-1

1 Hauptkassier,
1 Liquidator
und 2 Inspizirungsbeamte, Gehalt von 1500-3000 fl. mit entsprechender Kauti-on werden gesucht.

1 Kanzleidiener
mit Kauti-on findet Aufnahme; ferner werden **2 Kellnerinnen** gesucht. **2 Gouvernanten** finden Engagement.

10.000 fl.
werden auf Intabulation verliehen. Alles durch die Agentur Stransky, Lazarusgasse Nr. 2, wo die besten **Dienstboten,** Stubenmädchen und Köchinnen stets zu haben sind. 12477 1-1

Englisch
lehrt ein Professor, der von der engl. und deutschen Presse als einer der tüchtigsten englischen Lehrer bezeichnet wurde. Der Kurs beginnt den 2. November. Vormerkungen täglich. Waitznerboulevard 2, 1. St. Nr. 1. S. Ransborough, Teacher of the Engl. Language, Besitzer eines Anerkennungs-schreiben von Sr. Majestät dem König von Baiern. 12479 1-1

Allerlei.

Elegante
Herrenkleider auf Raten, bei M. J. Scharl Ecke Elisabethplatz und Dreissigstammgasse, Herrn A. Eckbauer zunächst. 5-10 12392

Billiges Brennholz
bei der Müller- und Bäckerdampfmühle am unteren Donauufer zum Verkauf. Hartes Prügel 4 7 fl. S. heit- 4 12 fl. bei Baumgärtner 12469 2-2

Eine Musik
in ein Kaffeehaus über den Kirchtag wird gesucht. Näh. in der Expedition. 12460 3-3

Zur Saison!
Zu den billigsten Fabrikspreisen alle Sorten Petroleum Lampen, Kaminständer, Ofentassen Coaksbehälter und Holzkörbe, bei **Gustav Schön,** Budapest (Ofen) Wasserstadt Hauptgasse 199. 12417 4-10

Kleine Feldgasse
Nr. 32, sind immer mehrere Gattungen Spezerei-, Glas-schuber und Greisler-Stellagen sammt Pulten, auch Mehlkisten zu den billigsten Preisen. 12329 7-12

Feuerfeste Kassen
jede Grösse aller Fabrikanten, auch Nr. 7 und 8, mit 4 Thüren, billigste Bezugspuelle bei **Epstein Mor.,** Rosenplatz Nr. 2, Komptoir 1. Stock. Kassen werden gekauft und auch umgetauscht. 12062 7-12

Wertheimer Kassen
verschiedener Grössen, fast neu, billigst bei Josef Subert, Agentur- und Kommissions-Geschäft Landstrasse Nr. 9. 11882 9-12

Höchst wichtig
für Restaurateure, Hausbesitzer, Bauunternehmer etc. Die erste beste und billigste Einkaufsquelle von tragbaren Tisch- und Aufsatz-Sparherden von fl. 6, Heizöfen mit Coaks oder Holzheizung mit Ersparnis v. 40% Brennmaterial von 3 fl. an, Rauchrohr 30 kr. St. ist einzig und allein bei Josef Brucky, Schlosserwaarenfabrikant in Pest, Fischplatz Nr. 4 derselbe hält fortwährend ein bedeutendes Lager. Verkauf en gross en detail. 4-12 12380

Ein Klavier, Stuß-
flügel, 7oktav, noch neu, ist zu verkaufen, Leopoldgasse Nr. 39, links die Stiege. 12491 1-1

Ein höherer Be-
amter wünscht bei einer unabhängigen Dams Quartier oder gemeinsame Haushaltung. Anträge H. J. an die Exp. 12480 1-1

Kanarienvogel.
Sollte Jemand seinen im Thiergarten gewohlenen Vogel verkaufen wollen, möge seine Adresse unter S. 27. in der Expedition abgeben. 12485 1-1

Merzliche Behand-
lung bei Augenleiden, bei Drüsengeschwülsten, Hautausschlägen am Hals auch auf brieflichem Wege bei Einsendung einer Photographie, Brustbild. Dr. Karl Schöffl, em. k. k. Oberarzt im Jahre 1848 gewesener Chnfarz in Honvéd-Spitälern Pest Königsgasse 66. 12486 1-1

Ueberstiedlung
halber sind sofort elegante und auch einfache Möbel, als auch ein Sparherd zu verkaufen. Palatingasse Nr. 9, Thür Nr. 10. Zu besichtigen in der Vormittagsstunden. 12489 2-2

Französischen und
englischen Sprachunterricht nach einer leichtfasslichen Methode erteilt ein tüchtiger Sprachlehrer. Abendkurs auch für Damen. Königsgasse 33. Nähere Auskunft in der Spieglerischen Mädchen-erziehungs-Anstalt im selben Hause. 7-10 12246

Für Eltern,
die ihren Töchtern in Schnittzeichnen und Kleidermachen nach der bewährtesten Methode gründlichen Unterricht zu geben wünschen, empfiehlt sich Gefertigter umso mehr, als dessen praktischer Unterricht in seinem, seit 12 Jahren bestehenden Institut sich auf das glänzendste bewährte und viele hundert Schölerinnen aus dessen Anstalt hervorgegangen, ein grosser Theil aber sich eine sichere und angenehme Existenz gründete. Ebendasselbst wird auch im Maschinennähen Unterricht gegen mässiges Honorar erteilt und werden auch auswärtige Fräulein in gänzliche Verpflegung genommen. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Gattung Kleider nach dem neuesten und elegantesten Schnitte mit Zusicherung mässiger Preise. Aufträge aus des Provinz werden auf das Beste und Prompteste effektuiert, und bitte ich gleichzeitig einen passenden Leib und vordere Rocklänge einzusenden. Nagy Sándor Damen-Schneider Budapest Stadthausplatz Nr. 6. 12450 2-*

Damen!
Behördlich autorisirtes erstes Unterrichts-Institut der Josefine Lampe aus Wien, Schlangengasse Nr. 6, 2. St. Th. 10. Dasselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Massnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihrer auf das höchste ausgebreiteten französischen Lehrsystems. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mässiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. — Schnittverkauf jeder Art. 12489 1-1

Sprachkurse.
Englisch, französisch, italienisch, ungarisch u. deutsch unterrichtet ein renommirter Professor nach einer staunenswerthen u. schnellen Methode, bei mässigem Honorar. Am 15. Oktober beginnt ein Abendkurs in genannten Sprachen, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Jene Herren, die schon in einer der genannten Sprachen Vorkenntnisse haben, können jede Stunde zu den schon begonnenen Abendkursen beitreten. Auch wird Unterricht im **Merkantilrechnen** und Rechtschreiben in 12 Lektionen vollkommen erteilt. Zu sprechen von 12-2 und von 8 Uhr Abends. Széchenyigasse 2, Th. 13, Pest. 12494 1-1

Gute und billige **Privatkost,**
so auch im Abonnement und vorzügliche Weine. Schwarzadlergasse 12. 12300

Die Pulverexplosion in London.

Der Korrespondent einer schlesischen Zeitung, dessen Haus acht Minuten von der Kanalbrücke entfernt steht, erzählt von der Katastrophe noch Folgendes: Das Bild der Zerstörung, das ich entlang der Nordseite vom Regent's-Park vorfand, wo die Wohnungen vieler meiner persönlichen Freunde stehen, war ein schwer zu beschreibendes. In einem ganzen großen Viertel ist keine Scheibe heil; Thüren und Fensterläden sind durch die Gewalt der Explosion eingetrichtert, die Zimmerdecken herabgestürzt, kostbare Geräthschaften in tausend Trümmer zerfallen. Der Brücken-Einsturz am Kanal hat diesen Theil des Parks gewissermaßen in eine Felsenerie umgewandelt. Eine Menge Bäume sind entwurzelt; der Boden war auf eine halbe Meile weit mit herabgestürzten Zweigen bedeckt. Ich trat in die Ruinen von Freundeswohnungen ein: der Anblick ist nicht anders, als in einer Trümmern und gründlich zerstörter Stadt. Einer dieser Freunde allein, der in prachtvollem, von Gartenanlagen umgebenem Hause wohnte, schätzte seinen Schaden auf 5000 Pfd. St. Von der Stärke der Erschütterung wird man sich einen Begriff machen, wenn ich sage, daß auf der weitab gelegenen, mehrere englische Meilen entfernten Nordbahn die Gaslampen erloschen, und daß in Blackwell, auf der anderen Seite von London, die Leute aus den Betten sprangen, in der Meinung, ein Einsturz sei in ihrer nächsten Nähe erfolgt. In meiner Nachbarschaft und in meinem eigenen Hause wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Wie ich höre, eilten Viele im äußersten Schreck unbekleidet auf die Straßen hinaus, da sie glaubten, das Haus falle zusammen. Frauen und Kinder wurden von der Todesangst am meisten betroffen; weniger die Kinder, deren Mangel an Verstand sie schon vor zu großer Furcht schützte. Hysterische Fälle sollen sich bereits in Menge ergeben haben, sowohl bei Kranken, wie bei solchen, die aus religiöser Ueberpanntheit „den Tag des jüngsten Gerichtes“ angebrochen glaubten. Das Heer der Aerzte ist denn auch in äußerster Bewegung und kann den Berufungen unmöglich überall gerecht werden. Um den Schreck der Jagdhäuser noch zu vermehren, ging, da die Bestien im benachbarten Thiergarten schaurig zu heulen begannen, das Gerücht, die Gitter der Käfige seien zerbrochen und die Raubthiere seien los. Diese Angabe ist indessen, wie ich mich überzeugt habe, gänzlich falsch. St. John's Wood, wo diese massenhafte Zertrümmerung stattgefunden, zählt eine Menge Gelehrte, Künstler, auch viele deutsche Kaufleute und Finanzmänner unter seine Bewohner. Gerade eine große Anzahl Häuser, die von diesem Bevölkerungsstheil bewohnt sind, hat schwer gelitten. Es stellt sich jetzt heraus, daß „Dienstag und Freitag die Pulvertage sind“, d. h. jeden Dienstag und Freitag kommen die pulverbeladenen Barken den Kanal herauf, in unserer Nachbarschaft vorbei. Die Kenntniß dieser angenehmen Thatsache dürfte eine Entwertung des dem nördlichen Theile von Regent's-Park naheliegenden, sonst so rentablen Häuser-Eigentums nach sich ziehen. Den größten und unerlöschlichen Verlust hat wohl der portugiesische Maler Alma Tambo erlitten. Dessen luxuriös ausgestattetes Atelier, angefüllt mit höchst seltenen Alterthümern aus Pompeji, wurde in eine Ruine verwandelt.

Allerlei.

(Eine Anekdote vom Kaiser Franz.) Julius Walter erzählt in der „Schles. Pr.“: Kaiser Alexander besuchte in Begleitung des Kaisers Franz das naturhistorische Museum, geführt von Dr. Bremer, der für die Urzeugung so scharf in's Zeug gegangen war. Als Kaiser Alexander an einem Kasten, welcher eine Reihe in Spiritus konservirter, wurmförmiger Thiere enthielt — welchen Bremer die Beweiskraft seiner Theorie zuschrieb — gleichgiltig vorüber-

ging, da faste ihn der Doktor resolut am Arm und rief ganz begeistert: Aber, Majestät, sehen Sie doch dies Wunder an, das mehr gilt, als zwei Kaiserreiche! Der Czar ganz erstaunt von dem ungelübten, wenig etikettmäßigen Wesen des Gelehrten, wandte sich an seinen kaiserlichen Kollegen und sagte: „Je crois, ce Monsieur là est fou.“ „Ah — replizierte Kaiser Franz — a Narr ist der Doktor nüt, aber a narrische Freud' hat er halt an jene Viecher.“

(Königliche Launen.) König Ludwig von Baiern ist, wie man einem Berliner Blatte aus München schreibt, momentan damit beschäftigt, seine in Paris und Versailles gemachten Kunststudien praktisch durchzuführen. Zwei Projekte sind es, welche den jugendlich romantischen König lebhaft beschäftigen. Zuoberst soll das in der Nähe Münchens gelegene königliche Lustschloß Schleißheim, einst der Sommeritz der bayerischen Herzoge und Kurfürsten, jetzt wegen seiner Bildergalerie und noch mehr wegen des in der Brauerei erzeugten köstlichen Bieres besucht, gänzlich restaurirt werden. Das im Renaissancestil erbaute Schloß soll ganz den Prunkgemächern des Königschlosses zu Versailles entsprechend errichtet und sein Park mit Teichen und großen Wasserwerken geziert werden. Im großen Saale des Haupttraktes soll ein Theater im Stile der Zeit Ludwigs XIV. eingerichtet und für dasselbe eine französische Schauspielgesellschaft für die Sommer- und Winteraison engagirt werden, und nur Lust- und Schauspiele aus der Zeit Ludwigs XIV. darstellen. Das zweite Projekt des Königs verdammt sein Entstehen dem Besuche der großen Oper in Paris. Hierbei soll König Ludwig die Uebersetzung gewonnen haben, daß ungeachtet der für Wagner'sche Opern verausgabten Hunderttausende von Gulden die Münchner Oper bedeutend gegen die Pariser zurücksteht. Sofort nach seiner Ankunft hat der König Architekten mit der Vorlage von Plänen zur gänzlichen Umgestaltung des Logenhauses des Hoftheaters möglichst im Stile Ludwigs XIV beauftragen lassen.

(Lebendig begraben.) In den Fünfsziger-Jahren gab es unter den Schauspielern, welche in Baudewilles und Leveze de Ribeaup spielen, ein junges Mädchen von verführerischer Anmuth, das zu einer vorübergehenden Berühmtheit und einem entsetzlichen Tode bestimmt war. Sie hieß Laurentine. Wenige Schauspielerinnen haben ihren Reiz, ihre Süße, ihre sympathische Stimme besser. Nach einigen Jahren schrieb Leon Goslan für sie jenes Stück, in dem sie am Gymnase debutirte: „Il faut que jeunesse se passe.“ Als man für Edmond About's „Germaine“ ein Frauenzimmer suchte, das durch Leiden poetisch verklärt wäre, wurde mit Recht Laurentine gewählt. Und sie war in „Germaine“ geradezu einzig. Später ward sie krank und mußte nach dem Süden. Sie reiste nach Italien, spielte dort und versetzte auf jenen Bühnen, wo ihr dann die Desclée folgte, Alles in entzückend; die Chornist behauptet sogar, daß der König Victor Emanuel gegen den leidenden Zauber des Mädchens nicht unempfindlich gewesen sei. — Eines Tages aber starb Laurentine. Man legte sie in der fremden italienischen Erde in's Grab, aber ihre Eltern reklamirten die Leiche und ließen sie nach Frankreich führen. Man öffnete da den Sarg, in dem Laurentine lag, und — entsetzlicher Anblick! — fand den Körper des unglücklichen Kindes von Schmerzen völlig verkrümmt, auf dem Bauche liegend und die Zähne noch in den linken Daumen gebissen, den sie zu verzerren begonnen hatte. Die arme Laurentine, so schön, so zart, mit ihrem süßen Blick, mit ihren schwarzen Haaren, ihrer tosenden Stimme, die Laurentine des „Theatre Bonnevouelle“ und des „Gymnase“ war lebendig begraben worden!

(Delicatesse.) Ein sehr hübscher Zug von weiblichem Zartthum kam vorigen Samstag in der Mairie des neunten Arrondissements von Paris vor. Ein junges Paar stellte sich dem Maire vor, um vereint zu werden. Der Ehemann, ein einfacher Arbeiter, mußte leider seinen Namen nicht zu schreiben und machte, als ihm das Register gereicht wurde, mit verlegener Miene ein Kreuz. Die junge

Frau, welche, obgleich ebenfalls nur eine Arbeiterin, den noch eine bessere Erziehung genossen hat und der Schreibrust wohl mächtig ist, zeichnete auch ihrerseits blos ein Kreuz in das Register ein. Als ihr eine Verwandte deshalb Bemerkungen machte, erwiederte die Neuwahlte mit flüsternder Stimme: „Du willst also, daß ich meinen Mann in einem solchen Augenblicke demüthige? Soll ich ihn öffentlich seiner Frau nachsehen lassen? Laß es nur gut sein; ehe drei Monate vergehen wird er schreiben können.“

(Die Asche Ludwig Philipp's.) Aus Paris, 7. Oktober, wird geschrieben: Es ist neuerdings davon die Rede, daß die in Clairmont beigelegten Gebeine Ludwig Philipp's nach Frankreich übertragen und in der Familiengruft zu Eu neben den anderen Mitgliedern des Hauses Orleans bestattet werden sollen. Die Regierung wäre im Prinzip sehr geneigt, diesen Wunsch der Prinzen der jüngeren Linie zu erfüllen, aber sie fürchtet ein ähnliches Ansehen hinsichtlich der irdischen Ueberreste Napoleon's III und man glaubt daher, daß die Leiche des Juli-Königs noch nicht so bald aus der Verbannung erlöst werden wird.

(Ein komischer Vorfall) unterbrach am 6. Oktober die Vorstellung von „Don Juan d'Austria“ im Théâtre Français zu Paris. Im ersten Akt gibt Don Juan dem König Philipp II. die Adresse seiner Geliebten. Im Verlauf der Handlung erfährt aber Donna Florinde, daß ihr Vater Prinz ist und entfernt sich hierauf für immer von ihm. In diesem Augenblicke schrie ein Wigbold aus voller Kehle der Künstlerin zu: „Sie vergessen, ihm Ihre neue Adresse zu geben.“ Allgemeine Heiterkeit.

(Eine Familientragödie auf hoher See.) Das genuesische Schiff „Enrico“ befand sich im September d. J. auf der Heimkehr von Cardiff eben in den spanischen Gewässern, als die Mannschaft mehrere Schiffe aus der Kajüte des Kapitäns vernahm. Sie fand den Kapitän G. Schiasso durch drei Revolverkugeln schwer verwundet, den zweiten Offizier L. Pastorino todt. Letzterer hatte den Kapitän zu erschließen versucht und dann sich selbst erschossen. Der Kapitän hatte noch so viel Kraft, um anzuordnen, daß man den Kurs nach Cartagena nehmen solle, wo er selbst am 14. v. M. in hoffnungslosem Zustand in's Spital gebracht wurde. Er war der Sohn des Schiffseigenthümers und seine Schwester sollte binnen Kurzem den Pastorino heirathen. Was die nächste Veranlassung zu der blutigen That war, ist nicht bekannt.

(Ein Wort Solon's.) Ein Lehrer erzählte in der Schule die Geschichte von Solon und Krofus. Als er die Worte Solon's sprach: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen“, bemerkte er die Unaufmerksamkeit eines Knaben und vernies ihn mit den Worten: „Du ungezogener Junge wirst gewiß wieder nicht wissen, was ich gesagt habe?“ Schüler: „O ja, Herr Lehrer, ich weiß es.“ Lehrer: „Da sag' mir einmal, was ich zuletzt gesagt habe.“ Schüler: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich in Preußen.“

(Im Pferdebahn-Waggon.) Der Hamburger „Reform“ wird folgende Szene mitgetheilt, welche kürzlich in einem Pferdebahn-Waggon passirt ist. Der von Wandsbeck nach Hamburg fahrende Waggon war ganz gefüllt; dennoch ward noch eine Dame eingelassen, welche bei der Thüre stehen blieb. Ein Herr erhebt sich und tritt der Dame seinen Sitzplatz ab; sie tauscht mit ihm, ohne zu danken, und bemerkt nach einer Pause schnippisch: „Hier müssen Sie aber weggehen. Sie geniren mich. Stellen Sie sich draußen hin, da ist Platz genug.“ Staunen und Unwillen auf allen Physiognomien der anderen Passagiere — der Herr ist übermüdet, faßt sich aber und bittet: „Erlauben Sie mir nur, meine Gummischuhe unter der Bank hervorzuholen.“ Die Dame steht auf — im selben Moment setzt sich der Herr wieder auf seinen früheren Platz: „So, jetzt geniren wir uns gegenseitig nicht.“ Allgemeine Heiterkeit. Die Dame ist sehr bald wieder ausgestiegen.

Mois Pirnitzer's Fabrik für Wasser- & Gasanlagen, Canalisirungen, Centralheizungen, Bewässerungen, und Entwässerungen für Oecomien. Spengler-Bauarbeiten. Budapest, Academiagasse 16, neben Palais Tichoriz. Technischer Leiter: A. Blaustein.

Lizitations-Kundmachung. Es wird hiermit bekannt gemacht, dass die bei der gefertigten Anstalt bis Ende August 1874 verfallenen Pfänder, u. z. am 19. Oktober 1874, Nachmittags 2 Uhr, Effecten u. z. diverse Kleidungsstücke, Wäsche, Leinwand etc., am 21. Oktober 1874, Nachmittags 2 Uhr, Pretiosen bestehend in Brillant- und Perlenschmuck-Gegenständen, goldenen Ringen, Ketten, Uhren, sowie diversen Silbersachen etc., am 22. Oktober 1874, Nachmittags 2 Uhr, Waaren bestehend in diversen Schaf- und Baumwoll-, Seiden- und Kurzwaaren etc., in den Lokalitäten besagter Anstalt (Obere Donauzeile, Ganz'sches Haus) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung veräußert werden. In diese Lizitation werden alle jene Posten einbezogen, welche in der Effecten-Pretiosen- und Waaren-Abtheilung im Monate Feber 1874 auf 6 Monate, im Monate Mai 1874 auf 3 Monate eingelegt und seitdem nicht geordnet wurden. Pester Pfandleih-Anstalt. Budapest, den 4. Oktober 1874.

Zahnschmerzen jeder Art werden auch bei hohlen und angestockten Zähnen augenblicklich und schmerzlos für die Dauer durch den berühmten Indischen Extrakt beseitigt. Derselbe verhütet das schmerzhaft Ausziehen der Zähne und übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel. Kleine Flasche 50 kr. große Flasche 1 fl. bei Jos. v. Török, Königsgasse 7. J. Donath, Zimmerputzer und Fußbodenlackierer, sowie in Oelfarben mit Parquetten-Mustern empfehlend sich dem p. t. Publikum zur guten und schnellen Bedienung. Wohnung: kleine Feldgasse Nr. 11.

Lilione's vom k. preuss. Ministerium concessionsairt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten Sommersprossen, Leberflecken, Pocken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. Alleinige Niederlage in der Apotheke von J. v. Török in Pest.

Mit nur 1 1/2 R.-Mark oder fl. 1 B.-R. kann man schon einen sehr soliden Glücksversuch machen. 375.000 R.-Mark als ev. höchsten Gewinn bietet die Neueste grosse Hamburger Geldverlosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 43,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von R.-Mark 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 203mal 2400, 412mal 1200 etc. Jedermann erhält von mir die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung des Gewinns leistet der Staat die beste Garantie und versende ich solche pünktlich nach allen Gegenden. Die Gewinnziehung erster Klasse findet, wie planmäßig schon festgesetzt ist, demnächst statt 1/4 Originallos kostet 2 Thaler oder fl. 3 1/2 B.-R. 1/2 oder 3/4, dto. " " " 1 1/2 B.-R. gegen Einzahlung des Betrages. Alle Anträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt und amtliche Pläne beigelegt; auch jede Auskunft gratis und franco ertheilt. Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer unangefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überreicht. Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an M. Steindecker, Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg, Dammtorstrasse 36.

Ida Wilhelm, Philipp Fischer, Verlobte. Aus Pest. St. Andre. 2304 1-1



Die billigsten
Schuhwaren
sind zu haben bei
Gustav Temesváry, Budapest,

Königsgasse Nr. 17, vis-à-vis dem Laudon-Kaffeehaus.
Für Damen:
Stiefletten zum Schnüren, aus Brünel mit Lackspitz, schöne Steppverzierung 2,60
Stiefletten zum Schnüren, aus starkem Leder mit Lackspitz und genagelten Doppelsohlen, für Regenwetter, 8,50
Stiefletten mit Gummizügen aus Brünel mit Lackspitz hoch geschnitten, feine Ausstattung 3,60
Stiefletten mit Gummizügen und Lackspitz aus feinem Chagrain Leder, genagelte Doppelsohlen, starke Waare, für Regenwetter 4.—
Für Herren:
Stiefletten aus feinem Chagrain-Leder mit Lackspitz und Doppelsohlen 4,20
Stiefletten aus Wiedleder mit Doppelsohlen, genagelt und Schraubearbeit, sehr stark 4.—
Kinderhalbschuhe 40 kr. Lascelschuhe 80 kr. Brünelstiefletten 1,20
Brünelstiefletten mit Lackspitz und Stöckel 1,60
Lederstiefletten zum Schnüren 1,80
Knabenstiefletten aus starkem Leder mit genagelten Doppelsohlen, feste Arbeit 2,80
Ausführliche Preiscurante gratis.
Auswärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens effectuirt.

2183 6—*

Syphilis u. Impotenz

und die zerrüttenden Folgen der Onanie, veraltet oder neu entstanden, heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, 2. Stock.** Ordination von 10—12 Vormittag, 1—5 Uhr Nachmittag.

Diese Krankheiten werden oft und zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtfertige Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Heilung werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtfertigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Seiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch brieflich.

2200 10*

Nur beim Gründer

in der
27 kr. Partie-
Waaren-Halle
des
Fried. Löbl,
Pest, Leopoldstädter
Kirchenplatz, Ecke
Waitznerboulevard 6 1/2

ist die billigste Einkaufsquelle.

Ich habe bemerkt die p. t. Kunden zum Besuche meines zur Herbst-Saison neu assortierten Waarenlagers ergeben ein. Dasselbe enthält die schönsten und modernsten aller Sorten Damen-Feinwebstoffe in Quatre, Ripse, Mohairs, Cretons, Verfalls, Schürli- u. Pique-Verdachte weiß u. farbig, Abvorhänge, Reimanden, Canapés, Tischzeuge, 1/4 breite Laufteppiche und noch andere hunderte Artikel

um nur 27 kr.

NB. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

2002 14—16



Stipek J.

Hutfabrikant
in Pest, Niederlage:
Hatvaazgasse
Nr. 4, neben dem alten
Postgebäude.

Empfehle sein Lager von allen Gattungen Filz- und Seidenhüten für Herren und Kinder nach der neuesten Mode zu den billigsten Fabrikpreisen. Auch werden Hüte zum Färben und Modernisieren angenommen und schnellstens auf das Billigste effectuirt. Gut sortirtes Lager von Kommoden, Kisten und Winterkappen. Verkauf en gros und en detail
Fabrik: Schwalbengasse Nr. 12, im eigenen Hause.

1949 19—24

Nur radicale, schnelle u. rationelle Behandlung allein schützt vor Folgeübeln.

Geheime Krankheiten, geschwächte Manneskraft, so auch Unfruchtbarkeit der Frauen werden gründlich und schnell (neu entstandene binnen 48 Stunden) in der seit 33 Jahren bestehenden Ordinations-Anstalt des Med.

Dr. Josef Fur,

Königsgasse Nr. 33, 1. Stock, geheilt.
Separirte Eingänge für Herren und Damen.
Ordinationsstunden von 7—8, 11—4 Uhr.
Sender honorirter Briefe erhalten Medicamente auf 2261 3—24 Verlangen eingesendet.

Brüder Rothausers

vereinigte Fabrikwaaren-Niederlage.

Ungarn's größtes

Etablissement für Geschenke und Hausbedarf!

Neueste Schmuckgegenstände, moderne Façon aus Neugold & Raufgold v. 20 kr.—3 fl.

Promenadefächer, sehr elegant v. 20 kr.—10 fl.

Bronze-Gegenstände, Schreibzeug, Uhrträger, Tischglöden und Zündhölzer v. 50 kr.—10 fl.

Holz-Galanterie-Gegenstände, Schreibzeuge, Sigaretenträger und Feuerzeuge v. 30 kr.—5 fl.

Gussgegenstände, Hand- und Tischleuchter, Feuerzeuge, Wägenhalter, Schreibzeuge v. 20 kr.—5 fl.

Parfumerie & Savonnerien, franz. u. engl. Erzeugnisse v. 10 kr.—2 fl.

Hand- und Reisekoffer, aus Leder u. Watteprof., Damentaschen, Waterprof., u. Chagrain v. 50 kr.—10 fl.

Leder-Galanteriewaaren, Alkum in Leinwand gebunden v. 10 kr.—15 fl.

Portemonnaies, Leder, Schilde, Perlmutter v. 10 kr.—15 fl.

Herren-Garnituren, Ealmitgold und Bein, Chemisetten und Mandjettenhölzer v. 10 kr.—3 fl.

Federmesser, mit 2—16 Klingen v. 10 kr.—5 fl.

Essbestecke u. Löffel, das Duzend v. 1.50—25 fl.

Schwerste Seiden u. Gros de Napole Regenschirme, 8, 12, und 16-theilig v. 4 fl.—10 fl.

Regenmäntel, aus wasserdichtem Gaudicht v. 8 fl.—12 fl.

Battltsacktücher, feinste Kr. Stoff v. 10—25 kr.

Cravatten, für Herren und Damen v. 10 kr.—1 fl. 50 kr.

Spielwaren, größte Auswahl v. 5 kr.—10 fl.

Puppen, alle Sorten v. 10 kr.—10 fl.

Briefliche Aufträge prompt. Preisblatt gratis, Königsgasse Nr. 1, Petrovits'sches 1 stöckiges Haus.

Brüder Rothausers.

1718 21—*

Die besten und billigsten

Herrenkleider

bei

Adolf Welisch's Nachfolger,

Budapest, „zum grossen Christof“,

1. Stock. 8—50 2077



Brüder
Ranzenberger,
Schirm-Fabrik

in Budapest, gegründet 1834.
Detail: Waitznergasse Nr. 14
vis-à-vis dem Kaffeehaus zur Krone.

Fabrik & Engros: Valeriegasse im von Lávay'schen Hause.

Regenschirme aus feinem Körper-Stoff fl. 2.— aus englischem Zanella

mit Seidenborden stheilig fl. 3.—
ditto, 12theilig fl. 4.—

Feine Seidenregenschirme stheilig v. fl. 5 auf
12theilig v. fl. 6

„Damenregenschirme aus Seide v. fl. 5“

Regenschirme aus feinstem Doppelpeloidstoff v. fl. 7 1/2 aufw.

Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme ausgeführt. Engros-Käufer erhalten angemessenen Rabatt.

2093 11—12

Die älteste

Theresienstädter Leichenbestattungs-Anstalt zur „Humanität“

befindet sich seit 1. August Radialstrasse Nr. 37.
Einen grossen gelben oder schwarzen Sarg sammt Ueberthan und Polster 10 fl.
Mittlere Gattung Sammtausstattung 16 fl.
Feinere Gattung, gehöhlter Sarg, Falbenüberthan 20—25 fl.
Ein harter polirter Sarg mit Silberfüssen 20—25 fl.
Alle Gattungen Kindersärge nebst Ausschmückung von 3—20 fl.
Bestellungen, selbst zur Nachtzeit, werden binnen zwei Stunden effectuirt.

Die Firma „zur Humanität“ steht unter der Leitung des Herrn Friedrich Kreichel. 2069 8—24

Budapest's billigste Einkaufsquelle.

Möbel-Bazar,

alte Postgasse im Szentkiralyischen Hause.

Herabgesetzte Preise:

- 1 Paar 1-thürige Kuppel-Chiffons fl. 45, 50, 55.
- 1 " 2-thürige " fl. 55, 60, 65.
- 1 " 2-thürige moderne Licht u. Dunkel fl. 65, 75, 85.
- 1 " 2-thürige mit Schnitzwerk fl. 90, 90, 100—150.
- 1 Schlafzimmer-Garnitur mit reichem Schnitzwerk bestehend aus 2 Chiffonnières, 2 Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtkästchen mit Marmor fl. 300, 400, 500.
- 1 Paar Betten fl. 25, 30, 35, 40, 45, 50.
- 1 " fein mit Schnitzwerk fl. 65, 70, 75, 80, 100—150.
- 1 Stück Nachtkasten fl. 7, 8, 9, 10, 12, 15—25.
- 1 " 1-thüriger Waschkasten fl. 15, 18.
- 1 " 2- " fl. 22, 25, 30.
- 1 " 4-füssiger Tisch fl. 8, 10, 12.
- 1 " Umlegetisch fl. 14, 16, 20, 25.
- 1 " Salontisch fl. 15, 18, 25, 30, 40, 50, 80.
- 1 " rund oder oval Speisetisch 12 persönlich fl. 22, 25, 18 " fl. 25, 30, 24 " fl. 35, 45, 50.
- 1 " reichgeschmützter Salonauszugstisch fl. 75; 85, 100.
- 1 " Credenz 8' lg. fl. 25, 8' 6" lg. fl. 30, 4' fl. 35.
- 1 " Credenz mit Aufsatz fl. 35, 40, 60, 70, 80.
- 1 " mit geschlossenem Kasten-Aufsatz fl. 75, 85, 90, 130.
- 1 " reicherer Schnitzerei fl. 120, 150, 200, 250, 300.
- 1 Stück Schreibtisch mit Aufsatz 1-lädig fl. 18, 20, 3-lädig fl. 24, 30, 5-lädig fl. 35, 40, 7-lädig fl. 45, 65, 75, 90, 100—180.
- 1 " Damenschreibtisch 20, 25, 35, 40, 60, 80, 100.
- 1 " Damentoiletisch fl. 9, 12, 15, 18, 30, 50.
- 1 " Bücher-Etagere fl. 6, 8, 10, 12, 15, 18.
- 1 " Bücherkasten fl. 40, 50, 60, 70, 80.
- 1 " Kleiderstock fl. 2, 3, 4, 5.
- 1 " Rohrsessel fl. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 " gothischer Speisesessel fl. 7, 8, 9.
- 1 " mit Schnitzwerk fl. 8, 10, 12, 15.
- 1 " Spucknapf fl. 1, 2, 3.
- 1 " Gold- oder Nusskornschalen fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8.

Sitzmöbeln.

- 1 St. 6' lg. Grad-Divan fl. 28.
- 1 " 6' " Zwirn-Rips-Divan fl. 32.
- 1 " 6' " Schafwollrips " fl. 40, 45, 50.
- 1 " 6' " Gobelin " fl. 45, 50, 60.
- 1 " Formeuse oder Ottomane, Schafwollrips fl. 60, Gobelin fl. 70, französisch Burett für Herrenzimmer fl. 80.
- 1 Stück Schafwollrips-Garnitur, Canapé m. 6 Sesseln fl. 70, Canapé 2 Fauteuille, 6 Sessel fl. 125, 130, 140.
- 1 " Gobelin-Garnitur 1 Canapé, 6 Sessel fl. 80, " " m. 2 Fauteuille, 6 Sessel fl. 140.
- 1 " französische Garnitur, weich od. polirt, 1 Canapé 2 grosse, 4 kleine Fauteuille Rips fl. 140, dieselbe, Gobelin, fl. 150.
- 1 " mit Schnitzerei Gobelin fl. 150, 180, 200, feine Seiden-Garnitur fl. 200, 250.

Wir übernehmen ganze Hotel- u. Badehaus-Einrichtungen, als auch Bureau u. Eisenbahn-Möblier nach Normalien. Bestellungen aus der Provinz werden gegen beigeschlossene 10%, Angabe bestaus ausgeführt. Packung 5%.

A. B. Oppedi & G. Ellenberger.

2214 4—*

Schnelle und gründliche Heilung

geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitischer Geschwüre jeder Beschaffenheit, Harnbeschwerden, arnöhrenflüsse, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen werden nach mehreren bewährten Kurmethoden, ohne Zurücklassung von Folgeübeln und ohne Berufskürung geheilt von

B. Rosenthal,

pr. Arzt, gem. k. k. Militär- und Vereinsarzt mehrerer Kranken- und Leichenvereine Pest's, Schwarz-Adlergasse Nr. 7, Thür 3. Ordinirt von 11 bis 4 Uhr. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente können besorgt werden.

2287 2—*

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Ratenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen erteilt billigt **F. Fuchs**, Landstraße Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

2204 10—

Winterröcke

von 18 fl., Herbstüberzieher von 12 fl. aufwärts, auch sonstige Herren- und Knabenkleider, Stadt- und Reisepele, sowie Stücken in reichster Auswahl billigt bei **Jakob Rothberger**, Pest, Watznergasse, Ecke der alten Postgasse, im 1. Stod. Alle Kleider werden umgetauscht und billigt wieder verkauft.

2090 11—

E. STERN

erzeugt in eigener Fabrik alle Sorten **Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche** wie auch ganze Ausstattungen nach Mass und Angabe zu billigsten festgesetzten Preisen. Ueberrimmt jede Sorte Wäsche zum Waschen, Krägen, Manchetten, und Vorhänge zum Putzen. **Wasch- und Putz-Anstalt.** 2022 9—15

R. f. priv.

metallinisches Putzpulver,

womit man alle Gegenstände von Metall, als: Gold, Silber, Pakfong, Kupfer, Messing u. dgl., dann polierte Eisen- und Stahlwaren, sowie Glas- und Porzellanartikel billigt und ohne viele Mühe spiegelblank putzen kann. Dasselbe ist der Gesundheit und dem zu putzenden Gegenstände unschädlich und geniesst seiner überraschend schönen Wirkung wegen unstreitig den ersten Vorzug vor allen bisher derartig benannten Artikeln, was auch zur Folge hatte, das dessen immer beliebtere Verwendung im In- und Auslande rasch zugenommen hat. Preis: Ein grosses Paket 60 kr., ein mittelgrosses 30 kr. und ein kleines 15 kr. ö. W. Allein zu haben im Hauptversendungs-Depot bei **G. Schneider**, Budapest, IV. Bezirk, Ecke Leopold- und Hutgasse Nr. 10.

1759 6—6

GELD

in jeder Höhe billigst auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen zum ganzen Cours, Aktien und Depotscheine **Servitenplatz Nr. 5,** Eingang auch in der Einfahrt rechts.

1945 26—50

Herrnkleider für die Herbst- und Winterzeit zu stannend billigen Preisen empfohlen **Brüder Koch**, Pest, Watznergasse Nr. 20. vis-à-vis dem grossen Christof.

2206 6—

Heiz-Requisiten.

Garnituren, Feuerzeuge, Haken und Schaufel enthaltend fl. 1.50—3, echt englisch fl. 5.50 bis fl. 7.50. Kaminhaken samt Requisite fl. 4.20—16, ebensolche mit Rostschalen und anderen Materialien fl. 8—20. Glas-Portegläser aus Eisen und Messing fl. 1.75—4.25. Kamin-Garnituren fl. 2.70—20. Kohlen- und Gaskocher fl. 2.20—15. Bohr-Bohrkörbe fl. 3—15 aus Blech fl. 6.75—20. Heiss- und Gamin-Schirme verschiedener Ausführung. Blasebälge 90 kr. bis 4 fl.

KERTÉSZ & EISERT

in Pest, Dorotheagasse Nr. 2, dem Hotel „zum König von Ungarn“ gegenüber, empfehlen reichhaltige Auswahl der nachfolgenden für die **Herbstsaison** geeigneten Artikel.

Thee-Requisiten.

Samovars fl. 3.50—4.50, echt russische fl. 14 bis fl. 35, Thee-Kessel mit Porzellan-Lampen fl. 16—20, Schwing-Beckel aus lackirtem Holz und Kupfer, 2—16 Schalen fl. 5.50—25, Theekannen aus Britannia-Metall 1—13 Tassen fl. 2.00—12, Thee-Kocher aus lackirtem Blech jeder Größe, fl. 1—10, aus Holz, eben fl. 8.50 bis fl. 20, Theefischchen bis fl. 25, Thee-Kocher aus Porzellan, Kaffee- und Eiskocher, Eiskocher, Eiskocher, Schmelzkocher, Kassetten etc.

Luft-Verschliessungs-Cylinder,

die einzig bewährte Vorrichtung, mit deren Hilfe man den Zutritt bei Türen und Fenstern abwehren kann. Die Verschliessung eines mittelgrossen Fensters kostet 50 kr. und ist nach beigegebenen Anweisung leicht zu bewerkstelligen. Preise der Zylinder für Fenster weiss 4 kr., braun 5 kr., für Türen weiss 6 und 10 kr., braun 7 und 11 kr. Am Platze übernehmen wir die Verschliessung für 20 kr. per Fenster.

Franz. Schnellsiedelampe.

(Rechaud à flamme forcée.) Diese neuartige, schnell siedende, leicht handliche und äusserst sparsame Spiritus-Lampe ist jeder Haushaltung zu empfehlen u. ein wahrer Miniatur-Sparherd zu nennen, weil man damit Wasser, Milch etc. kochen, Thee kochen, sowie Speisen warmen und zubereiten kann; klein fl. 2.75, mittel fl. 3, gross fl. 3.50 per Stück. Ein kleines Pfännchen separat fl. 1.75, Theekanne fl. 1.75 Komplet eingrichtet fl. 3.50 Rechaud n. 3.50

Neu erfundener F. u. patentirter Mais- (Kukuruz) Entkörnungs-Hobel.

Auf diese neue Erfindung machen wir Landwirthe aufmerksam, die den Kukuruz mit der Hand abreiben lassen, weil mit diesem neuen Apparat ohne Ermüdung ein beträchtliches Quantum entkörnt werden kann, die Konstruktion aber ebenso dauerhaft, als die Handhabung einfach u. leicht ist. Preis fl. 1.60. Dieser in Gebrauch gewesene kleine Kukuruzreifer 60 kr.

Wasserfilter-Apparate,

zur Herstellung reinen, gesunden Trinkwassers, der ersten Lebensbedingung, für jedes Gefäss anwendbare fl. 2.50, 3.50—11.50. Das Wasser fühlt haltende große Steingut-Filter fl. 10.50 bis fl. 48.

Franz. Sodawasser-Apparate,

zur Selbstberechnung dieses eben so angenehmen als gesunden Getränkes fl. 8.— 10.— 12.— 14.50 17.— Ingrezidenzen dazu billigt.

Spezialitäten neuer Erfindung.

Comfort non plus ultra Kaffeemaschinen bieten gegenüber in Gebrauch gewesenen nach den Vortheil, dass man deren Inneres bequem reinigen kann. 1 2 3 4 6 8 10 Schalen schwarz fl. 5.80 6.60 7.30 7.80 9.85 11.20 11.60. Neueste Comfort Kaffeemaschine mit Milchsieber 1 2 3 4 6 8 Tassen fl. 10.50 13.50 14.50. **Cafetière à filtre mobile**, eine einfache aus Wäpfele gefertigte jedoch vorzügliche Dampf-Kaffee-Maschine, die man am Sparherd gebrauchen kann, für 1 2 3 4 6 8 10 Tassen fl. 1.50 2 2.50. Mit der franz. Schnell-Siedelampe gebraucht, ist dies die billigste Dampf-Kaffee-Maschine. **Opengucker** in reicher Auswahl von fl. 4.50—46. **Instrumenten Messer** fl. 3—4—5—6. **Fahrräder** mit Schutzfl. 2—3—30. **Fahrräder Dampfputz-Maschine** fl. 1.80. **Lichtentzündung** fl. 1—1—20. **Wangels Zigarett-Maschine** fl. 3.75. **Engl. Handlaternen** praktische Gattungen tr. 75, fl. 1.60, fl. 2.20, fl. 6. **Stahl-Laternen** sehr solid fl. 1.70—4.50. **Begenschirme** aus Alpaca-Stoff fl. 3.25—4, aus Seide fl. 5.50—16.50. Englische mit 12 Rippen fl. 6.80 bis fl. 6.80—15. **Gummi-Begenschirme** fl. 6—8.50. **Engl. Ledgings**, in der Stadt wie im Freien brauchbare praktische Lederhosen per Paar fl. 4—8. **Kork-Einschlafkissen** gegen Heude und Verletzung schützend, per Paar 45 kr., 60 kr. bis 1 fl. **Tafelglocken** mit Druck-Mechanik fl. 1.80—5, gewöhnliche 40 kr. bis 2 fl. **Pariser Patent-Thürglocken**, an jede Thüre leicht anzubringen fl. 5.50. **Engl. Geld- und Dokumenten-Kassetten**, solid, aus lackirtem Blech, m. feinem Schloß, 8—10" fl. 4.50—14. **Tabakschneide-Maschinen** vorzügl. Konstruktion fl. 16—20. **Franz. Weckuhren**, mit 36 Stunden gehendem Werk und lauter Weckvorrichtung fl. 7.30. **Metronome** Wecker für Musiker fl. 9.50. **Aggro-Barometer** Barand, die Witterung im vorhinein richtig anzeigend, ganz neu fl. 5.50. **Arme-Blasen**, feinste engl. Rasirmesser fl. 2—2.25. **Streich- und Abzieh-Riemen** 70 kr. bis fl. 4. **Sitzfleischschutze** praktischer Konstruktion fl. 1—3. **Unterhaltende Gesellschafts-Spiele**, Schach, Würf- und Damenbrett-Spiele, Dominospiele, Tactelbretter, feine Spielarten, Spielmarken, Würfelnäpfchen, Kartenzubehör, Boule, Tombola, Weintrenn- und sonstige Gesellschaftsspiele.

Ergänzungsstücke des Ameublements.

Blumentische fl. 8. 32 Papierkörbe, Vogelbauer aus Eisen und zum Hängen, Girandols, Blumenampeln, Vitisarten-Lassen, Wärmehelmschalen, Statuetten, Büsten, Vasen, Angorahühner, Zuckerkuchen, Eisen-Regenschirmhaken.

Waffen.

Perkussions-, Leinwand- und Lancaster-Jagdgewehre, Revolver, Pistolen, Karabinen und alle sonstigen Jagd-Requisiten, worüber wir auf Verlangen mit ausführlichen illustrierten Preisverzeichnissen dienen.

Sesauger-Patronen Cal. 16 14 12 Lammfl. 15.50 17.— 18.— Lancaster-Patronen fl. 19, 20, 21. Feldflaschen n. 1 bis fl. 4. **Schutzrequisiten:** Schutzhelme, Federmesser, Schutzhelme n. 1. w.

Reiz-Requisiten.

Engl. Schweinsleder-Sättel fl. 15 bis fl. 35. Säme, Wägel und Springriemen, Seilgurt, Steigbügel, Gebisse, Reitpferde.

Schmuck-Sachen.

Broches, Garnituren, Kopfnadeln, Medaillons, Mandetten und Gemmsetzstücke, Schwanhaken, auch Theaterkranz in reicher Auswahl.

Chatelaine

und Damen-Panzer-Gürtel. Damen-Handtaschen.

Kautschuk-(Gummi)-Artikel:

Wasserdichte Regenröcke mit Kamm und Kapuzen fl. 10.75 bis fl. 25. Reit- und Kutschmäntel fl. 17 bis 21. **Überzieher** für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren 90 kr. bis fl. 1.40, per Paar. **Feine leichte engl. Damen-Schleppschürze** fl. 2. **Safegolfer** fl. 3.50—5.50. **Reiz-Einlagen** tr. 90—5 fl. **Tragmatten**, Wandprügen, Esholts, Drahtmatten, Milchfangen etc. **Engl. Kinderwagen** von Holz und Eisen fl. 1. **Reiz v. Perret** die Mutterbrust in Form und Funktion naturgetreu erlegend, fl. 3.50, kleinere fl. 1.50

Haushaltungs-Artikel.

Chinaflügel Haupt-Niederlage hievon ausführliche Preisliste. **Tafel- und Dessertbestecke**, aus den besten englischen und österreichischen Fabrik n. fl. 2.50—18. **Besteck-Körbe**, Tischdecken, aus Holz und Lack, fl. 2 bis fl. 5. **Messing-, Alpacca- und Bronze-Tafel-, Arm- und Handlaken, Tischmattchen, Herzensstücker, Einmach- und Sparger.** **Messing-Kessel**, neuente fl. 1, 1.50, 1.85. **Stahlsch-Kessel**, solid mit Sperrschloß, mit 3 4 5 6 7 Maßstücken fl. 8.50, 10.40, 13.—. **Wäsche-Auswind Maschine**, fl. 16—20. **Wasserpumpen**, 60 kr., 80 kr., fl. 1.20. **Metall Herzensschirme**, fl. 1.15—1.30. **Reis-Hammer**, 75 kr. **Universat-Bange**, sehr praktisch fl. 2.50. **Beste Zimmerbodenplatte**, fl. 1—1.30. **Engl. Brot- und Bratströcker**. **Engl. Pfefferpfeffer**, sehr zweckmäßig 60 kr., fl. 1.20. **1 Büchse Pulver** 60 kr. **Lampenschere, Lampen- und Herzensschirme.** **Amerik. Patent-Ofen**, für Leppiche und Zimmer, fl. 1.15, 1.20, 1.50 **Aleider- und Möbel-Besetz**, tr. 55, 60, 65. **Möbel-Kloppel**, tr. 50, fl. 1. **Airsheder** zum Putzen des Silberzeuges, Waschen der Fenster 90 kr. bis fl. 1.50. **Zuserschneider** auf Brettern, fl. 1.50—3.50. **Brodhörbe**. **Engl. Kohlen-Bügelstiel** fl. 4. **Messing-Bügelstiel** und **Reiz-Reiz**. **Kohlen-Eisen und Scheren, Glaserträger.** **Besteckte Flaschenhölzer.** **Kaffee- und Theebretter** jeder Größe. **Engl. Messerschärfer** fl. 1. **Engl. Korzhiefer** tr. 30 fl. 2.30 **Jahreshörer** nach Taufen. **Champagner-Pressiermaschine** fl. 15. **Franz. Kaffeemühle** regulierbar fl. 1.70, 2.15,—4.50. **Butterstetler** mit Glassturz fl. 1.85—6.50. **Käseteller** mit Glassturz und Marmorplatte fl. 3, 4, 5. **Angel-Kaffeestemmer** für Spiritus fl. 2.80 3.60 4.50 **Kaffee-Ausgang-Maschinen.** **Reis-Hammer**. **Schneeschlagger** fl. 1.80—2.96. **Butter-Maschinen** für den Theeisch fl. 4.20. **Bitronenpressen, Nachstichter.** **Stahl-Rührschaber** für große und kleine Kaffeehölzer tr. 60, 90, fl. 1.40. **Sardinenbüchsen-Öffner**, sehr zweckmäßig per Stück 50 kr., fl. 1. **Eier-Prüfer**, sehr zweckmäßiger Apparat, um frische Eier von den faulen sicher zu unterscheiden 75 kr.

Soban erschienen:

Landwirtschaftliches

Adressenbuch

der Herrschaften und Grossgrundbesitzer des Königreiches Ungarn und Nebeländer.

Enthaltend 30000 Adressen; ferner von Ingenieuren, Architekten, Landw. Maschinen und sonstige Fabrikanten, Weingrossproduzenten und Händler, Kasino, Bildungsanstalten, Landes- und Komitatsverwaltung, Konsulate, Herrenhaus- und Landhausmitglieder, Staatsgüter-Bergwerke- und Forstverwaltungen, Assekuranzen, Institute, Sparkassen, Hoteliers, Bade und Gestützinhaber, etc. etc. 80 Quartbogen stark, steif gebunden. **S. REACH**, Buchdruckerei, Pest, Watznergasse 17. 2196 10—15

Das grösste Lager

Grab-Laternen

in verschiedenen Formen von fl. 6—40 in der Niederlage des Selbsterzeugers **Georg Ruffherra**, Spengler, Gold, Handgasse 6, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn und Hotel National.

Wiederverkäufer erhalten mässigen Rabatt. 2266 2—12

Die Freunde guter u. neuer Lectüre empfehlen **Th. Lauffer** Nr. 9. **WIRTSCHAFT** PEST Watznergasse (altw. im Hofe) Nr. 9. seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 2097 3*

Schriftliche Aufträge

deren sorgfältige Ausführung wir zusichern, erbiten wir uns mit Bestimmung des annähernden Preises. Nicht konvenierende Artikel nehmen wir franco retour. Ausführliche Preisverzeichnisse unseres Lagers senden wir auf Verlangen.

Avis für Damen.
 Neueste **Kleiderstoffe** und **Confektions-**
 nebst reichhaltiges
Seiden-Lager
 zu möglichst billigen Preisen in der
Modewaren-Handlung der
Keller & Zsitvay,
 Budapest, Servitenplatz, Ecke der Herrengasse
 im Servitengebäude.
Confectionirung im eigenen **Atelier** nach
 neuester Mode.

2109 8-12

14 fl. ein kompletter **Herbst-Anzug** nur **12 fl.** ein eleganter **Ueberzieher**
 Ecke der Wiener- und Franz-Deák-Gasse bei
S. Großmann.

2153 8-12

Radeiner Sauerbrunn

(steirisches Vichy-Wasser). 2178 4-10

Dieser köstliche Sauerling — der reichste in Europa an Natron und Lithion — wirkt spezifisch in der Gicht, bei Anschoppungen in den Eingeweiden und Drüsen, bei Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, kann auch im Winter mit Vortheil getrunken werden, ebenso als Kurgetränk mit Wein und ist fortwährend in frischer Füllung zu haben bei

Ullmann & Seligmann

Pest, Hauptniederlage für Ungarn: Jofefskyplatz 2.

Die behördlich autorisirte

Versatzamt-Vermittlungsanstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester k. Versatzamt betreffenden Geschäfte, als: Versatz, Auslösung, Umsatz, Erhebung der Ueberschüsse etc. Diesem nach können sich auch Parteien aus entfernten Gegenden durch Korrespondenz mit grösster Bequemlichkeit des Pester Versatzamtes bedienen, indem sie frankirte Briefe an die „Direktion der Versatzamts-Vermittlungsanstalt“ (Schützengasse Nr. 3) einsenden, welche dieselbe unter Garantie der vollkommensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit laut unten angesetztem Tarif auf das schleunigste besorgt.

Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage von 1 fl. bis 100 fl. 1 Neukreuzer vom Gulden, bei einem Betrage von 100 bis 1000 fl. 1/2 Neukreuzer vom Gulden.

Das Zentralbureau der Versatzamts-Vermittlungsanstalt befindet sich: innere Stadt, Schützengasse Nr. 3, gegenüber dem kön. Versatzamte.

Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen Stadttheilen Pest-Ofens.

2215 4-12

Soeben erschien das erste Heft der neuen zwölften umgearbeiteten, verbesserten und vermehrten Auflage von

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Dieselbe erscheint in 180 Heften von 5-6 Bogen. Preis eines Heftes nur 30 Nkr. Auch in 15 Bänden zu beziehen: geheftet zu fl. 3.60 ö. W. oder gebunden zu fl. 4.50 ö. W.

Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Géza Petrik's
 Buchhandlung

2138 3-3

in Budapest, Karls-Gasse.



Geld auf allerlei **In- u. Ausländer-Lose, Staatspapiere, Aktien, Pfand- und Versatzscheine, Gold, Silber, Juwelen** in dem Kommissionsgeschäfte

Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.



2208 10*

Budapest, alte Postgasse 14, im v. Szentkirályi'schem Hause.

A. J. HARTIG'S

vormals **ROBERT LAMPPEL'S**
 grösste öffentliche

Leih-Bibliothek

in deutscher, ungarischer, französischer, englischer und italienischer Sprache, verbunden mit einer sorgfältig gewählten Jugendbibliothek für das jüngere, sowie reifere Alter.

Es wird Alles aufgeboden werden, um allen Anspruch, die der hohe Adel und das verehrte Publikum an eine **grosse Leihbibliothek** stellen kann, zu befriedigen. — Das Neueste und Beste der Romanliteratur wird stets mehrfach angeschafft, so dass die Lampel'sche Leihbibliothek ihren guten Ruf auch fernerhin behaupten wird, und alsdann mit Recht als die erste und grösste Leihbibliothek der Hauptstadt gelten könne.

Hochachtungsvoll
A. J. Hartig.

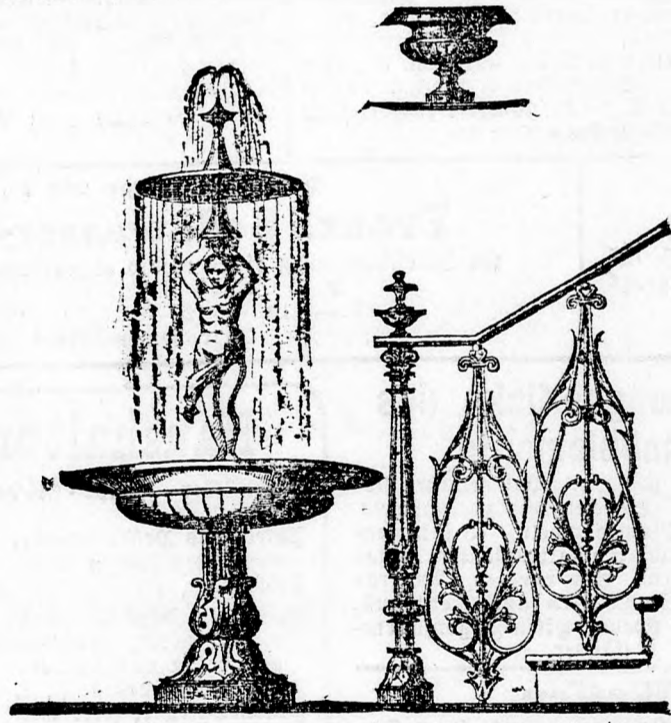
Budapest, alte Postgasse 14, im v. Szentkirályi'schem Hause.

Thee, 5 Gulden
 (auch halbe und viertel)

Wiener Pfund

Rum, die Bouteille 1 fl. 60 kr.
Café PÉTS,
 Hotel Tigr.

Was säßern die Engländer?
 Das ist die Frage
Damen-Kleiderstoffe
 billig zu haben sind bei
Adolf Hamburger,
 PEST, Herrengasse.
 Musterbibliothek auf Verlangen
 überaus gratis und franco.



Lieferung von Ornamentguss jeder Art nach bestehenden Modellen oder Zeichnung.

Specialität feiner Gusswaren

für

Gebäude, Gärten und öffentliche Anlagen.

Den Herren Architekten, Baunternehmern und Bauherren empfehle ich mein großes Lager von Fenster, Balkon- und Gangeländer, ferner Gandelabres, eisernen Wendeltreppen, Treppengeländern, Thürfüllungen, Oberlichter, Dachfenster, Sparherden, Hof- und Springbrunnen, Stalleinrichtungen etc.

J. GROSSMANN

Wahnerstraße 34, beim Staatsbahnhof, Budapest.

Verfälschte



Seit längerer Zeit werden von Fabriken in Holland und Deutschland **Stearin-Kerzen** von schlechter Qualität (theilweise mit Kokus Öl oder Paraffin gemengt) unter unserer Firma in Handel gebracht, wobei unsere **Etiquetten** sammt **Fabriks-Marke** gefälscht sind, somit die **Konsumenten** dadurch betrogen werden. Dergleichen werden auch von **inländischen Fabriken** Stearin-Kerzen verkauft und häufig als **Apollo-Kerzen** verabreicht, und hierbei die **Konsumenten** dadurch getäuscht, dass diese Kerzen in orangefarbiges Papier gepackt sind, mit welchem wir unsere **Apollo-Kerzen** seit 34 Jahren emballiren; auch ist auf besagtem orangefarbigem Papiere der Druck der **Etiquetten** sammt **Fabriks-Marke** **unserer** **Etiquetten** und der **Fabriks-Marke** so täuschend nachgemacht, dass ohne nähere Untersuchung Jedermann leicht hintergangen werden kann. Die Täuschung ist sehr gelungen, da man vorsichtig bemüht war, uns die Möglichkeit zu benehmen, dagegen die richterliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können.

Um der Schädigung unserer Interessen zu begegnen und unser Renommée zu wahren, fanden wir uns veranlasst, unserer **Apollo-Kerzen** Jedermann dadurch auffällig erkenntlich zu machen, dass wir auf der Kehrseite unsere Enveloppes nebst unserer **Fabriks-Marke** eine **Wahrung** bezüglich **Verfälschung** in **zwölf Sprachen** ersichtlich gemacht, welche die Enveloppes der verfälschten und nachgemachten **Etiquetten** nicht haben.

Wien, im August 1874.

R. F. Hof- und Landespriv. Apollo-Kerzen- und Seifen-Fabriken der Ersten Oesterreich'schen Seifenleder-Gewerks-Gesellschaft.

Die Direktion.

Haupt-Depot für Ungarn und Nebenländer in Pest bei **Beimel & Herz, Mondgasse Nr. 4.**

GELD

auf **Lose, Aktien, Staatspapiere, Katenbriefe, Pfand- und Depot-scheine, Gold, Silber und Waaren** zu den **conlantesten Bedingungen.**

Satvanergasse Nr. 2, altes Postgebäude, im Hofe links.

2185 12-*

Anzeige.

Meine Möbeltransportwägen

befinden sich von nun an, **Ecke der Waitznerstrasse** und **grossen Feldgasse**, wo für das bevorstehende Quartal **Vormerkungen** für **Ueberiedlungen** aufgenommen und auf das **billigste** berechnet werden. Zur **Bequemlichkeit** des p. t. **Publikum** werden auch bei **Hrn. C. Armbruster, Dreissigstgasse** und bei **Hrn. B. Wahl im von Huszarischen Hause, Landstrasse** **Aufnahmen** entgegengenommen werden.

Hochachtungsvoll

L. Bamberger.

2243 5-10

Zur Saison.

Coaks- und Kohlenständer, Holzkörbe, Ofentassen, Kaminständer und Versetzer, Ofenschirme, Kohlenschaukeln, Ofenschirme in grösster Auswahl von einfacher bis feinsten Qualität, ferner **Kochöfen mit Petroleumheizung**, schnellkochend, gefahr- und geruchlos, unter Garantie von fl. 3¹/₂ aufwärts, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen, die **Küchengeräthe-Niederlage des**

Alexander Jettles,

Karls-gasse, Gewölb Nr. 14.

2101 4-12